

Am Schmal

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

# Danziger Volksstimme

Bezugspreis monatlich 8.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 8.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 8-gesp. Seite 0.40 Gulden, Kleinanzeile 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenanfragen in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 100

Freitag, den 30. April 1926

17. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Aannahme, Zeitungs-  
bestellung und Drucksachen 3290



H. BALUSCHEK

Und umzuschaffen das Geschaffne,  
Damit sich's nicht zum Starren waffne,  
Wirft ewiges, lebend'ges Tun.  
Und was nicht war, nun will es werden

## Mai-Arbeit

In reinen Sonnen, farbigen Erden;  
In keinem Falle darf es ruhn.  
Es soll sich regen, schaffend handeln,  
Erst sich gestalten, dann verwandeln.

# England vor dem Bergarbeiterstreik.

## Fieberhafte Verhandlungen zwischen den Parteien.

Der Donnerstag war von einer fieberhaften Verhandlungstätigkeit erfüllt, jedoch sind alle Versuche bis Donnerstagabend erfolglos geblieben. Das wichtigste Ereignis des Tages war der außerordentliche Gewerkschaftskongress, der von 200 Gewerkschaften besucht war. Der Kongress nahm eine von dem bekannten Führer der Eisenbahner, J. S. Thomas eingebrachte Resolution an, in der die bisherige Vermittlungstätigkeit des Generalrats der Gewerkschaften bestätigt und der Generalrat aufgefordert wird, seine Verhandlungen zwecks friedlicher Regelung des Konflikts fortzusetzen, sofern die Ausperrung nicht in Kraft gesetzt wird. Der Kongress beschloß, in London zu verbleiben, um an dem entscheidenden Freitag dem Generalrat der Gewerkschaften zur Verfügung zu stehen.

Die letzte Phase der Donnerstagverhandlungen bestand in der Unterbreitung neuer und, wie es heißt, der letzten Vorschläge der Unternehmer an den Ministerpräsidenten. Diese endgültigen Vorschläge gehen nach den Informationen des Londoner Korrespondenten des „Soz. Preßdienstes“ dahin, daß die Unternehmer sich zu Vohnverhandlungen auf nationaler Basis und zu einem nationalen Mindestprozentfuß von 20 Prozent über 1914 an Stelle der gegenwärtigen 33 1/2 Prozent über 1914 bereit erklären, falls die Bergarbeiter sich dazu entschließen, täglich eine Stunde länger zu arbeiten. Baldwin hat, entgegen der allgemeinen Erwartung, diese Vorschläge in einer am Donnerstagnachmittag stattgefundenen Zusammenkunft mit den Gewerkschaftsführern nicht offiziell bekanntgegeben, sondern eine neue Zusammenkunft mit den Unternehmern einberufen, die am Donnerstag bis in die späten Abendstunden dauerte. Falls nicht, wie allgemein erwartet wird, in letzter Minute die Aussicht der Ausperrungsvollziehung verlängert wird, wird im britischen Bergbau am heutigen Freitag die letzte Tagesschicht gearbeitet. Die Ausperrung tritt in diesem Falle am Freitag um 2 Uhr nachmittags in Kraft. Es ist bemerkenswert, daß die Londoner Börse am Donnerstag keinerlei Zeichen von Nervosität zeigte und daß die allgemeine Auffassung herrschte, daß es nicht zum Streik kommen wird.

Der Führer der britischen Arbeiterpartei, Ramsay MacDonald, ist an einer ersten Infektion erkrankt und konnte deshalb an den Verhandlungen der letzten Tage nicht teilnehmen. Er mußte auf den Rat seines Arztes sämtliche Verpflichtungen für die nächste Zeit ablagen.

## Nuhige Auffassung über den Berliner Vertrag.

Die englische und die französische Regierung lassen den deutsch-russischen Vertrag gegenwärtig durch ihre Juristen auf seine Vereinbarkeit mit den Satzungen des Völkerbundes und mit den früher von Deutschland eingegangenen Verpflichtungen prüfen. Wir müssen das Ergebnis dieser Untersuchungen abwarten, sind aber schon jetzt überzeugt, daß auch solche Sachverständige, die von vornherein mit dem größten Mißtrauen an ihre Arbeit gehen, zum mindesten nach der formalen Seite zu einem dem Rat günstigen Urteil kommen werden. Selbst ein Blatt, wie die „Prager Presse“, das Organ der tschechoslowakischen Regierung, deren Außenminister bereits vor der offiziellen Bekanntgabe des Textes schwere Bedenken hegte, schreibt jetzt: „Aus allen Umständen geht hervor, daß Deutschland den Vertrag im Wesentlichen seiner Verpflichtungen abschließt, die aus seiner Mitgliedschaft im Völkerbunde, dessen Mitglied es werden will, hervorgehen, und daß es die Notwendigkeit ihrer lokalen Erfüllung eingesehen hat.“

Wenn nun in verschiedenen ausländischen Zeitungen ganz besonders auf die Gefahren hingewiesen wird, die aus dem Artikel 2 des Abkommens vorgehenden deutsch-russischen Fühlungnahme über beide Staaten beruhende gemeinsame Angelegenheiten erwachsen sollen, so ist auch diese Beforgnis gänzlich unbegründet. Eine ähnliche Uebung hat schon bisher bestanden, und sie bedeutet in keiner Weise eine Art Verschwörung gegenüber anderen Staaten, mit denen Deutschland in irgendwelchen vertragsmäßigen Beziehungen steht.

Noch unbegreiflicher ist eigentlich die Erregung, die hier und da durch die in der deutschen Begleitnote zum Artikel 16 des Völkerbundsstatuts gegebene Auslegung hervorgerufen worden ist. Es heißt den Sinn dieser Interpretation entstellen, wenn man behauptet, die deutsche Regierung habe sich zusagen für alle Fälle zum Sachwalter Rußlands im Völkerbunde gemacht und die Bindung übernommen, niemals Rußland als Angreifer im Sinne des Völkerbundsstatuts zu behandeln. Davon ist nicht die Rede, sondern es wird der Sowjetregierung nur ausgedrückt, daß ohne Deutschlands Zustimmung im Rat die vorgehenden Abwehrmaßnahmen gegen Rußland nicht in Anwendung gebracht werden können, d. h. also, daß Deutschland nicht verpflichtet ist, Heranzüge zu leisten, wenn irgendein anderer Staat oder eine Koalition von Staaten die Sowjetrepublik, ohne daß sie durch einen unprovokierten Angriff Grund dazu geboten hätte, mit Krieg zu überziehen. Die Kritik, die vielfach geübt wird, müßte sich in Wirklichkeit gegen den Artikel 16 richten, dessen Wortlaut zu mancherlei Bedenken Anlaß geben kann, der aber doch, wie man weiß, ohne demische Mitwirkung zustande gekommen ist.

In den Kreisen des Völkerbundes beginnt sich jetzt eine freiere und objektivere Beurteilung über den deutsch-russischen Vertrag durchzusetzen. Sowohl von dem Vertrag, wie von den begleitenden Noten wird neuerdings ausgegangen, daß sie klar und unzweideutig seien; ihr ausdrücklicher Inhalt zweck, dem allgemeinen Frieden zu dienen, könne nicht bezweifelt werden. Deutschland wird zugestanden, daß es überhaupt das Recht habe, im Völkerbundsstatut Anwalt Rußlands zu sein, wie Frankreich offen und wiederholt erklärt hat, daß es die Rechte Polens vertreten müsse, wenn man ihm keinen Ratssitz gebe. Im übrigen werde sich Deutschland im Völkerbunde nur solange und soweit zum Anwalt Rußlands machen, als das auch seines eigenen Interesses diene. Die Selbständigkeit Deutschlands könne um so weniger angezweifelt werden, als es sich von Rußland aus nicht abhalten ließ, nach Socorro und Genf zu marschieren. Selten Endes bringe der Berliner Vertrag eine indirekte Bindung Rußlands an den Völkerbund insofern, als Rußland in entscheidenden Fragen nichts gegen die Stellungnahme des deutschen Sekretärs im Völkerbundsstatut werde unternehmen können. Das sei zweifellos ein bedeutender Gewinn für die Befriedung Europas.

## Rückkehr des früheren Reichskanzlers Birtz in die Politik

### Marz zum Vorsitzenden der Zentrumsfraktion gewählt.

In der gestrigen Sitzung der Zentrumsfraktion wurde Reichstagspräsident Dr. Marx einstimmig zum Vorsitzenden der Fraktion gewählt. Die Annahme der Wahl des Dr. Marx ist sicher. Es geht jedoch, wie von parlamentarischer Seite vermerkt wird, noch nicht der Zeitpunkt fest, an dem er seinen Ministerposten zur Verfügung stellen werde. Als Nachfolger des Reichstagspräsidenten würde von der Zentrumsfraktion der Vizepräsident des Reichstages, Dr. Bell, vorgeschlagen werden. In die Stelle Bells als Vizepräsident würde voraussichtlich der Abg. Eiser treten. In Zentrumskreisen wird angenommen, daß mit der

Wahl des Reichstagspräsidenten Marx zum Vorsitzenden der Zentrumsfraktion die Rückkehr des Abg. Dr. Birtz in das Zentrum als wahrscheinlich zu betrachten ist. Marx dürfte sich zweifellos in dieser Richtung bemühen.

## Der Kampf um die Fürstenabfindung.

### Eine Vorlage des Reichskanzlers Luther.

Das Plenum des Reichstages wird heute die zweite Lesung des Gesetzentwurfs auf entschädigungslose Entziehung der Fürsten mit der Ablehnung des Entwurfs erledigen und dann den Antrag des Zentrums zur Regelung der Fürstenabfindung dem Rechtsausschuß überweisen. Damit ist zunächst das Ziel des Zentrums erreicht, die Verhandlungen über die Abfindung im Ausschuß wieder aufleben zu lassen. Es ist aber noch mehr als fraglich, ob diese Verhandlungen überhaupt noch einen Sinn haben und es wird selbst in der Regierungspartei angenommen, daß sie ebenso ergebnislos verlaufen wie die bisherigen mehr als drei Monate dauernden Beratungen. Man fragt sich deshalb innerhalb der Regierungskoalition mit Recht, warum unter diesen Umständen überhaupt noch Erörterungen des Rechtsausschusses erfolgen sollen, und hat bereits am Donnerstag von den verschiedensten Seiten durch die Regierung besonders aber dem Reichskanzler die gleiche Frage vorgelegt. Den Anlaß hierzu bildete weniger die Sorge um eine Klärung der Sache selbst, als die Furcht, daß der Volksentscheid ohne die Verabschiedung eines Abfindungsgesetzes durch den Reichstag die erforderliche Mehrheit finden und damit nicht nur die Regierung, sondern auch der jetzige Reichstag in Gefahr gebracht werden könnte. Die „Tägliche Rundschau“ sagt deshalb ganz offen, daß der Sinn des harten Drucks auf die Regierung und der internen Verhandlungen innerhalb der Regierungskoalition der ist, durch ein neues Abfindungsgesetz „eine Gegenparole gegen den Entschädigungsantrag“ zu finden. Dies Ziel dürfte rein theoretisch dadurch erreicht werden, daß die Regierung endlich von sich aus dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorlegt. Benützens ist das gestern in den Verhandlungen über die Abfindung zwischen dem Fraktionsvorsitzenden der Volkspartei und dem Reichskanzler Luther vereinbart worden. Die „Tägliche Rundschau“ glaubt auf Grund dieser Vereinbarungen sagen zu dürfen: „Man kann hoffen, daß auf Grund der Vorgesprächen die Regierung mit einer eigenen Vorlage hervortritt, die das Problem der Fürstenabfindung unter Ablehnung an den Kompromißentwurf zu lösen versucht. Dieser Entwurf wird noch vor dem Volksentscheid vielleicht

gelangen.“

Schon — aber was ist damit praktisch erreicht? Auch der noch ausstehende Gesetzentwurf der Regierung ist nach der ganzen Sachlage der Materie und nach den Grundsätzen der Regierung außer von vornherein als verfassungswidrig anzusehen. Soll er die notwendige Mehrheit finden, dann ist das nur mit Zustimmung der Sozialdemokratie möglich. Diese Zustimmung wird aber von vornherein dadurch erschwert, wenn nicht nur verhindert, daß die Regierung nach der „Täglichen Rundschau“ nichts anderes zu tun gedenkt, als einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der sich an das bestehende Kompromiß anlehnt. Durch die Anlehnung, d. h. durch die Aufrechterhaltung des Sondergerichts in seiner Zusammensetzung, den Verzicht auf die Rückwirkung und andere Dinge wird auch das Schicksal dieses Regierungsentwurfs bestimmt.

## Neuwahlen in Mecklenburg.

Der Landtag von Mecklenburg-Schwerin nahm am Donnerstag zu dem Rücktritt der Regierung Brandenkamp Stellung. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt die von den Deutschnationalen beantragte Auflösung des Landtages. Es ist bezeichnend, daß die Völkischen, die als bisherige Stütze der Regierung die Urheber des Sturzes waren, während der Vertagung des Landtages, und zwar bis zur letzten Minute, unter teilweiser Wahrung ihres Prestiges, versuchen werden, die so sehr bekämpfte deutschnationale Regierung zu halten, in der Furcht, eine schwere Niederlage bei den Neuwahlen zu erleiden. Die Verärgerung der Deutschnationalen über die völkische Untreue und ihre Agitation im Lande war aber so groß, daß sie sich nur auf eine völlige Rehabilitierung der Regierung einlassen wollten. Das lehnten die Völkischen ab, da sie wenigstens noch formell Gehört zur Einsicht besaßen, daß ihr völliger Umfall vor dem Lande ihre endgültige Niederlage besiegeln würde. So wurde schließlich nach heftigen Debatten der deutschnationale Antrag auf Auflösung des Landtages einstimmig angenommen. Die Auflösung erfolgt am 20. Juni, daooon dürfte die Neuwahl bereits acht Tage vorher stattfinden.

Hochverratsverfahren gegen den früheren sächsischen Minister Lüttich. Nach einer Meldung aus Dresden genehmigte gestern der Rechtsausschuß des Sächsischen Landtages die Strafverfolgung des kommunistischen Abgeordneten und früheren Finanzministers Lüttich wegen Vorbereitung zum Hochverrat im Jahre 1923. Lüttich soll sich damals in führender Stellung bei den im letzten Augenblick abgebliebenen Hochverratsvorbereitungen beteiligt haben, die nur in Hamburg zu dem bekannten kommunistischen Aufstand führten. Nach längeren Darlegungen des Reichsanwalts Dr. Neumann, der die Straftaten Lüttichs im einzelnen schilderte, wurde die Genehmigung zu seiner Strafverfolgung und Aufhebung der Immunität mit Mehrheit erteilt.

## Vor dem Abbruch der marokkanischen Friedensverhandlungen.

Die Friedensverhandlungen in Abscha sind auf einem toten Punkt angelangt und man rechnet in Paris mit der Möglichkeit eines Abbruchs. Aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen, so wird erklärt, ergebe sich, daß die Vertreter der für das Rif vorgezeichneten administrativen Autonomie als effektive Unabhängigkeit fordern, daß sie die Anerkennung der Souveränität des Sultans ablehnen, daß sie über die Entwaffnung keine Verpflichtungen eingehen wollten und schließlich hauptsächlich Frankreich und Spanien müßten sich darüber mit den einzelnen Stämmen selbst in Verbindung setzen. Außerdem denke Abd el Krim nicht daran, das Rif zu verlassen. Man habe den Eindruck, daß die Vertreter des Rif nicht zum Nachgeben bereit seien und Abd el Krim soll bereits Vorkehrungen getroffen haben, um einer eventuellen französisch-spanischen Offensiv zu begegnen. Da bis zum 1. Mai Waffenruhe vereinbart ist, wird am Freitag noch einmal eine Zusammenkunft zwischen den Delegationen stattfinden, die einen letzten Einigungsversuch möglich machen soll.

Begründung eines ständigen beratenden Organs in gemischtem Bestande zwischen Estland und Lettland, das sich mit Fragen der Innen-, Außen- und Wirtschaftspolitik der beiden Staaten zu beschäftigen hätte, soll möglichst bald verwirklicht werden. Nach Meinung Abats könnte diese neu zu schaffende Instanz sich allmählich zu einem obersten gesetzgebenden Körper beider Staaten entwickeln, da sie sich aus Vertretern der Regierungen und Parlamente beider Länder zusammensetzen wird.

## Zum Rücktritt der lettischen Regierung.

Die Regierung Umanis ist zurückgetreten, nachdem das Staatsbudget im Parlament abgelehnt worden war. Das lettische demokratische Zentrum, das durch seine Stellungnahme den Sturz des Kabinetts herbeiführte, gilt als Gegner der deutsch-lettischen Verträge. Die Regierung bestand sich schon seit Wochen in unsicherer Lage, da nach der Beendigung des ehemaligen Ministers Kiedra die mit diesem Gnadenakt unzufriedenen Parteien den Kampf gegen sie begannen. Ueber die Neubildung der Regierung ist noch nichts bekannt.

Besuch Doumergues beim König von England. König Georg hat den Präsidenten der französischen Republik, Doumergue, zu einem Besuch nach London eingeladen. Doumergue hat die Einladung angenommen und wird am 22. Juni in Begleitung Briand's in London eintreffen, im Buckingham-Palast Wohnung nehmen und am 26. Juni London wieder verlassen. Der König von England wird zu Ehren seiner französischen Gäste ein Bankett geben.

## Ausbau des lettisch-estnischen Bündnisses.

Bei der Beratung des lettischen Staatssekretärs Abats mit dem estnischen Außenminister in Koval ist beschlossen worden, daß Estland und Lettland in der Frage des Abschlusses eines Garantievertrages mit Sowjetrußland gemeinsam vorgehen und ein von beiden Staaten gebilligtes Vertragsobjekt vorzulegen werden. Die ebenfalls erörterte

## Polnische Parlamentskrise.

Das durch Hinterlistigkeiten vorübergehend bei der Macht verbliebene polnische Kabinetts mußte vorgestern im Sejm über sich eine Rüge ergehen lassen, welche in den parlamentarischen Gepflogenheiten zu den äußersten Seltenheiten gehört.

Während der Rede des Vizepräsidenten der Bauernpartei Sawoja erörterte der Finanzminister Jdziewowski im Sitzungssaal und wurde bekanntlich von der Linken mit sehr drohenden Juraten empfangen. Der Redner, welcher durch den empfindlichen Takt unterbrochen wurde, wandte sich nun an den Minister mit folgenden Worten: „Herr Minister! Wann werden Sie von Ihnen geduldeten Diebereien endlich einmal aufhören?“ — Da ließ sich von der Linken eine Stimme hören: „Der Minister ist ein Dieb!“ Daraufhin sagte der die Sitzung leitende Vizepräsident Sawoja Jdziewowski: „Dem Abgeordneten, welcher das gesagt hat, erteile ich einen Ordnungsruf.“ Da meldete sich der Abgeordnete der radikalen Bauernpartei „Dawolniczy“, Polakiewicz, er sei der Verfasser des geringen Zwischenrufes. Nach Beendigung der Debatte betrug der Abgeordnete Bryl (Bauernpartei) die Kritik, um folgende Erklärung abzugeben: „Während der Rede des Abgeordneten Sawoja gebrauchte der Abgeordnete Polakiewicz auf die Adresse des Finanzministers Jdziewowski und des Landwirtschaftsministers Radwan Ausdrücke, für die er einen Ordnungsruf erhielt. Im Namen meiner Fraktion erkläre ich, daß wir uns mit dem Abgeordneten Polakiewicz vollständig solidarisch erklären.“

Eine sehr gelungene Rede hielt in derselben Sitzung der sozialistische Abgeordnete Gen. Dr. Hermann Diamand. Er begann davon, daß die Sozialisten in die Koalition hineingezogen, trotzdem ihnen die Zusammenarbeit mit der Rechten sehr schwer fiel. Sie glaubten aber immer noch daran, daß sich die Rechten in irgendein Momenten doch dazu antraffen werden, etwas Positives zu leisten. Leider haben auch diese Hoffnungen verfehlt. Minister Jdziewowski gebe selbst die Unzulänglichkeit der Regierung an, nichtschon weniger habe er selbst die Labalpreise um 20 Prozent erhöht. Die besagte Krise würde sich einer geschmeidigen

Zigarre entsagen. (Zwischenruf des Bauern Wastkusch: „Und der Bauer würde für „Nachorta“ überzahlen müssen!). Abg. Diamand: „Ich wäre dafür, daß wir von der Opposition das Rauchen, und Ihr, meine Herren, das Schnaps-trinken einstellen sollen.“ Seine Rede beendete Gen. Diamand, er sei nicht so offenerzig, zu erklären, daß seine Partei bereits jetzt eine Revolution vorbereite, er könne aber versichern, daß, wenn die Zeit komme, werde man schon diese Sente an der Gurgel packen!

## Pilsudskis Stellungnahme zur Krise.

### Scharfe Kritik des Sejms. — Die Diktatur entschärft.

Der „Kowy Kurjer Polski“ hat den Marschall Pilsudski über die parlamentarische Krise und das Problem der Diktatur in Polen interviewt. Pilsudski erklärte dazu folgendes: Die Grenzen bei der Teilung der Macht zwischen der Regierung und dem Sejm seien in letzter Zeit ganz verwischt worden und das habe die Krise des Parlamentarismus verschuldet. Die Exekutive müßte wiederum umgeschmälert der Regierung zufallen, während das Parlament sich auf die Kontrolle der Regierung zu beschränken habe. Alle Parteien und Gruppen gleichzeitig zufriedenzustellen sei unmöglich. Um zu regieren, brauche man Kraft, die Kraft aber wünscht sich selbst verantwortlich zu sein und kann sich nicht darum kümmern, ob ihr Tun jedermann gefällt. Dem Marschall wurde auch die Frage gestellt, ob eine einzelne starke Persönlichkeit in der gegenwärtigen kritischen Zeit Hilfe bringen könnte, doch wich er der Beantwortung dieser Frage aus. Ueber seine Stellungnahme zum Problem der Diktatur sagte er: vor dieses Problem sei er nun schon oft gestellt worden, er könne aber die Erklärung abgeben, daß die Aufgaben einer starken Regierung sich auch im konstitutionellen Rahmen erfüllen lassen. Nur müßten allerdings die schlechten parlamentarischen Gewohnheiten in Polen aufhören, denn schlechte Parlamentsitten seien noch schlimmer als eine schlechte Verfassung.

# Maifeiertag 1926.

## Freiheit und Frieden.

Von E. Staining,  
Ministerpräsident von Dänemark.

Der Maitag mit der internationalen Bedeutung, die er erhalten hat, ist ein passender Ausgangspunkt für Betrachtungen über die kapitalistische Gesellschaftsform und deren notwendige Umgestaltung, für Betrachtungen über die Lehre, die der furchtbare Krieg uns gegeben hat, und für Betrachtungen über die Wege, die zu gehen sind, um zum sozialistischen Ziel der Arbeiterklasse zu gelangen.

Der Krieg in Europa, die Kriege zwischen zivilisierten Nationen, waren im Begriff, Geschichte, böse Träume aus der Vergangenheit zu werden, als die Völker 1914 von Kriegserklärungen überrascht wurden. Der Krieg kam als der Abschluß einer Epoche in der Entwicklung des Kapitalismus und lehrte die Völker die Notwendigkeit, für die Umbildung dieser Gesellschaftsform zu arbeiten. Wir lernten, daß die Kämpfe nicht zur Sicherung des Friedens taugen, und wir lernten, daß der Krieg die Arbeit, die Geschlechter für Frieden, Völkerverständigung, internationale Zusammenarbeit und Kultur geleistet haben, zunichte zu machen vermag.

Europas Länder werden lange an den Zerstörungen des Krieges krank, aber selbst unter diesen schweren Bedingungen muß Wiederholungen vorgebeugt werden und die Arbeiterklasse in allen Ländern hat die Pflicht, ihren Teil für den Wiederaufbau der Kultur und die Wiederaufrichtung des internationalen Zusammenwirkens zu tun. Die Arbeiterklasse muß alle Mittel, die zu ihrer Verfügung stehen, benutzen, muß die Wege gehen, die zum Ziele führen und niemals einen

demokratischen Fortschritt

für so bedeutungslos ansehen, selbst wenn dieser nicht so weit reicht, wie es wünschenswert wäre.

Die Nachkriegszeit zeigt uns eine Reihe von Ländern in wirtschaftlichem Zusammenbruch, die Wirklichkeit hat die kapitalistische Wirtschaft für ungeeignet zur Aufrechterhaltung der Ordnung erwiesen. Größere und größere Teile der Völker erkennen den Zusammenbruch des alten Systems und spähen nach dem neuen aus, aber es ist natürlich, daß erst tiefe Erlebnisse den Völkern in ihrer Mehrzahl verstehen machen müssen, daß das durch Jahrhunderte Aufgebaute fallen muß, um Platz für das Neue zu schaffen.

Hier liegt die Aufgabe der Arbeiterklasse. Sie muß mit aller Kraft danach streben, sich für die Ausräumung zu ertüchtigen, die Gesellschaftsentwicklung in neue Bahnen zu lenken, sie muß, und sei es Schritt für Schritt ihre historische Mission erfüllen. Ein wichtiges Glied in dieser Arbeit liegt im politischen Leben. Vor allem muß viel Gewicht auf die Demokratisierung des öffentlichen Lebens wie der Produktion und des Umsatzes gelegt werden. Das ist unbedingt notwendig, wenn man eine gesunde und organische Entwicklung will, wenn man auf dem Selbstbestimmungsrecht aufbauen und Zusammenarbeit an die Stelle von Ausbeutung und Unterdrückung setzen will.

Der Abschluß des Krieges gab Europas Völkern weder Frieden noch Freiheit, aber gerade Frieden und Freiheit müssen die Forderungen sein, die von den Arbeitern aller Länder vorangestellt werden. Diese Forderungen können wohl durch die internationalen Vereinigungen und neu geschaffenen Institutionen unterstützt werden, aber sie können nicht von diesen durchgeführt werden.

Die Bevölkerung eines jeden Landes muß ihre Kämpfe auf nationalem Boden auskämpfen, die Arbeiterklasse eines jeden Landes muß sich Einfluss und Macht in ihrem Land schaffen. Opfer müssen gebracht werden und harte Kämpfe werden zu führen sein. Es ist leider nicht anders, aber auch über diese Stufe in der Entwicklung müssen die Völker hinweg.

Der kriegreiche Ausgang dieser Kämpfe aber ist abhängig von dem

Zusammenhalt und der Reife der Arbeiterklasse.

Jede Zerspaltung als Folge nationaler, religiöser oder politischer Verschiedenheiten dient dem Vorteil der Anhänger der

kapitalistischen Gesellschaft und bewirkt eine Verlängerung des Kampfes, ein Hinausschieben des Sieges. Der stärkste Zusammenhalt sowohl in der Arbeit für die kleinen Fortschritte wie für die ferneren Ziele ist das erste und notwendigste für die Klasse, deren Befreiung ihr eigenes Ziel sein soll.

Wohl können verschiedene Mittel in den einzelnen Ländern angewandt werden, aber diese Mittel müssen doch stets davon zeugen, daß die Arbeiterklasse zu höherer Kultur und zu höheren Gesellschaftsformen hinstrebt als denen die die kapitalistische Gesellschaft den Arbeitern zugewiesen hat. Das Ziel muß Freiheit und Frieden sein, denn über Freiheit und Frieden geht der Weg zu der befreiten Arbeiterklasse, zur Selbstherrschaft des Volkes, zum Sozialismus.

## Maifeiertag.

Heute soll ihr die Feuer nicht schüren,  
Heute soll euch die Sehnsucht führen

In freies Land.

Heute ist Maitag,

Heute ist Frei-Tag,

Knüpft das Band.

Nicht in das Dunkel hangender Schächte,

Nicht in das Fronen endloser Nächte

Kuft heut die Pflicht.

Heute am Maitag,

Heute am Frei-Tag

Glänzt uns das Licht.

Hebt eure Stirnen hoch in das Blühen,

Laßt eure Herzen die Freiheit durchglühen,

Fortwerft die Last.

Heute ist Maitag,

Heute ist Frei-Tag,

Freude sei Gast.

Niemand soll heute die Freude uns führen,

Heute wollen wir alle schwören:

Hand in Hand:

Einigt sei der Maitag

Jedem ein Frei-Tag

In freiem Land.

Erich Grisar

## Ein Gruß Macdonalds.

Der englische Arbeiterführer Genosse Ramsay MacDonald übermittelt der deutschen Arbeitnehmerschaft folgenden Gruß:

Ich sende den deutschen Genossen und der gesamten sozialistischen Bewegung Deutschlands meine herzlichsten Grüße zu ihrer Maifeier. Es wird immer deutlicher und deutlicher, daß der Sozialismus die einzige Hoffnung des europäischen Kontinents geworden ist. Reaktion und Kommunismus bedeuten Untergang. Der Sieg des Sozialismus mag langsam kommen und es mag sein, daß wir manchmal ungeduldig werden, aber er ist die einzige sichere Hoffnung der Arbeitnehmerschaft.

J. Ramsay MacDonald.

## Eine Maibetrachtung.

Von Rud. Breitscheid.

Sozialismus und Völkerverriebe — das sind die Gedanken, die unsere Maifeier beherrschen. Sie sind nicht willkürlich nebeneinander gestellt. Sie sind miteinander aufs engste verbunden. Der wahre und dauernde Friede ist nur zu errichten auf der Basis des internationalen verwirklichten Sozialismus.

Diese Erkenntnis hat uns nicht gehindert und wird uns nicht hindern, jeden ernsthaften Versuch zu begrüßen und zu fördern, der innerhalb der gegenwärtigen kapitalistischen Weltordnung zu einem Ausgleich der nationalen Gegensätze und zur Vermeidung blutiger Konflikte unternommen wird. Aber wir bleiben uns unserer letzten Ziele bewußt und werten das, was jetzt geschieht, als Ausgleichsmittel, die, so erfreulich sie an sich sein mögen, doch die Wurzel des Übels nicht beseitigen.

Werfen wir einen kurzen Blick auf die Geschehnisse, die sich in dem am 1. Mai abgelaufenen Jahr auf diesem Gebiet vollzogen haben. Im Vordergrunde stehen die Locarno-Verträge, die Annahme Deutschlands zum Völkerbund und der jüngst abgeschlossene deutsch-russische Vertrag. Dazu kommen eine Reihe von Schiedsgerichtsabmachungen und Sicherheitspacten, die Einberufung eines Ausschusses, der eine internationale Wirtschaftskonferenz in die Wege leiten soll und die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz.

Das sind ohne Zweifel erfreuliche und verheißungsvolle Ansätze. Indessen, wir überschätzen sie nicht. Wir sehen, wie die bestehenden Interessengegensätze, bebient von einer der Durchführung neuer Ideen nicht gewachsenen Diplomatie, selbst die Anfänge erschweren. Deutschland steht noch vor der Tür des Völkerbundes. Die Verträge sind zum Teil noch Stücke beschriebenen und bedruckten Papiers. Abkommen, die den Frieden verüben, werden von den nicht unmittelbar beteiligten Staaten mit Mißtrauen aufgenommen. Mit berechtigtem und unberechtigtem. Gruppen bilden sich innerhalb der sogenannten Gemeinschaft der Nationen. Freundschaftspakte und Defensivbündnisse werden geschlossen. Man garantiert einander Grenzen und Besitzstand. Man sucht die Kriegsgefahr mit Paragraphen zu bannen, aber deren Menge weicht neue Besorgnisse. Der Eifer, mit dem allenthalben der Friede beteuert wird, erweckt fast Verdacht. Die Arbeit zersplittert sich, statt sich zu vereinhlichen. Weil die gemeinsame Basis fehlt. Weil der Kapitalismus trennend und nicht vereinigend wirkt.

Dabei reben wir gar nicht von den unmittelbaren Drohungen. Nicht von dem Kampf im fernem Osten, nicht von den kolonialen Konflikten Frankreichs, nicht von der Unsicherheit der Lage im vorberafatischen Gebiet, nicht von der Brandfackel in der Hand Mussolinis.

Das internationale Proletariat muß auf der Wacht sein. Es hat Gegenwartsarbeit zu leisten, indem es alle die Möglichkeiten, die sich für die Verhinderung neuer Zusammenstöße aufstern, auszubauen sucht. Es hat der kapitalistischen Diplomatie auf die Finger zu legen und sich vor blindem Vertrauen in ihre Rünfte zu hüten. Es soll seine eigene auswärtige Politik führen und sie der Regierung, wo immer es not tut, entgegenstellen. Es soll aber vor allen Dingen von der Ueberzeugung durchdrungen bleiben, daß nur der Sieg des Sozialismus den Frieden der Welt verbürgt.

## Maibotschaft Vanderveldes.

Der belgische Außenminister Genosse Vandervelde hat uns folgende Maibotschaft übermittelt:

Die beiden Parolen der internationalen Maibemonstration sind: Friede und Achtstundentag.

Was den letzteren betrifft, so scheinen die Aussichten gegenwärtig günstiger als im vorigen Jahr. Wir kennen und würdigen die Bemühungen, die in dieser Beziehung von den Arbeiterorganisationen Deutschlands gemacht werden. Andererseits berechtigt die kürzliche Konferenz der Arbeitsminister Deutschlands, Belgiens, Frankreichs und Großbritanniens zu

# Der aparte Hut zu anerkannt billigen Preisen!

875

handgenähter Bortenhut  
in modernen Farben

1075

Häkelstumpfe, in reizenden  
Farben mit Pompon

1275

Strohhut mit Bandkopf

1500

Pikotform mit Blumenrand

1875

eleganter Hut  
in aparten Farben

Danzig, Langgasse Nr. 40  
Gegenüber dem Rathaus

Modellhaus Reg. G. m. b. H.

## Weltfeiertag.

Alle Häder stehen still,  
Wenn dein harter Arm es will!

Wenn wir uns anschauen, diesen Tag festlich zu begehen, dann erscheint vor unserem geistigen Auge auch jene Zeit, in der der Ruf zum Feiern nur erst schwachen Widerhall fand. Die Zeit, gewitterschwer und drohend, von einem unterirdischen Wühlen nach Befreiung von unerträglichem Zwange durchdringt, vom Fieberwahn einer grenzenlosen Bereicherungsstucht geschüttelt, die Zeit, die doch auch in ihrem Höhe die Kräfte werden ließ, die zur Sammlung und gemeinsamen Zielsetzung drängten. Damals war es noch eine große Tat, ein Aufspielsetzen der ganzen proletarischen Existenz, dem Mairuf zu folgen oder gar ihn selbst auszustößen. Viele haben diese Pionierarbeit mit Hunger und Elend, mit Hast und wohl gar mit ihrem Leben bezahlen müssen, viele aber auch fanden ihres Lebens schönsten Inhalt und höchste Krönung darin, Sämann und zugleich Erwecker zu sein. Uns Spätgeborenen steht es an, in jenseitiger Ehrfurcht die Toten und ihr Werk zu ehren. Am gemeinsamen Kreuze bekannter und namenloser Streiter laßt uns einen Kranz roter Rosen aufhängen, Sinnbild der Liebe und Treue, Gelöbnis, immer von gleichem Geist erfüllt zu sein!

Gehen wir so zur Feier, wird sie uns eine hohe Stunde der Reife. Vor einem Großen, Gewaltigen stehen wir wortlos und demüthig, mit dem Laft der Maschinen noch in den Ohren,

den Sinn beschwert mit dem Senkblei der Pflicht, dem Dunkel verschworen, dem Werteln verloren. So tief schon sahen wir in die finsternen Gewässer der Enttäugung, daß wir, in die Helle des Evangeliums des Maientages gestellt, zuerst gelendet sind. Vom weltweiten und weltwandelnden Inhalt überzeugung, kommt's doch wieder wie Raufsch über uns, denken wir der Größe der Idee und ihrer schier überirdischen Schönheit. Zweifach ist dieser Raufsch: einmal vom Wittermysterium und Blaugold draußen in der Natur und zum andern von der tiefen Menschlichkeit der Maientagsfeier. Mit ihr ist das wackere Recht des Menschen auf Leben wieder aus dem Sumpfe profitierlicher Nützlichkeitspolitik gerettet worden; der Mensch als das Maß aller Dinge ist wieder in den Mittelpunkt alles Geschehens gestellt. Vom Druck und Zwang entwächst unser Gefühl zu befreitem Verstromen in den Gärten der Freude, die Begeisterung lagert ihre leuchtendsten Farben darüber hin, Gemeinsamkeit des Wollens und Handelns füllt alle Becher mit schöner Befriedigung; so feiern wir

Es ist eine ernste Feier, die wir begehen. Eingeteilt zwischen ein-unerbitliches Mühen, umbrandel von einem Sturmmeer der Reiber und Widersacher, ist diesem Tage der Wohlklang einer tiefen Verantwortlichkeit eigen. Noch ist der Weg weit bis in den Garten Eden des Sozialismus, und wir alle wissen, daß wir seine Pforten nur aus eigener Kraft erschließen können. Noch stehen viele abseits mit Hohn auf den Lippen und dunkler Verzweiflung im Herzen. Tropaläden hegen wir die stolze Hoffnung auf den Sieg, weil mit uns das Recht ist, das Menschenwürde und Menschlichkeit heißt.

Weltfeiertag! Feiertag der Arbeit und der Arbeiter! Ihr Wille weikelte uns unaufhörliche Auf und Ab des Schaffens diesen Tag. Nie mehr ist er wegzuzwischen. Er ist gleichsam mit der Arbeit geboren und gibt ihr Sinn und Inhalt, Farbe und Rhythmus. Alle Häder stehen still! Der Spinnearbeiter in den Fabriken von Kallutta ist vom gleichen Wollen befeuert wie der Bergmann in den Kohlengruben an der Ruhr und in Belgien, der Fischer am Hochsee, der Tischler in der Werkstatte, der Eingeborene in den Goldminen Afrikas und der Kuli auf den chinesischen Reisfeldern. Der Fansatenstos des Maientages läßt alle die Namenlosen, die Erniedrigten und Beleidigten nebeneinanderreten. Der Massenschritt der Millionen zittert über den Erdball; die Gemeinsamkeit des Wollens gibt ihnen ihre Unüberwindlichkeit. So weitet sich der Maientag zum Tag des Kampfes und der Sammlung. In den Quellen unserer ewigen Ideen wollen wir heute neue Kräfte in uns aufnehmen, um den Weg durch die Wüste der Stumpfheit und Indifferenz fortzusetzen und so lange am Bau einer bürgerlichen Ansohung zu rütteln, bis alles zusammenstürzt und aus den Trümmern ein Genosse heraustritt. Jedes Steinchen zum großen Hause des Sozialismus ist für alle eine Verminderung der Leidenszeit; jeder neue Kämpfer potenziert sich selbst zum Wirken Tausender.

Weltfeiertag: ein Tag der Arbeitsruhe aus unserem eigenen Willen, ein ernster und würdiger Feiertag, voll Stolz und Zuversicht, ein Tag der Erfrischung und Stärkung zu neuem Kampfe, ein Tag des Gelöbnisses, der Menschlichkeit und Liebe!

der Hoffnung, daß die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens in diesen vier Ländern binnen kurzem erfolgen wird. Was Belgien anbetrifft, wo die Regierung entschlossen war, ohne vorherige Abmachung mit dem Beispiel voranzugehen, ist die Eröffnung der Debatte im Parlament nur noch eine Frage von Tagen.

Seit dem Sonnenstrahl von Locarno haben sich manche Völker am Horizont angesammelt. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist hinausgeschoben. Die Weigerung der Sowjets, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen, die Meinungsverschiedenheiten zwischen den anderen Staaten über das Programm dieser Konferenz, die ganze gegenwärtige politische Atmosphäre Europas, berechtigen kaum zu der Hoffnung, daß wenigstens was die allernächste Zukunft angeht, große Ergebnisse erzielt werden. Der Imperialismus und die koloniale Expansionspolitik nehmen eine drohende Haltung ein. Wir sehen auf verschiedenen Seiten — ich denke nicht nur an den deutsch-russischen Vertragsentwurf — ein Wiederaufleben jener abstoßenden Politik der Staatengruppierungen und der Militärverbände, die vor 1914 so viel Unheil angestiftet hat.

Das sind natürlich keine Gründe, um zu verzweifeln. Denn die breiten Massen wollen trotz alledem den Frieden, und selbst diejenigen, die die Verantwortung der Nacht tragen, wären blind oder wahnsinnig, wenn sie nicht begriffen, daß ein neuer Krieg das Ende Europas und der europäischen Zivilisation bedeuten würde.

Aber es sind entscheidende Gründe dafür, daß die sozialistischen Arbeiter sich über die Grenzen hinweg mehr und mehr die Hände reichen und den Krieg und die Kriegstreiber gemeinschaftlich bekämpfen. Der 1. Mai bietet uns die Gelegenheit, die gemeinschaftlichen Gefühle, die uns befeuern, zu befestigen. Lassen wir sie nicht ungenützt.

### Sozialistische Friedensarbeit.

Von Pierre Renaudel (Paris), Mitglied der Kammer.

Arbeit, ermöglicht durch Frieden, Friede, geführt auf Arbeit, das sind die beiden Letztgedanken, die in diesen Maitagen die Arbeiterklasse aller Länder in Versammlungen und großen Kundgebungen, in denen sich ihre stets wachsende Kraft zeigt, zur Geltung bringen will. Wie sich in der Natur der Gestein zur Gestaltung erneuert, so fühlt sich das Proletariat jedes Jahr kräftiger und der Stein, den die Väter des Sozialismus gesetzt haben, beginnt sich wie ein Baum mit weitem Gezweig zu entfalten.

Die noch allzuweit verbreitete Unwissenheit gerade derjenigen, denen der Sieg des Sozialismus Nutzen bringen soll, bedeutet das größte und das am schwierigsten zu überwindende Hindernis. Trotzdem gelingt es der Arbeiterschaft allmählich, diese Unwissenheit durch ihre Organisation zu beseitigen. Das Vertrauen, das diese Organisation in größerer Maße erwirbt, wird die Anstrengungen des Proletariats unwiderstehlich machen und wird ihm erlauben, die Methoden seines Kampfes und seiner Aufbauarbeit zu vervollkommen. Die Unwissenheit auf dem Gebiete der internationalen Politik vor allem muß der Sozialismus bekämpfen, um den blinden Nationalismus, der uns dem Verderben und dem Lobe ausliefern würde, auszurotten. Man sei auf der Hut! Es genügt nicht, Abscheu vor dem Kriege zu haben. Abscheu vor dem Kriege empfindet jeder und befürchtet jeder. Aber wenn der Krieg da ist, wenn der blutige Sturm ausbricht, ist es zu spät zum Handeln. Schon

wenn die Wolke sich zusammenzieht, muß man die nötigen Vorkehrungen treffen, um sich in Sicherheit zu bringen und deshalb ist vielleicht der größte Dienst, den man der nach Frieden dürstenden Menschheit erweisen kann, ihr in den schwierigen Stunden das zu geben, was ihr nach den Worten Jean Jaures im Jahre 1914 fehlte: die Zeit zum Denken!

Aus diesem Grunde sind die Einrichtungen so wichtig, die die Gegner zwingen, sich an einen Tisch zu setzen und ihre Ansprüche und Rechte zu begründen und die sie verpflichten, zur Lösung ihrer Konflikte die Wege des Rechtes einzuschlagen, bevor sie zu den Mitteln der Gewalt greifen. Deshalb unterstützt der Sozialismus den Völkerbund, dessen Ziel und Aufgabe es ist, die Völker auf diesen Weg zu führen. Die Sozialisten geben sich zwar davon Rechenschaft, daß die wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze und daß der Kapitalismus, der stets neue Absatzmärkte und Rohstofflager zu erobern sucht, daß dies alles kaum den Gedanken aufkommen läßt, daß die Kriege schon jetzt endgültig verschwinden werden, bevor die kapitalistische Gesellschaftsordnung selbst verschwindet. Aber der Sozialismus weiß auch, daß heute keine Kräfte groß genug sind, um auf die Ereignisse einzutreten. Durch Aufklärung der Völker über ihre Pflichten und Rechte durchkreuzen die sozia-

listischen Parteien das Spiel der Staatsmänner und Diplomaten, die in erpresserischer Einbildung noch an der Auffassung festhalten, daß die großen Lebensprobleme der Völker nur mit brutaler Gewalt gelöst werden können.

Das ist die Parole der organisierten Arbeiterschaft aller Länder an diesem 1. Mai, an dem sie in der ganzen Welt ihre Friedensideale verkündet. Allmählich räumt die Unwissenheit das Feld. Die Proletarier überlassen es ihren Herren heute nicht mehr, das Schicksal der Massen zu bestimmen. Sie bringen es fertig, das Spinnweb der routinieren Diplomaten zu durchkreuzen und die Rüstungsgeflechte der roten Militärs zu durchkreuzen. Sie wissen heute besser als je, daß Geheimdiplomatie und Kriegsrüstungen keine Gewähr für den Frieden darstellen. Für das Proletariat kann sich der Friede nur auf der Arbeit gründen, der Quelle des Wohlstands und alles Lebens. Nur wenn Friede auf Erden herrscht, kann die Arbeit sich entfalten, können die Proletarier als freie Menschen leben, stark und brüderlich. Das ist die wahre Bedeutung dieses 1. Mai, an dem wir die anderen heute doppelt zeitgemäßen Worte von Jean Jaures wiederholen: „Heute ist die Entwaffnung der Völker die höchste Aufgabe, die dem Proletariat zufällt.“



### Der Kampf um den 1. Mai,

den Weltfeiertag der Arbeiter, wird auch in diesem Jahre auf der ganzen Linie entzerrt. Seit der Internationale Arbeiterkonferenz von 1889 die Feier des 1. Mai als Kundgebung der Arbeiterschaft für die Klassenforderung des Proletariats und den Weltfrieden beschloß, haben die kapitalistischen Kreise alles versucht, um die Feier des 1. Mai unmöglich zu machen. Auch in der so „freien“ Schweiz ist das angebliche demokratische Bürgertum der Feier des 1. Mai feindlich gesinnt, weshalb unser Schweizer Genossen diesen Tag mit besonderer Wärme begehen. Unser Bild zeigt Zürcher Schulkinde mit ihren wirkungsvollen Plakaten bei dem Zuge durch die Stadt.

### Reichskonferenz der Staats- und Gemeindefahrer.

Auf der Reichskonferenz der Gemeinde- und Staatsarbeiter berichteten am Sonntag Behrens-Brake und Labbert-Berlin über die Tätigkeit der Hauptbetriebsräte. Solche bestehen im Reich bisher bei der Reichswasserstraßenverwaltung, bei dem Reichsfinanzministerium und dem Ministerium für die besetzten Gebiete. In der Aussprache wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht besser wäre, die Wahl der Bezirks- und Hauptbetriebe nur alle zwei Jahre vorzunehmen, damit sie ihre Erfahrungen besser verwerten zu können. Bemängelt wurde, daß bei dem preussischen Justizministerium noch kein Hauptbetriebsrat besteht. Gefordert wurde u. a. eine Zusammenfassung der Hauptbetriebsräte aller Ministerien eines Landes.

Ueber organisatorische Zukunftsaufgaben sprach Scharlau-Berlin. In den Verwaltungen der Länder sei die Organisation sehr gut, nicht aber in denen des Reiches. 20 000 unorganisierte Reichs- und Staatsarbeiter könnten noch für die Reichssekktion, die jetzt 27 000 Mitglieder zählt, gewonnen werden. In der Haltung des Verbandes zu den christlichen Gewerkschaften gäbe es kein Kompromiß. Scharf kritisiert wurde die Absicht der Heeresverwaltung, 50 Prozent ihrer Arbeiter durch Gefangene ausführen zu lassen. Einstimmige Annahme fand eine Entschlebung, die den weiteren Ausbau der Betriebsräte in allen Reichs- und Staatsverwaltungen verlangt und sich insbesondere für die Bildung der noch fehlenden Hauptbetriebsräte einsetzt. Eine weitere Entschlebung spricht sich für die Einheitsorganisation aller Staats- und Reichsarbeiter auf dem Wege der Vereinbarung aus.

# Meine billigen Angebote

sind für jeden wirtschaftlichen Kunden von Bedeutung. Sie passen sich der heutigen Wirtschaftslage an und umfassen ungeheure Warenmengen von nur guten Qualitäten und Mustern

**Reinwollene Popeline 320**  
gute Kleiderware, in allen Modelfarben.

## Kleiderstoffe

in den allerneuesten Modelfarben

Kleider-Stoffe		
Popeline	in den modernsten Pastellfarben, gute, reinwollene Qualität.	3,45
Popeline	in allen Modelfarben, reinwollene, feine Kleiderware	4,15
Taffet-Popeline	schwere, reinwollene Qualität, in größter Farbauswahl	5,20
Rips-Popeline	feinstes Gewebe, in sämtlichen Saison-Farben, reine Wolle	6,90
Gabardine	die beliebte Bindung, in modernen Farben, gute reinwollene Qualität, für Kleider und Mästel	8,50, 7,50
Rips-Facenné	gute, reinwollene, Qualität, aparte Musterung, moderaste Farben, in allen Preislagen	9,30

Wasch-Stoffe		
Zephir	für Hemden und Blusen, zirka 80 cm breit, aparte Dessins	1,80, 1,60
Edel-Zephir	beste Maßhemden-Qualitäten, in reicher Musterauswahl 80-cm breit	2,38
Rips-Popeline	für Hemden und Blusen, in entzückenden Mustern und Farben	4,10
Voll-Volle	weiß, zirka 115 cm breit, prima Schweizer Qualitätsware	2,60
Voll-Volle	in allen Modelfarben, bestes Schweizer Fabrikat, zirka 115 cm breit	3,50
Voll-Volle	prima Qualität, 100 cm breit, in den allerneuesten Mustern und Dessins	3,30, 2,95

Seiden-Stoffe		
Mantel-Seiden	in den neuesten u. elegantesten Mustern und Farben, ca. 95 cm breit	12,90, 16,90
Daussat-Futter	in den spartesten Mustern, in riesiger Auswahl	2,38
Crepe de Chine	reine Seide, weichtallend, Lyoner Qualität	6,38
Crepe de Chine	reine Seide, elegante Lyoner Qualität, in allen Modelfarben, ca. 100 cm breit	7,50
Pailette	reine Seide, weichtallend, schmiegsam, Schweizer Fabrikat, in vielen Farben, 90 cm breit	8,30
Robseide	die Frühjahrsarbeit für Kleider u. Blusen, in den spartesten Streifen, garantiert waschecht, prima Schweizer Qualität	9,30

Musseline		
Baumwoll-Musseline	entzückende Neuheiten, in vielen Farben und Mustern	1,25, 1,15, 85 P
Baumwoll-Musseline	nur Muster der neuen Saison, zirka 80 cm breit, Elsässer Qualitätsware	1,85, 1,50
Baumwoll-Crêpe	reine Seide, zirka 80 cm breit, prima deutsches Fabrikat	2,40, 2,20
Woll-Musseline	einfarbig, in den feinsten Pastelltönen, zirka 80 cm breit, prima Elsässer Qualität	4,50
Woll-Musseline	die neuesten Saison-Muster, zirka 80 cm breit, erstklassiges Elsässer Fabrikat	5,90
Woll-Crêpeline	die Saison-Neuheit, in den mod. Mustern u. Farb. ca. 80 cm breit, hervorragende deutsche Qualität	6,38

# Arthur Lange

Das Haus der Stoffe

I. Geschäft: Elisabethwall 8  
II. Geschäft: Schmiedeg. 13-14  
I. Etage Ecke Holzmarkt

**Kaufmännische Privatschule Otto Siede**  
Danzig, Neugarten 11  
Ausbildung von Damen und Herren in Buchführung, Korrespondenz, Rechnen, Kontorarbeiten, Reichskurschrift und Maschinenschreiben  
Eintritt täglich  
Lehrplan kostenlos

**Einer sagt's dem andern**  
Gabardine-Anzug i. blau u. farb. v. 54.— an  
Noppen-Anzug für Herren u. Burschen von 18,75 an  
Gabardine- u. Covercoat-Mant. v. 48,50 an  
Hosen für Herren und Burschen von 3,75 an  
Maßanfertigung  
Kredit! Kredit!  
**Bekleidungshaus Gedania** 22078  
An d. Markthalle Lavendelgasse 9b

**Fahrräder**  
Nähmaschinen, beste deutsche Marken, auch Teilzahlung, Reparaturen gut u. billig.  
Oskar Brühl, Paradiesgasse.  
**Nähmaschinen**  
reparieren billig  
**Bernstein & Co.**  
H. m. H. S., Langgasse 50.

### Die Hellseherin Reichart.

Ein kritisches Nachwort zum Münchener Gaukelei-Prozess.

Von Leonhard Adelt.

Claire Reichart, vormals Verkäuferin und Tänzerin, ist heute 36 Jahre alt und hat das hinter sich, was man ein bewegtes Leben nennt. Dieses Leben pendelt zwischen Regensburg und München in kleinem Bezirk, dessen räumliche Enge sich in ihrem geistigen Gesichtskreis spiegelt. Claire Reichart ist ungebildet und ihr Gesicht eher leer. Aus blutlosen, hageren, zerwühlten Zügen, denen die stets leicht geöffneten Lippen etwas verwundert Fragendes geben, brennt ein graues Augenpaar. Von dunklen Brauen überwölbt, steht es umso auffälliger gegen das gelbgefärbte Wuschelhaar ab. Sie spricht mit verhaltener Stimme, ein leidenschaftlicher Unterton schwingt mit. Ihr sprachlicher Ausdruck ist phrasenhaft und vage, von Uebertreibungen nicht frei und ohne logische Disziplin. Das Bedürfnis nach geistiger Vertiefung erfieht sie bei ihr durch die Ueberzeugung einer Berufung, in die sie sich aus psychopathischer Anlage heraus autosuggestiv hineingekleidet hat. Dessen von Gesichten, fühlt Claire Reichart sich berufen, Mitmenschen und Vaterland prophetisch zu warnen. Der Krieg bestimmte sie zur Cassandra von München.

Nun gilt in Bayern ein Polizeistrafgesetzbuch aus dem Jahre 1881, dessen Paragraph 54 „Wahrlagen, Schwärzen, Fälschen- und Traumbüchlein oder andere derartige Gaukelei“ bestraft, sofern sie gegen Lohn betrieben werden. Da Claire Reichart in vielen Fällen für ihre Wahrlagerer notgedrungen Entgelt genommen hat, mußte der Münchener Einzelrichter zu einer Bestrafung der über sie verhängten Polizeistrafe kommen. Für die wissenschaftliche Wertung des Falles ist die Tatsache der Verurteilung belanglos, bemerkenswert nur, was die eidlichen Zeugenaussagen für oder gegen die hellseherische Begabung ergeben haben. Der Richter hat die Beweisführung geschildert auf das Defizit des Wahrlagens gegen Lohn beschränkt und die in den Zeugenaussagen erwähnten Fälle keiner sachlichen Nachprüfung unterzogen, gibt aber in der Urteilsbegründung die Wahrscheinlichkeit an, daß ein gewisser Teil der Vorauslagen eingetroffen ist.

#### Die kritische Betrachtung

Kann sich mit dieser allgemeinen Formulierung nicht zufrieden geben, weshalb die gerichtliche Feststellung durch den persönlichen Eindruck nach Möglichkeit ergänzt und berichtigt sei. Auf der Zeugenanbahn unterscheiden sich deutlich zwei Kategorien: die der Intellektuellen, die das befriedigende Bedürfnis nach geistlicher Sensation mit kleinen Geschenken oder gar nicht honorierten und, soweit weiblichen Geschlechts, dem Gericht die indirekte Frage nach dem Alter mit stummem geizigem Kopf beantworteten, und die der kleinen Leute, die Fräulein Reicharts Konzentration auf die Handfläche als Chironomie mißbrauchten, die sekundäre Gegenleistung als selbstverständliche betrachteten und ihr eben dadurch vor Polizei und Gericht zum Verhängnis wurden. Beide Kategorien stimmen darin überein, daß Fräulein Reichart ihnen ohne Kenntnis ihrer Person zutreffende Einzelheiten aus ihrem Leben wahrgefragt hat, während die Prophezeiungen zum Teil noch der Erfüllung harren. Die besondere Befähigung sensibler Naturen, aus dem persönlichen Eindruck eines unbekanntem Menschen gefühlsmäßig auf dessen Lebensumstände zu schließen, geht mit den erfahrungsgemäßen Folgerungen der intellektuellen Logik manchmal, aber durchaus nicht immer, Hand in Hand. Es besteht kein Anlaß, ihre oft verblüffend zutreffenden Deutungen in Frage zu stellen. Ueberschritten wird der Bereich der gefühlsmäßig-über-verstandesmäßigen Kombination erst mit der Mitteilung einmaliger Geschehnisse vertraulichen Charakters aus dem Leben des fremden Klienten. Vor dem Münchener Gericht haben aus der Gruppe der Intellektuellen Zeugen die bekannte proletarische Agitatorenin Miß Beveridge, ihre Schwester, eine Bildhauerin, und der völkische Redakteur Maurer solche Mitteilungen aus ihrer Vergangenheit bezeugt, während die der zweiten Zeugengruppe berufsmäßig gemachten Wahrtragungen mehr schematischer und vager Art blieben.

#### Eine telepathische Begabung

das heißt eine ungewöhnliche Befähigung, sich durch intensive Vertiefung in das Gegenüber eindrucksvolle Einzelheiten aus dessen unterbewußtem Erlebnisreich zugänglich zu machen — ist Fräulein Reichart also nicht wohl abzuklären, und zwar scheinen die positiven Ergebnisse zu der „medianten“ Disposition des Partners in entsprechendem Verhältnis zu stehen. Die Fähigkeit des Telepathen nähert sich dabei der der sogenannten rechnenden Pferd- und Hunde, sich vom Partner selbst durch dessen unwillkürliche und auch für ihn unmerkliche Betätigungen auf den richtigen Weg weisen zu lassen. Wie weit auch das hellseherische Erreiten des Täters in einigen Diebstahlsfällen in diese Rubrik einzureihen ist, entzieht sich ohne genaue Kenntnis der vor dem Münchener Gericht nur bezeugten, aber nicht detaillierten Fälle der Beurteilung.

Die Skepsis der nüchternen Vernunft jedenfalls braucht ihr großes Fragezeichen erst beim Kapitel der reinen Prophezie aufzurichten. In dieser Prophezie steht Claire Reichart — sehr zum Verger der literarischen Kreise — die ihr von Gott zugewiesene Aufgabe. Ihre Prophezeiungen betreffen zunächst das zukünftige Schicksal der sie Befragenden. Ein Teil der Vorauslagen ist eingetroffen: in dem einen Fall beispielweise Ueberführung des ungetreuen Gatten und Scheidung von ihm; in einem andern Schwangerschaft, Geburt und Säuglingsstod, schwere Erkrankung des Gatten „an der Seite“ (Nierenleiden) und glückliche Heilung; in einem dritten Fall ein glimpflich ablaufender Autounfall. Das Eintreffen derartiger Vorauslagen verblüfft die Betroffenen, denen nicht zum Bewußtsein kommt, daß es wesentlich wohl ihre eigenen Befürchtungen und Ahnungen waren, die sich der Hellseherin übermittelten.

Claire Reichart hat aber den Ehrgeiz, die Prophetin ihres Vaterlandes zu sein, und gerade

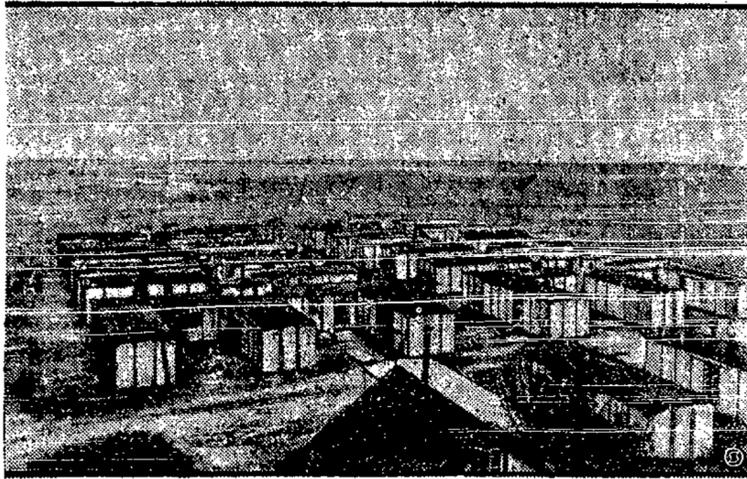
#### Ihren politischen Prophezeiungen

räumen sie und ihre Anhänger die stärkste Beweiskraft für ihr Hellseherium nach. Ja, ganz im Gegenteil, sehr hier die Grenze und Beschränktheit ihrer psychischen Veranlagung. Vage Vorauslagen des Weltkrieges, der Revolution, des Hilterputzsches — also von historischen Ereignissen, die schon in der Luft lagen — fallen nicht in das Gebiet wirklicher Prophezie. Auch ein Ahtentat auf den Sozialistenführer Auer vorauszusagen hielt umso weniger schwer, als Fräulein Reichart im selben Haus mit Auer wohnte, seit Tagen einen verdächtigen Menschen das Haus umlungern sah. Die vorausgesagte Ermordung des Generals Epp, die, nach den ganzen Umständen ihrer Vision zu schließen, für die Hilter-Periode gedacht war, ist nicht erfolgt, und ebensowenig sind beim Hilterputzsch Leute an den Münchener Bäumen aufgehängt worden. Gerade auf solche Einzelheiten aber kommt es an. Trampant allerdings das Zutreffen einer andern Einzelheit: 1916 sah Claire Reichart die Bruderkämpfe in München voraus, bei denen sich die Parteien durch Ambitionen unterscheiden würden — wie das beim gelegentlichen der Befreiung Münchens von der Rätediktatur geschah.

Zugegeben also, daß für den kritischen Betrachter hier ein ungelöster Rest bleibt, so überwiegt doch im ganzen der Eindruck, daß Claire Reichart sich mit ihren politischen Prophezeiungen auf ein Gebiet vorwagt, dem sie intellektuell nicht gewachsen ist, und das andererseits auch über den Bereich ihrer visionären Fähigkeiten hinausgeht.

Erhärtet wird dieser Schluss durch ihre eigene Aussage vor Gericht: daß sie nämlich ihre politischen Vorherlagen nach intensiver Konzentration auf einen individuellen Partener in Form von Wahnträumen und bildhaften Gesichten einzustellen pflegen. Der vielleicht vorhandenen Prädis-

position für politische Zeitströmungen sucht also ein unangenehm Ehrgeiz nachzuweisen, der sich damit in den Sumpf der Charlatanerie zu verlieren droht. Wo dagegen die Vorherlagen im Zustand der Inspiration erfolgten, ergibt sich aus dem Münchener Prozess, daß sie mitunter eintrafen, mitunter aber auch fehlgingen oder bisher unerfüllt geblieben sind. Claire Reicharts Propheziegabe stellt sich in ihrer günstigsten Form somit als ein intuitives Erraten bevorstehender Ereignisse dar, das ohne die Annahme übernatürlicher Kräfte zu rechtfertigen doch für die außerordentliche Steigerungsfähigkeit des menschlichen Ahnungsvermögens spricht.



### Im Zeichen der großen Wohnungsnot.

Eine Bohnkolonie aus Eisenbahn Güterwagen in Hannover.

Um der dringenden Wohnungsnot zu steuern, hat die Stadt Hannover eine Reihe alter Eisenbahn Güterwagen versuchsweise zu Wohnzwecken einrichten lassen. Dadurch sind Wohngelegenheiten entstanden, die den Vergleich mit vielen alten Stadtwohnungen reichlich aushalten. Sie sind luftig, hell, einwandfrei, und gesund. Durch zweckmäßige Einrichtung sowie freundlichen Anstrich, und geschickten Zusammenbau, gibt die „Siedlung“, die richtige Straßenzüge und Böfe hat, ein nettes Gesamtbild. Unsere Aufnahme veranschaulicht die „Siedlung.“

### 8000 Menschen am Verhungern.

Kohlenarbeiter, die nichts zu essen haben.

Auf der Strecke von Salgotarjan nach Pafato, also auf dem Wege nach Budapest, liegen jetzt über 8000 Personen auf offenem Felde. Den Bergarbeitern, die sich Dienstag auf dem Weg nach Budapest machten, schlossen sich ihre Familienmitglieder an. Sie verbrachten die Nacht im Freien und erklärten, daß sie unter keinen Umständen nach Salgotarjan zurückgehen, ehe ihre Abordnung von Budapest mit Brot und Arbeit zurückkommt. Eine kleine Gruppe von kranken und älteren Arbeitslosen, einige Hundert an der Zahl, missteten sich auf dem Hauptplatz von Salgotarjan und auf den Straßen der Stadt ein.

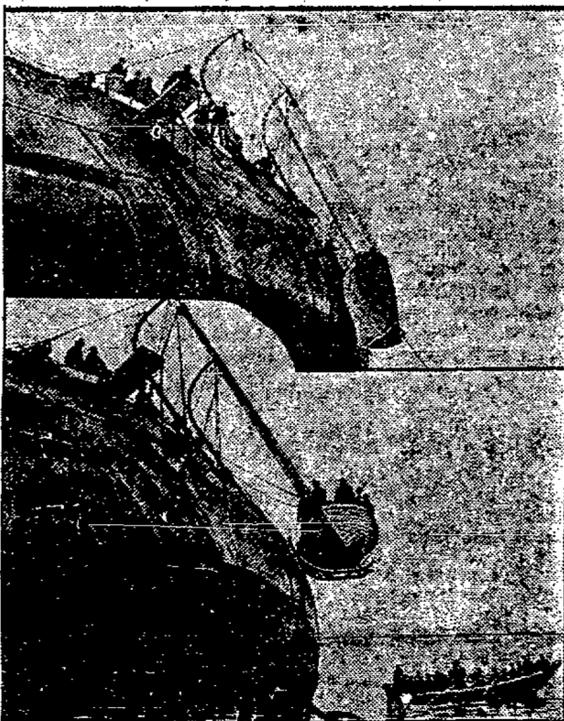
Die ersten zwei Tage ihres Kampfes verbrachten die Arbeiter

mit ihren Kindern und Frauen ohne Nahrung.

Frauen und Kinder sammeln in den nahen Wäldern jetzt frisch knospende Blätter, um sie zu essen. Fast alle haben keine ganzen Kleider. Fegen dienen ihnen notdürftig zur Bekleidung. Der größte Teil der Kinder geht spittennackt herum. Sie sehen wie Skelette aus. Sie haben sich gelobt, daß, wenn sie kein Brot und keine Arbeit bekommen sollten, sie ihre Abfuhr nach Budapest zu ziehen, durchzusetzen werden, auch wenn es Blut kosten sollte, sie haben nichts mehr zu verlieren.

Die Nachricht von diesem Ereignis verbreitet sich wie ein Lauffeuer in allen Bergwerksgebieten. Die Leute haben sich in ihrer größten Verzweiflung dazu entschlossen, die äußersten Schritte zu ergreifen, unbekümmert um die Folgen. In der Umgebung von Budapest und in den Kohlenwerksgebieten wurde die Gendarmerte und Militär zusammengezogen. Es ergingen strenge Befehle, im Falle der geringsten Ungehörigkeit von den Waffen Gebrauch zu machen.

Neun Fischer getötet. „Times“ berichtet aus Jerusalem, daß bei einem Streit zwischen kurdischen und tscherkessischen Fischern an den Ufern des Sees Genezareth, wie gemeldet wird, neun Fischer getötet und verschiedene verwundet wurden.



### Eine wichtige Neuerung für die Schifffahrt.

Die Internationale Nautische Handelsgesellschaft, Sitz in Gravenhage, Holland, hat eine neue Erfindung in Dienst gestellt, die einem erheblichen Uebelstande vorbeugt, insbesondere bei in Seerouten befindlichen Schiffen. Dadurch, daß bei hohem Seegang das Schiff oft sehr heftig neigt, ergeben sich beim Verablassen der Rettungsboote meist große Schwierigkeiten, da die Insassen Gefahr laufen, heraus zu fallen. Die neue Erfindung in Form eines schiffartigen Gefäßes, läßt das Boot unmittelbar den Schiffsrumpf gleiten und aufrecht hinabgleiten, so daß jede Gefahr ausgeschlossen ist. Unser Bild zeigt oben: Das Verablassen eines Rettungsbootes in früherer Weise. Unteres Bild: Die Anwendung des neuen Schiffsgefäßes.

### Ein grauenhafter Fund.

20 Leichen in einem Kohlenbunker.

Das „Petit Journal“ berichtet aus Marseille, daß auf dem Passagierdampfer Sidi Ferrud, der von Alger gestern in Marseille eingetroffen ist, im Kohlenbunker die Leichen von 20 Marokkanern entdeckt wurden, die, um die Ueberfahrt umsonst zu machen, dort von einem Unternehmen untergebracht worden waren, der unter den Heizraum Höhlen gegraben hatte, um sie der Kontrolle zu entziehen. Eine Untersuchung ist eingeleitet.



### Ein sensationeller politischer Prozess vor Gericht.

Die „Großmutter“ der Dzhirana vor Gericht.

In Moskau findet in diesen Tagen ein großer politischer Prozess gegen eine Frau Serebrjakowa statt, die in der Zwischenzeit einen politisch-literarischen Salon hatte, in dem die revolutionären Kreise verkehrten. In Wirklichkeit war sie aber Mitglied der Dzhirana und es wanderten durch sie viele Revolutionäre in die Verbannung. Unter anderem wurde auch Lunatscharski in den neunziger Jahren durch sie verhaftet. Auf Befehl des Zaren bezog sie später eine lebenslängliche Pension. Jetzt hat die politische Polizei ihre Betätigungen aufgedeckt, und es steht ein sensationeller Prozess bevor. Unsere Aufnahme zeigt Frau Serebrjakowa als Angeklagte vor Gericht.

### Der falsche Arzt.

Betrügereien eines Schneidergesellen.

Eine überraschende Aufklärung fanden Massenrezepte auf Kartofeln, die den verschiedensten Apotheken von Groß-Berlin vorgelegt und von einem prakt. Arzt Dr. Klaeben ausgestellt waren. Die Häufung dieses Namens machte die Beamten der Kriminalinspektion stutzig. Sie gingen den Dingen auf den Grund und ermittelten in dem Aussteller der vielen Rezepte einen 38 Jahre alten aus Lübben gebürtigen Schneidergesellen Robert Klaeben. Die Wirren der Revolution benutzte er, um den Fliegeroffizier zu spielen. Später sprach er bei verschiedenen Professoren vor und hat sie, da er approbierter Arzt sei, ihm bei der Beschaffung einer Stellung behilflich zu sein.

Vor einigen Monaten empfahl ihn ein bekannter Arzt an einen ausländischen Professor, der in Charlottenburg ein Ambulatorium betreibt und

zu seiner Unterstützung einen in Deutschland approbierten Arzt brauchte.

Klaeben wurde angenommen und arbeitete seitdem in dem Ambulatorium. Wenn er auch ab und zu nicht alles ganz einwandfrei machte, so vermied er doch Mißgriffe, die einen begründeten Verdacht hätten erregen können. „Dr. Klaeben“ benutzte aber die Gelegenheit und Zeit sehr eifrig, um in seine Tasche zu arbeiten. Er ließ Rezeptbücher drucken und verkaufte sie selbst und anderen große Mengen Kartofeln und verschaffte sich wieder zu teuren Preisen. Der Inhaber des Ambulatoriums war nicht wenig erstaunt, als die Kriminalbeamten seinen entlarbten Assistenten festnahmen. Noch mehr aber erschalt die Frau des Schneidergesellen, die mit ihm noch in den Hiltterwochen lebte. Sie hatte ihn erst von 14 Tagen geheiratet, ohne im geringsten daran zu zweifeln, daß sie einen Mediziner zum Mann bekomme.

Prozess gegen einen Brandstifter. Unter großem Anhang der Bevölkerung hat Mittwoch der Prozess gegen Walter Jaffe in Berlin begonnen, der angeklagt ist, die Mühlenwerke von Gennersdorf bei Görlitz in Brand gesetzt zu haben.

### Aus dem Osten

#### Schweres Unglück auf der Stettiner Vulkanwerft.

Gestern nacht ereignete sich vor der Stettiner Vulkanwerft ein Unfall. Der auf der Vulkanwerft erbaute neue Dampfer „Cobra“ der Hamburg-Amerika-Linie hatte seine Probefahrt beendet und wollte wieder an der Werft festmachen. Hierbei lief die „Cobra“ gegen ein vor der Werft liegendes Schwimmdock; die eine Seite des Dock lief voll Wasser und senkte sich nach der Seite. Dadurch bekam auch das im Schwimmdock liegende Fährschiff „Preußen“, das zwischen Sainitz und Trellberg verkehrt, 45 Grad Schlagseite. — Nach einer weiteren Weildung wurden vier Mann der Besatzung verletzt, zwei von ihnen erlitten Armbrüche.

#### Auf der Jagd erschossen.

In dem Forst von Hasenitz, Kreis Neustettin, waren der Rittergutsbesitzer Reiche aus Hasenitz und sein Förster Buchholz in der Dämmerung auf der Wirschlag nach Rot- und Schwarzwild. Reiche glaubte ein Stück Schwarzwild vor sich zu haben und gab Feuer. Es stellte sich heraus, daß er seinen Förster, der beim Ausweichen eines erlegten Stückes Rotwild gewesen war, getroffen und sofort getötet hatte. Verabredungsgemäß hatte der Förster dieses Gebiet nicht betreten sollen. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Der unglückliche Schütze wurde einstweilen auf freiem Fuß gelassen.

**Polen.** Baumfrevler. In Datzubie im Kreise Lublin wurden in der staatlichen Waldbaumschule von verbrecherischer Hand etwa 100 000 Baumpflanzen im Werte von 10 000 Zloty vernichtet. — Die staatliche Fischszuchtanstalt in Puszig hat in diesem Jahre eine Million Brut der Wandermarine in das Meer gelassen. Da die Untersuchungen ergeben haben, daß zwischen den Lebensbedingungen der Wander- und der Teichmaräne keine nennenswerte Abweichung besteht, hat man auch Teichmaränenbrut ins Meer gelassen.

**Ungarn.** Eine eigenartige Exekution wurde bei einem hiesigen Autotaxibesitzer vorgenommen. Wegen rückständiger Steuern in Höhe von 300 Zloty hatte ein Steuerbeamter ihm laut Auftrag ein Auto gepfändet und verlangte von dem Besitzer dazu auch noch sofortige Zuführung des

Gefährts nach dem Steueramt. Da sich der Besitzer hierzu weigerte, wurde ein anderer Chauffeur hinzugerufen, doch wußte dieser anscheinend mit diesem Typ nicht recht Bescheid und brachte das Gefährt daher nicht von der Stelle. Man wußte sich nun keinen anderen Rat, als zwei Pferde zu bejagen, um diese dann an den Wagen zu spannen und ihn so zum Steueramt zu schaffen. Der Vollziehungsbeamte, ein uniformierter Steuerbeamter und zwei Polizeibeamte, Sturmriemen unter dem Kinn, gaben diesem Transport das würdige Geleit und es war nunmehr dem Recht Genüge getan.

#### Die Anleiheverhandlungen der Stadt Memel.

Oberbürgermeister Dr. Grabow ist am 27. d. M. von den Anleiheverhandlungen aus London zurückgekehrt. In Verhandlungen, die natürlich wegen der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse im Osten sich recht schwierig gestalten, bieten, wie man zu mittelt, trotzdem Aussichten auf Erfolg. Vor allem macht die Höhe des in Aussicht genommenen Anleihebetrages keine Schwierigkeiten. Die Situation der Stadt Memel und des autonomen Memelgebietes ist auch Londoner Finanzkreisen wohl bekannt. Die Entwicklungsmöglichkeiten Memels in der Zukunft werden nicht ungünstig beurteilt. Sie finden eine nicht unerhebliche Stütze in dem Umstand, daß die Verwaltung der Stadt Memel geordnet ist, daß der Besitz der Stadt an Liegenschaften und werbenden Unternehmungen, daß endlich ihre steuerliche Selbstständigkeit im autonomen Memelgebiet Gewährleistung für eine sichere und nützbringende Kapitalanleihe bietet.

**Rönigsberg.** Streik im Metallgewerbe. Die Rönigsberger Klempner, Installateure und Heizungsmonteur sind am Donnerstag früh in den Streik eingetreten, nachdem auf Verlangen der Arbeitgeber der Schlichtungsausschuß die Föhne um 10 Prozent abgebaut und weitere Verschlechterungen des Manteltarifs beschlossen hat.

**Rönigsberg.** Heimreise der Wolgadenutschen. Auf Grund der Verordnung des Zentralvolkshausausschusses und des Rats der Volkskommissare der Autonomen Sozialrepublik der Wolgadenutschen vom 6. April 1924 können wolgadenutsche Flüchtlinge, die während der Hungersnot 1921/22 das Gebiet der jetzigen Wolgarepublik ohne behördliche Erlaubnis verlassen, amnestiert zur Rückkehr in die Heimat zugelassen werden, wenn ihre Anträge um Rückkehrerlaubnis bis 9. Mai bei der Volkshaus der U. S. S. R. in Berlin eingereicht werden. Neuerdings erklärte die Wolgarepublik ihre Bereitwilligkeit zur Uebernahme auch aller anderen Wolgadenutschen, sofern ihre Rückwanderungsgesuche bis zum 9. Mai, der Ablauffrist der Amnestie-Verordnung

eingereicht werden. Alle in Deutschland lebenden Wolgadenutschen, die in die Heimat zurückkehren wollen, müssen daher sofort Rückwanderungsgesuche unter Beifügung von drei Passbildern für jede Person von 16 Jahren und darüber einreichen, und zwar beim Verein der Wolgadenutschen, Berlin, Schloß Bellevue, der für die Weiterleitung der Gesuche und etwaige Ergänzung der Unterlagen sorgen wird.

**Polen.** Verminderung der wilden Schwäne. Merkwürdig zusammengeschrumpft ist die Zahl der wilden Schwäne, die vormalig in erheblichen Mengen unsere zahlreichen Waldgewässer bevölkerten. Selten trifft der Naturfreund diesen stolzen Vogel an; auch er ist zweifellos ein Opfer der Kriegs- und Nachkriegszeit geworden. Rügellose Schießflut hat die Reihen des Vogels gelichtet.

**Stettin.** Ein erschütternder Unglücksfall trug sich im Hause Stallingstraße 6 zu. Dort fand man gestern abend gegen 7 Uhr den etwa 18 Jahre alten Lehrling Herrgut mit einer schweren Schußwunde am Kopfe stehend auf. Als er sich einen Revolver, den er für ungeladen hielt, an die Schläfe gehalten und abgedrückt hatte, war ein Schuß losgegangen und in den Kopf gedrungen. Der Verletzte verstarb auf dem Transport in das Krankenhaus.

**Königsberg.** Das hiesige Polizeipräsidium hat im Monat Januar insgesamt 1128 Personen für illegale Grenzüberschreitung angehalten, die einen Gesamtwert von 42 930,00 Zloty mit sich führten.

#### Berankstaltungen der Jugend.

**Soz. Arbeiterjugend Danzig.** Heute, abends 7 Uhr: Musik- und Brettspielabend im Heim (Wibentafel). Sonnabend, 1. Mai: Teilnahme am Maiumzug, Treffen 3 Uhr am Panjaplatz. Musikinstrumente mitbringen. Sonntag, den 2. Mai: Jagd nach Kladau. Treffen um 6 Uhr am Hauptbahnhof (Zug um 6.40 Uhr nach Biplau). Musikinstrumente mitbringen.

**Spieljahre für Meister Kladau.** Anschließend an die Danziger Arbeiterjugend. (Siehe oben.)

**Soz. Arbeiterjugend Langfuhr.** Heute: Generalprobe fürs Mai-spiel und Sprechvorführung. Anfang pünktlich 7 Uhr.

**Sozialistische Arbeiterjugend Gumbde.** Freitag, den 30. 4. abends 7 Uhr, im Heim: Veder- und Musikabend. Sonntag, den 2. Mai, morgens 9 1/2 Uhr: Treffen am Heim zur Tour nach Bohnfad.

**Sozialistische Arbeiterjugend Bürgerwiesen.** Sonnabend, den 1. Mai: Treffen 1 1/2 Uhr am Werbortor zum Maiumzug. — Sonntag, den 2. Mai: Treffen zur Tour nach dem Quellberg um 7 Uhr am Werbortor.

# Fragen Sie

# Jhren

# Arzt!

Er wird Ihnen jederzeit bestätigen, daß das gesamte körperliche Wohlbefinden von einem gut passenden Schuh abhängig ist. Salamander Schuhe sind bei bester Passform elegant und dauerhaft.



Langgasse 2

# SALAMANDER



## Satirischer Zeitspiegel.

### Wie es bei der Hitlersgeburtstagsfeier zugeht.

Was deutsch und echt, wüßt keiner mehr — gab's nicht die die deutschsoziale Behr! —  
Talmud.

Die deutschsoziale Partei (Zweigniederlassung Danzig), deren idealer Lebenszweck zwar nicht in Fortschritt und Schweinepech, hingegen in der Erneuerung des alten Geistes auf zoologischer Grundlage — Fluch den schwarzborstigen Schweinefleischverächtern! — besteht, haben letzten das Wagnis ihres aus Kroatien nach Bayern eingewanderten Germanenprüfungs Adolf Hitler (geb. um 400 n. Chr., lebt der Sage nach noch immer) sowohl in Jopopt wie in Danzig begangen. Gaufürst Hohfeldt, bekannt wegen seiner Antipathie gegen den „Fröhlichen Weinberg“ und andere alkoholische Getränke, hatte durch ein postendes Fuhrer in den „Neuesten Nachrichten“, dem Bundesorgan, seine Mannen einberufen und alle, alle kamen, nur das liebe Geburtstagskindlein, dem Hohfeldt als Geschenk ein faustes Stücklein im Sakenkreuzzüg mit der Aufschrift: „Für dich!“ mühselig gebracht hatte, fehlte leider...

Trotz dieses bedeutlichen Mißgeschickes wickelte sich das umfangreiche Festprogramm am erhebende, durch und durch, über und über feierliche Art ab. Die breitgestaltigen, sonnenwendblonden Teilnehmer lagerten im Saal auf Felten von gewaltigen Bären, die sie sich gegenseitig im Laufe der Jahre angebunden haben, und trauten aus mächtigen Dampfergläsern unverjährbaren Loggaf, daselbst Gebrauh also, das unsere ehrwürdigen Vordorvorfahren fälschlich als Met bezeichneten und gleich literarische heruntergossen, was einmal wieder die Borzüge der guten, alten Zeit trotz beleuchtet...

Knapp nach 8 Uhr künzte ein Adel gräßlich heulender Wenzelherde herein, die sich aber rasch als harmlose Partei-mitglieder entpuppten und einen anmaßlichen Reigentanz in allgermanischer Stil anstimmten, wobei sie das hübsche Lied „Hitler, Hitler, du magst wandern, von dem einen Putz zum andern“ im Chore sangen. Es dauerte gar nicht lange, so erlitten Gaufürst Hohfeldt selber, von Begleitern „Frei-Putz!“-Rufen seiner wahrhaften Gefährten empfangen, das von einem erratischen Wind gebildete Podium und föhlerliche folgende zweifelhafte zündende Ansprache unter keine dampf wärmelnden, nur widerwärtig kühlenden Krieger:

Leute, Leute, Leute!

Wir haben uns verammelt, um den Geburtstag unseres hehren ersten Vorstehenden Adolf Hitler gebührend zu feiern, der bedauerlicherweise seit längerer Zeit verschollen ist. (Zurufe: Pui! Daran sind die Juden schuld!) Solange unter geliebter Kaiser (lautes Schluchzen im Saal) es uns durch sein unbegreiflich lauges Fernsein erismert hat, seinen Geburtstag ordentlich zu begießen (Stimme von hinten: Wir tun es aber doch!), sind wir verpflichtet, wenigstens Adolf Hitlers, unseres angekrönten Kaisers, Geburtstag würdig zu begehen. Wer Adolf Hitler ist braucht ich euch nicht zu sagen. (Verständnisloses Rausen im Saal.) Er ist der Mann, ohne den wir nicht hier wären und dem ich mancher Putz im Leime erstickt wardel! Was will Adolf Hitler? Ihr braucht euch nur selbst anzusehen, um zu erkennen, was er angereicht hat. — Ihr seid die ungeahnte Erfüllung seiner idealen Sehnsucht. (Erstlicher Tumult unten.) Deshalb kommt mit mir in den Vorderzaf ein: Adolf Hitler, unser erhabenes Vorkrandsmitglied — Frei Putz!!! Frei Putz!!! Frei Putz!!!

Auf allen Bieren reichend wurde im Anschluß an diese Rede die Nationalsozialische Hymne „Heil dir, im Völkerrang“ vielstimmig betanert. ... Später hielt dann noch der Rönigsberger Gaufürst einen belehrenden Vortrag über das Thema „Was National von Hitler lernen kann!“, während liebliche Damschmädchen in der ungemein reichlichen Ballkrenztracht müßigste Gaben in niedlichen Stahlhelmen einsammelten. Speerwerfen freuz und quer durch den Saal und wilde Schwertkämpfe würgten die Panzer mit manieren Waffenübungen und das Abschneiden eines Glückwunschtelegramms an Hitler keierte lediglich an dem Feiern der augenblicklichen Abreise des fähnen Reden...

Als man auseinanderging, grante bereits der Morgen — es ist nicht manchem auch sonst grante?!  
Goffen wird! Rater Rurr.

### Vivat academia!

(oder: Die Götter und der Gott, die reiben müßig sind!)  
Also was in Oliva ichon für Geisichten passeren, da trant man sich ja gar nicht mehr recht hin, und besonders die allmächtigen Herren Studenten können es darauf abgeben zu haben, diesen juppatischen Marktfledern zu einem wähen Ritter- und Ränderker zu degradieren. Steigen da ihrer drei frisch und fröhlich in eine

fremde Wohnung, benehmen sich wie berufsmäßige Strauchdiebe, haben wie besessen um sich, zwei von ihnen rücken zum Schluss aus. — Was wollt Ihr denn, ungebildetes Paa, wir können uns das leisten, wir besitzen die verbrieft akademische Freiheit, das Ganze ist doch bloß ein Uff, unsere besondere Art von Uff allerdings, davon versteht Ihr nichts, Philisterseelen miserabel! Fraglich bleibt nur, ob der Staatsanwalt, trotzdem er höher irgendwo „alter Herr“ ist, auch für diese Art von Uff das nötige Verhängnis aufbringen wird — täte ers, so könnte es unter Umständen passieren, daß ein Messerstecher sich vor Gericht mit der gleichen „alkigen“ Entschuldigung herausredete, und dies mit vollem Recht oder etwa nicht?!

Soll etwa der Studentenausweis einen Jagdschein für akademisches Rowdytum darstellen??

### Ereignisse der Woche.

Vom Palazzo.

\* Aus der Polemik über die Obergerichtsentcheidung kristallisierte sich die einmütige Auffassung aller Parteien heraus, daß jedenfalls nur Objekte, die jemals einen Wert besaßen, aufgewertet werden können. Deshalb mußte sich der Senat zur Reorganisation der Danziger Polizei entschließen. Eine Aufwertung kommt nämlich nicht in Frage, sie muß radikal reorganisiert werden.

\* Das Obergericht, welches scheinbar die Fassung verloren hat, klammert sich an die Verfassung und will deshalb alles andere als verfassungswidrig hinstellen. Vielleicht wird hier die Handelskammer eingreifen. Letztere befaßt sich nämlich mit dem Schaffen neuer Begriffe: an Stelle der bisherigen Forderung einer produktiven Verwendung der Arbeitslosenfürsorge will sie jetzt wertfassende Verwendung haben. Vielleicht schafft sie auch einen neuen Begriff an Stelle der vom Obergericht verlorenen Fassung, damit man die Verfassung in Ruhe läßt. Ich würde vorschlagen: „Hände weg, nicht anfassen!“

\* Nach dem „diplomatischen Kunststück“, das der polnische Ministerpräsident Struzki betriebs, indem er nach dem Austritt der sozialistischen Minister die Ablehnung des Gesamtpräsidenten seines Kabinetts durch den Staatspräsidenten herbeiführte, hat man in Warschau den Unterschied zwischen Struzki und einem Auto bereits festgestellt. Das Auto quitzelt vorne, dreht unten und nimmt Personen auf, während Struzki vorne (im Sejm) dreht, unten (im Belvedere beim Staatspräsidenten) quitzelt und Personen abwirft. Beide aber lassen einen G... zurück...

# Der Volkstag für ein Sperrgesetz in der Hypothekenfrage.

## Eine Erklärung des Senatspräsidenten. — Der Kampf um die Aufhebung der Alkoholsperre.

Die gestrige Volkstagsitzung beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem Gesetzentwurf der Deutsch-Danziger Volkspartei zu der Entscheidung des Obergerichts über die Ungültigkeit des Paragraphen 12 des Aufwertungsgesetzes. Der Gesetzentwurf will, wie bekannt, eine Sperrung der gerichtlichen Klagen aus Aufwertungsansprüchen von bereits abgezahlten oder geschuldeten Hypotheken bis zum 31. Dezember 1927.

Die Abgeordneten waren nahezu vollständig versammelt, als Abg. Dr. Blavier (Deutsch-Danz.) das Wort zur Begründung seines Gesetzentwurfes ergriff. Er erklärte zu Beginn seiner Rede, daß, mit Ausnahme der Gläubiger

wohl alle Kreise sich darüber einig seien,

daß der Zustand, der durch die Entscheidung des Obergerichts herbeigeführt worden ist, schnellstens abgeändert werden müsse. In welcher Weise das zu geschehen habe, darüber müsse der Ausschuss in eingehende Beratungen eintreten. Man habe in der Debatte schon die mannigfaltigsten Vorschläge für eine Änderung gemacht; dazu Stellung zu nehmen, sei jedoch im Augenblick nicht möglich. Deshalb müsse unbedingt ein Sperrgesetz erlassen werden.

Das Zustandekommen der Obergerichtsentcheidung sei unerklärlich. Es sei aber aus verschiedenen Anhaltspunkten zu schließen, daß Beziehungen zwischen dem Gläubigerverbande und dem Obergericht bestehen. Sehr eigenartig sei auch der Standpunkt des Obergerichts insofern, als ein Obergerichtsrat erklärte, die wirtschaftlichen Folgen der Entscheidung seien nicht sehr groß. Alles in allem müsse man gegen die Rechtsprechung schwere Bedenken haben. Es gehe unmöglich an, daß sich das Obergericht eine Diktatorstellung anmaße und somit die Souveränität im Staate vornehme. Fest stehe, daß

eine Verfassungsänderung nicht mehr zu umgehen sei

Abg. Dr. Bunte (D.-N.) erklärte, auch seine Fraktion sei der Ansicht, daß schnell etwas geschehen müsse, in welcher Weise, bleibe allerdings dahingestellt. Die Deutschnationalen seien einverstanden damit, daß der Gesetzentwurf an den Hauptauschuss gehen solle. Die Änderung müsse jedoch der Verfassung und den Interessen der Wirtschaft entsprechen. Eine Kritik an der Rechtsprechung lehne er ab. Auch müsse er gegen die Behauptung Dr. Blaviers, daß zwischen dem Obergericht und Gläubigerverband dunkle Beziehungen existieren, energig protestieren.

### Abg. Gen. Zooker

sprach im Namen der Sozialdemokratischen Fraktion. Selten noch habe ein Urteil so viel Erregung und Unordnung in der Wirtschaft angerichtet wie das des Obergerichts zum Paragraphen 12 des Aufwertungsgesetzes. Die Folgen, die sich aus dem Urteil ergeben, seien für die Danziger Wirtschaft untragbar. Wiederholt habe die Landwirtschaft erklärt, daß für sie eine weitere Belastung untragbar sei. Wenn man zugeben muß, daß es in gewisser Beziehung so ist, wozu solle denn der Weg führen, wenn noch die Hypothekenaufwertung hinzu komme. In diesem Falle würden sich die Verhältnisse noch ungünstiger gestalten. Die Arbeitslosigkeit auf dem Lande werde noch schlimmer werden. Die gleichen Folgen würden aber auch im städtischen Grundbesitz unerträglich wirken und schließlich zu einer neuen schweren Belastung der Mieter führen.

Die durch die Entscheidung herbeigeführte Rechtsunsicherheit muß so schnell wie möglich beseitigt werden.

Das Urteil gehe von dem Grundsatz aus, daß alle Bürger vor dem Gesetz gleich seien, vergesse aber dabei, daß von einer Gleichheit keine Rede sein kann und daß das Gesetz keine Gleichheit herbeiführen könne. 1000 Mark der Vorkriegszeit könnten unmöglich 1000 Mark der Nachkriegszeit gleichgesetzt werden. Das neue zu schaffende Gesetz müsse ein Gesetz des wirtschaftlichen Ausgleichs sein, bei dem Recht als Grundlage die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse wieder herzustellen, sei notwendig.

Was könne man aber im Augenblick tun? Der erste Gedanke müsse sein, die sich aus dem Urteil ergebenden Prozesse zu verhindern. Der Paragraph 12 müsse umgearbeitet werden. Die Zeit, die diese Arbeit aber erfordere, sei unbedingt zu lang, denn viele werden jetzt sich beeilen, auf die entstehende Gesetzeslücke für Ansprüche zu erheben und Forderungen anzumelden. Diese Lücke müsse ausgefüllt werden, und aus diesem Grunde sei

### die Sozialdemokratie für das Sperrgesetz.

da es die beste Lösung darstelle. Das dürfe jedoch nicht bedeuten, daß der Zustand auf längere Zeit hinaus verzögert wird. Man müsse vielmehr bestrebt sein, so bald wie möglich einen Zustand der Rechtsicherheit wieder zu schaffen.

Abg. Rahn (wilt) stellte sich auf den gleichen Standpunkt. Ueber die Wege, die zur Rechtsicherheit führen, könne man verschiedener Meinung sein. Von einer Befestigung des Nachprüfungsrechtes der Gesetze durch das Obergericht rate er ab, da in demokratischen Staaten ein solches Recht notwendig sei. Genaue Arbeit müsse der Zustand jedoch werden. In dieser speziellen Frage, in der die Richter verlagert haben, müsse ihnen das Recht der Rechtsprechung entzogen werden. Genau so müsse man verfahren, wenn sich die Nachprüfung auf ein Gesetz, an dem die Beamtenchaft interessiert sei, beziehe. Es wäre rasch, die Zusammenfassung des Obergerichts zu verändern und zwar

### unter Berücksichtigung des Laienelements.

Die Ansicht des Obergerichts, daß bei der Inflation eine Enteignung vorliege, sei durchaus abwegig, die Inflation sei vielmehr eine höhere Gewalt. Auch das Reichsgericht sei mit dem hiesigen Obergericht durchaus nicht einer Meinung. Fürs Erste sei ein Sperrgesetz unerlässlich, sodann müsse schnelle Arbeit geleistet werden, um einen Rechtszustand wieder herbeizuführen.

Für die deutschliberale Fraktion erklärte hierauf der Abg. Robert Schmidt, daß auch sie für das Sperrgesetz stimmen werde. Die gleiche Erklärung gab Abg. Reubner für das Zentrum ab.

### Im Namen des Senats gab Senatspräsident Sahn

hierauf folgende Erklärung ab, die das Haus mit großer Ruhe entgegennahm:

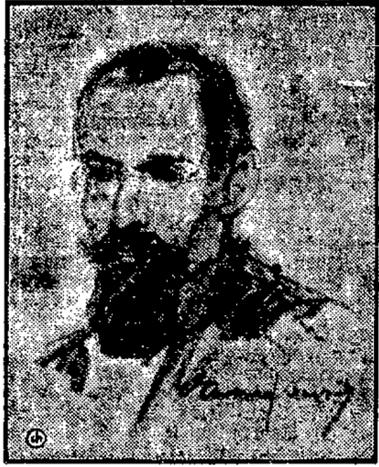
Mit sämtlichen Rednern, die heute gesprochen haben, ist sich der Senat einig, daß es sich hierbei um eine Frage handelt, die für das Wirtschaftsleben des Freistaates von ganz außerordentlicher Bedeutung ist. Ich möchte hinzufügen, daß diese Frage nicht eine politische ist, sondern daß an ihr nach meiner Ansicht sämtliche Parteien des Hauses in gleichem Maße zusammenarbeiten müssen,

### um Unheil von Danzig abzuwenden.

Die Publizität der Fälle bringt es mit sich, daß gleichgültig im Deutschen Reich — zwar nicht durch Entscheidung eines Gerichtes, sondern durch eine Agitation von Freunden einer höheren Aufwertung — eine ähnliche Situation entstanden ist. Es ist mir außerordentlich interessant in der Begründung des Entwurfes eines Gesetzes im Deutschen Reich über die Aufwertung der Verfassung hinsichtlich des Volkstages eine Begründung zu lesen, die auch für Danzig Geltung haben kann. In dieser Begründung wird gesagt, daß die für die Aufwertung gesetzlich geschaffene Regelung die Grundlage bildet für die gesamte öffentliche Wirtschaft, für die Staatsfinanzen, für den Haushalt des Staates, der Gemeinden und für den Finanzausgleich zwischen Staat und Gemeinde und schließlich auch die Grundlage für die Währung. Wenn man dieses vergleichsweise anwendet auf Danzig, dann ergibt sich daraus, welche ungeheure Bedeutung diese Frage für uns hat und man wird es auch verstehen, daß in dieser Frage heute hier eine nicht allzu häufig beobachtete Einmütigkeit hervorgetreten ist.

Der Senat ist gleichfalls der Ansicht, daß zunächst eine provisorische Maßnahme

zu treffen ist, nämlich eine Art Sperrgesetz. Und es liegt bereits dem Senat ein Referentenentwurf vor, der am Dienstag vom Senat in erster Lesung behandelt worden ist. Der Entwurf wird wahrscheinlich in der Freitagsitzung des



Der schweigsam gewordene Abg. Rahn sprach gestern zur Aufwertungsfrage.

Senats verabschiedet werden, so daß die Möglichkeit besteht, daß er dem Volkstag Anfang nächster Woche zugeht. Ein solches Sperrgesetz ist notwendig aus dem Grunde, die heute hier schon einmal zitiert worden sind, nämlich um Raum und Zeit zu schaffen für eine recht sorgfältige Arbeit, die sich mit den Problemen zu befassen hat, die heute schon hier gestreift worden sind. Es ist mir heute nicht möglich, an den Fragen die Stellungnahme des Senats zu bekunden, weil trotz eifriger Beratungen es dem Senat nicht möglich gewesen ist, zu einer Klärung zu kommen. Es kann nur angedeutet werden, in welcher Richtung die Wege gehen. Man kann sich entweder damit befassen, durch eine Änderung der Verfassung den Zustand zu beseitigen, wie er durch das Urteil des Obergerichts geschaffen worden ist, wobei es wieder möglich ist, diese Änderung radikal zu schaffen, daß man den Gerichten das Nachprüfungsrecht entzieht, oder daß man eine mehr juristische Regelung trifft. Wofür sich der Senat entscheidet, steht noch nicht fest. Sollte eine Verfassungsänderung nicht beabsichtigt sein, ergibt sich die Notwendigkeit, eine Novelle zum Aufwertungsgesetz einzubringen,

die einmal der Entscheidung des Obergerichts Rechnung trägt und ferner einige Unklarheiten und Unklarheiten, die sich gezeigt haben, beseitigt, wobei ich darauf hinweisen muß, daß in einzelnen Bestimmungen sich eine Reform-Notwendigkeit des Gesetzes herausgestellt hat. Ich bin mit dem Haupte in dem Wunsche einig, daß diese Arbeiten ebenso schnell wie sorgfältig gemacht werden mögen.

Als letzter Redner sprach noch Abg. Sobaschki (nat.-soz.) Er erklärte, daß nach seiner Ansicht das ganze Aufwertungs-gesetz verbesserungsbedürftig sei. Gerade die vermögenden Schuldner wollen heute der Aufwertung entgegen. Das zu verhindern, müsse in der gesamten Aufwertungsfrage Wandel geschaffen werden.

Die Rednerliste war somit erschöpft. Das Haus beschloß, den Gesetzentwurf dem Hauptauschuss zu überweisen.

Zur ersten Beratung stand sodann ein Gesetzentwurf des Abg. Garnaun (lib.-soz.) zwecks Abänderung der Wohnungsbarabgabe, den dieser begründete. Der Gesetzentwurf will die Hausbesitzer von Gärtnern, die Einzimmerwohnungen enthalten, von der Wohnungsbarabgabe für diese Wohnungen befreien. — Abg. Frau Kreft (Kom.) widersprach diesem Gesetzentwurf und erklärte, daß ihre Partei dem Gesetz ihre Zustimmung verweigern werde. — Im Namen der Deutsch-Danziger Volkspartei sprach hierauf Abg. Dr. Blavier für das Zustandekommen des Gesetzes. — Abg. Proczkowsky (Mitter) schloß sich der Ansicht der Kommunisten an. — Der Gesetzentwurf wurde hierauf dem Steuerauswahlschuss überwiesen.

Die Deutsch-Danziger Volkspartei hatte nun noch einen Antrag gestellt, in dem sie

### Anhebung der Alkoholsperre für Sonnabend und Sonntag

forderte. Abg. Dr. Blavier (Dt.-Danz.) erklärte, daß es sich für seine Partei hierbei um eine Prinzipienfrage handle, da der Polizeipräsident kein Recht habe, eine Verordnung wie die Alkoholsperre zu erlassen. Dieser Zustand sei verfassungswidrig. Außerdem verleihe die Verordnung ihren Zweck, da sie das heimliche Trinken begünstige. — Während der Rede des Abg. Blavier wurden von sozialdemokratischer Seite mannigfache Zwischenrufe und Widersprüche laut. Nachdem der Abg. v. Malachowski gegen den Antrag gesprochen hatte, wurde dieser dem Wirtschaftsausschuss überwiesen.

Bei der zweiten Beratung über den Gesetzentwurf zur Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz, der der

### Beseitigung des Richtermangels

dienen soll, sprach Abg. Dr. Bunte (D.-N.) Seine Fraktion werde dem Gesetz zustimmen, obwohl man über die Art

und Weise, in der man den Richtermangel beseitigen wolle, verschiedener Ansicht sein könne. Daß der Richtermangel so groß sei, daß heute die Richter die ihnen übertragenen Arbeiten kaum mehr leisten können, sei bekannt. Man solle sich jedoch nicht der Hoffnung hingeben, daß durch eine Mehrschaffung der Richterstellen bereits etwas geleistet sei, vielmehr müßten auch die Kräfte in den Büros vermehrt werden. Die erste Bedingung sei jedoch, mit dem Abbau Schluß zu machen.

Abg. Bismowski (Kom.) entgegnete den Ausführungen des Vorredners und erklärte, daß die höheren Justizbeamten nichts zu tun hätten. — Der Gesetzentwurf wurde hierauf in zweiter Lesung angenommen. Der dritten Lesung wurde widersprochen.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung, zweite Beratung eines Gesetzentwurfes betr. Rechtsanwaltsgebühren in Armeenfällen sprach noch Abg. Bismowski (Kom.) gegen den Gesetzentwurf. Dieser wurde hierauf in zweiter Lesung genehmigt. Damit war man am Schluß der Tagesordnung. Schluß der Sitzung 5 1/2 Uhr. Die nächste Sitzung findet Mittwoch kommender Woche statt. In dieser Sitzung soll bereits der neue Volkstagspräsident gewählt werden.

## Für den Bruder zum Brandstifter geworden.

### Die Poppoter Brandstiftung vor den Geschworenen. Mildernde Umstände für die Angeklagten.

Zwei in Poppot sehr bekannte Persönlichkeiten, der Kaufmann Herbert Ernst und sein um mehrere Jahre älterer Bruder, der Bauunternehmer Georg E. hatten sich gestern vor dem Schwurgericht als die Urheber des Brandes zu verantworten, der in der Nacht zum 6. März auf dem dem älteren der beiden gehörenden Grundstück Königstraße 2 in Poppot entstand. Auch zu dieser Verhandlung war der Andrang des Publikums ein sehr großer. Um jede Verunsicherungsgefahr zu vermeiden, wurde der ältere der Brüder während der Vernehmung des anderen auf Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft aus dem Saal geführt.

Die Angeklagten sind die Söhne eines verstorbenen Bauunternehmers, der es zu einem erheblichen Wohlstand gebracht hatte und eine Reihe von Grundstücken besaß. Nach seinem Tode wurde Georg E., der mit seinen anderen Geschwistern, mit Ausnahme des mitangeklagten Bruders, öfter Differenzen gehabt hatte, abgefunden und erhielt u. a. das in Frage stehende Grundstück. In den letzten beiden Jahren geriet Georg E. dann

### mehr und mehr in Vermögensverfall.

Kurz vor dem Brande kamen die Geräte des Baugeschäftes zur Versteigerung.

Die Pfändung der Wohnungseinrichtung wurde immer durch die Intervention der Ehefrau des Georg E. hinausgeschoben. Als dann weiter auch die Versteigerung des Grundstückes unvermeidlich schien, entstand in dem älteren Bruder Anfang Februar der Gedanke der Brandstiftung, den er auch seinem jüngeren Bruder mitteilte. Einige Tage später ließ Georg E. seine Wohnungseinrichtung in denjenigen Teil des Grundstückes schaffen, der leerstand und von dem anderen Teil durch eine feste Mauer getrennt war. Die Möbel usw. wurden nach dem ersten Stockwerk hinauf gebracht und dort über die drei Zimmer und den Korridor verteilt. Darauf ließ Georg E. mehrere Balken Stroh dorthin schaffen, das er gleichmäßig über die Fußböden der Wohnung etwa in 20 Zentimeter Höhe verteilte und die Möbel daraufstellte. Seiner Aufgabe nach hat sich

sein Bruder Herbert, dem er als Knabe einmal das Leben gerettet hat

und der sich ihm gegenüber aus diesem Grunde stets dankbar und anhänglich zeigte, sich selbst dazu erboten, die Brandlegung vorzunehmen. Da die mitleidige Vermögenslage des älteren bekannt war, so hielt er es für geraten, um jeden Verdacht von sich abzulenken, an dem der Brandlegung vorangehenden Tage eine Reise nach Elbing zu unternehmen. Das Geld zur Fahrt und der fälligen Feuerversicherungsprämie wurde durch den Verkauf eines Leppichs erzielt, für den Herbert E. einen Käufer besorgte. Am 5. März fuhr Georg gegen Abend ab, nachdem er seinem Bruder den Schlüssel zu dem Grundstück in einem Restaurant in der Nähe des Danziger Hauptbahnhofes übergeben hatte.

Herbert E. machte dann bei Bekannten eine Geburtstagsfeier mit und begab sich gegen 1/2 12 Uhr in seine Wohnung in Poppot, die er mit zwei Schwestern teilt. Er habete dann noch, stieg gegen 1/2 1 Uhr nachts heimlich durch ein Fenster auf die Straße und begab sich in das Haus Königstraße 2, wo er in das unter den Möbeln im ersten Stockwerk befindliche Stroh kletterte

### zwei angebrannte Bündelchen

und dann die ganze Schachtel warf, nachdem er sie angezündet. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß er schnellstmöglich das Haus verlassen mußte. Er kehrte dann auf dem gleichen Wege in die Wohnung zurück, wartete etwas, kleidete sich an und begab sich zur Brandstelle, an der inzwischen die Feuerwehr erschienen war. Das Feuer wurde nach einer Stunde etwa gelöscht. Die Brandlegung geschah zum Zwecke der widerrechtlichen Erlangung der Versicherungssumme der Möbel, bzw. des Grundstückes. Die Angeklagten waren geständig. Ihre Auslagen wichen nur unwesentlich voneinander ab.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte für Herbert E., der bis zu einem gewissen Grade

### unter dem Einfluß seines Bruders gestanden

habe, bei Befragung der Schuldfrage mildernde Umstände in Betracht zu ziehen. Die Geschworenen sprachen beide Angeklagte unter Berücksichtigung mildernder Umstände schuldig. Unter Anrechnung der seit dem 14. März erlittenen Untersuchungsfrist wurde Georg E. zu einem Jahr und sein jüngerer Bruder zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Beide wurden aus der Haft entlassen.

## Das Ende der „Gazeta Gdansta“.

Die seit 36 Jahren in Danzig bestehende polnische Zeitung „Gazeta Gdansta“ ist mit dem heutigen Tage in den Besitz des Verlages des noch nicht zwei Jahre alten Konkurrenzblattes „Echo Gdansta“ übergegangen. Bis zum 1. Juni wird die „Gazeta“ noch weiter erscheinen, während dann nur noch eine Zeitung unter dem Titel „Gazeta Gdansta — Echo Gdansta“ erscheinen wird.

## Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Fr. Stadt Danzig.

Vorhersage: Seiter bis wolkig, schwache Sülze bis spätmorgens Winde, warm. Folgende Tage zunehmende Bewölkung. Maximum: 9,2; Minimum: 6,4.

**Wirtschaft, Handel, Schifffahrt**

**Minimaltarife der finnischen Segelschiffe.**

Die finnische Segelschiffahrt ist bekanntlich beinahe ebenso groß wie die von Schweden, Dänemark und Norwegen zusammen gerechnet. Für die Ostseefahrt spielt sie demnach eine geradezu entscheidende Rolle. Obgleich der Segelschiffverein Schwedens schon seit 20 Jahren auf die Aufstellung eines Minimaltarifes für Segelschiffe hingewirkt hat, konnten diese Bestrebungen keinen Erfolg erzielen, solange die große finnische Tonnage unorganisiert blieb. Da die Konjunkturen auf dem Markt der Segelschiffe sich mit jedem Jahr stark verschlechterten, hoffte man in Schweden, daß die finnischen Reederei zur Eröffnung der Segelschiffahrt des Jahres 1926 endlich den Zusammenstoß beschließen werden. Zu dem Zwecke besuchte der Vorsitzende des Segelschiffvereins von Schweden im März d. J. Finnland, um Verhandlungen über einen gemeinsamen Minimaltarif einzuleiten. Dem grobem Gewicht war es, daß die Segelschiffahrt der Ostsee, die den bedeutendsten Teil des finnischen Segelschiffverkehrs ausmacht, einer Zusammenarbeit gewogen war. Am 4. März 1926 wurde der Segelschiffverein von Finnland interimistisch gegründet. Kurze Zeit darauf traten dem Verbände 50 000 qdt. aländischer Tonnage bei.

Die vorgeschlagenen einheitlichen Tarife basieren auf den schwedischen Minimaltarifen des Jahres 1926 für die Ostsee- und Kattegat-Fahrt auf. Der Grundtarif wird nach dem wahren Gewicht berechnet. Hieraus wird eine Erhöhung von 5 bis 225 Prozent in wachsender Stufen für verschiedene Waren, wie Delfisch, Kork, Holz, Kork, Anker, Mehl, Reis, Rinde usw. berechnet. Besondere Holzwaren für 1. Sälalands-Häfen-Dänemark, 2. Kestlands-Häfen-Stockholm, 3. Südschwedische Häfen-Dänemark-Deutschland, 4. Schwedische Häfen-Finnland usw. sind aufgestellt worden. Schon Ende März brachen, angeblich aus Furcht vor russischer Konkurrenz, 20 der größeren schwedischen Reederei in Stockholm, die nur noch für Holland in Kraft blieb. Dies hat die Verhandlungen über den gemeinsamen schwedisch-finnischen Tarif außerordentlich erschwert, bzw. gegenstandslos gemacht. Falls es den finnischen Segelschiffreedern nicht gelingen sollte, im April eine einheitliche Front zu bilden, ist zum Sommer auf dem Holz-Segelschiffenmarkt der nordischen Gewässer ein Chaos zu befürchten, das für die Segelschiffahrt einen ernstlichen Schlag bedeuten würde.

Erhebliche Ueberzeichnung der Schabanweissungsanleihen der Reichspost und Preußens. Nach dem vorliegenden Ergebnis sind sowohl die 6 Prozentigen Schabanweissungen der Deutschen Reichspost, wie auch die des Freistaates Preußen erheblich überzeichnet worden. Bei der ganz überwiegenden Mehrzahl der Zeichnungen haben die Zeichner sich einer Sperre von 3 Monaten unterworfen. Die Zuteilung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Aktive Handelsbilanz Litauens im März. Im März erreichte die litauische Ausfuhr 23 Mill. Lit., d. i. 0,5 Mill. mehr als im Februar und 5 Mill. mehr als im Januar. Die Einfuhr stellte sich im Berichtsmonat auf 19,5 Millionen Lit. (+ 3,1 bzw. 6 Mill.). Mit hin war die litauische Handelsbilanz im März mit 3,8 Mill. Lit. aktiv. Die Aktivität der Handelsbilanz im I. Quartal d. J. erreichte 21 Mill. Lit.

Die amtliche deutsche Indexziffer im April 1926. Vom 21. bis zum 28. April ist die Großhandelsindexziffer um 0,2 Prozent von 123,2 auf 123,4 gestiegen. Die gleiche Steigerung weisen die Agrarzeugnisse (122,7) und die Industrieerzeugnisse (124,7) auf. — Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) belief sich

nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats April auf 130,6 gegen 133,8 im Vormonat. Sie hat sich sonach um 0,9 Prozent erhöht. Ausschlaggebend hierfür war die Steigerung der Wohnzimmertarifen.

**Erste Lage im englischen Kohlenberauben.**

Gestern vormittag berieten in London die Vertreter von 22 großen Gewerkschaften über die zur Unterstützung der Bergarbeiter zu betreibende Politik. Die Konferenz beschloß, die Bergarbeiter zu unterstützen, sagte jedoch keinen Beschluß über einen Generalstreik. Die Beratungen sollen heute fortgesetzt werden. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Arbeitgeber bereit sind, auf der Grundlage einer einheitlichen Regelung für das ganze Land höhere Löhne zu bieten, wenn die Bergarbeiter mit einer Verlängerung der Arbeitszeit einverstanden sind.

Nach Schluß der langen Beratungen in dem industriellen Ausschuss des Gewerkschaftsverbandes und den Bergarbeiterführern, die unter dem Vorsitz Baldwin's geführt wurden, erklärte der Führer der Eisenbahner, Thomas, die Lage sei sehr ernst. Die Parteien seien weiter voneinander entzweit, als letzte Nacht. Man könne mit 1000 : 1 darauf rechnen, daß es zu einer Stilllegung der Kohlenruben kommen werde. Im Mitternacht erhielt die sich im Parlamentsgebäude aufhaltende Exekutive des Bergarbeiterverbandes die Aufforderung, Premierminister Baldwin in seinem Privatzimmer aufzusuchen. Diese Zusammenkunft wurde um 1/2 11 Uhr auf heute vormittag 1/2 11 Uhr vertagt. Dann werden, wie verlautet, die Grubenbesitzer in der Lage sein, Baldwin bestimmte Vor schläge zu unterbreiten.

Wie in politischen Kreisen verlautet, soll Baldwin infolge des geringen Fortschreitens der Verhandlungen den Wunsch geäußert haben, die Regierungszuschüsse einige Tage über den 30. April hinaus zu zahlen, um auf diese Weise eine Fortsetzung der Verhandlungen zu ermöglichen.

Der russische Winterkautschuk. Nach Angaben der Zentralverwaltung der Sowjetunion ist der Stand der russischen Winterkautschuk gütlich. Im Nordkaukasus stehen die Winterkautschuk über mittel, desgleichen in den Gouvernements des Zentralen Schwarzseegebietes.

Die European Shares Co. hat einer Fundmeldung aus New York zufolge ein Aktienpaket der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätsgesellschaft (R. W. E.) erworben. Wie es heißt, will das R. W. E. die durch den Aktienverkauf erhaltenen Mittel zum Ausbau seiner Interessen im linksrheinischen Gebiet und im nördlichen Westfalen benutzen. Es fragt sich immerhin, ob dem R. W. E. für seine gewiß sicher rentablen Pläne keine inländischen Geldmittel zur Verfügung stehen? Bei der Neigung vieler Stellen in Deutschland, Elektrizitätswirtschaft zu treiben, hätte sich die Beschaffung von flüssigen Mitteln durch Aktienverkauf an das amerikanische Konjunktium doch sicher vermeiden lassen können.

Bevorstehende Ausgabe einer neuen inneren Anleihe in Rußland. Das Finanzkommissariat der Sowjetunion hat der Sowjetregierung den Entwurf einer neuen 5 Prozentigen inneren Anleihe vorgelegt. Die Anleihe soll im Betrage von 100 Mill. Rubel auf sechs Jahre ausgegeben werden. Sie wird aus 10 Serien zu je 10 Mill. Rubel bestehen, wobei die Obligationen auf 50, 100, 500 und 1000 Rubel lauten werden. Die Zinszahlung soll zweimal jährlich, beginnend vom 1. September 1926 an, erfolgen. Der Emissionskurs ist auf 96 Prozent festgesetzt. Die Obligationen der Anleihe werden von allen Steuern und Abgaben befreit und als Kautions bei staatlichen Lieferungen angenommen. Die Tilgung erfolgt im Laufe von vier Jahren, beginnend vom Januar 1928 an, durch jährliche Auslosungen im Betrage von 25 Millionen Rubel.

**Verkehr im Hafen.**

Eingang. Am 29. April: Dänischer D. „J. E. Jacobsen“ (740) von Kopenhagen mit Gütern für Reinhold, Pasentanal; lettischer D. „Kuldija“ (1187) von Gent, leer für Danz. Sch. „Westerplatte“; schwedischer Sch. „Birger“ m. d. Tanll. „Sjell X“ (296) von Norlöping, leer für Behnte & Sieg, Schellmühl; deutscher Sch. „Wibber“ m. d. Tanll. „V“ (654) von Reval, leer mit leeren Eisenfässern für Norddeutschen Lloyd, Schellmühl; schwedisches M. S. „Per“ (84) von Memel, leer für Behnte & Sieg, Westerplatte; schwedischer D. „Dagfrid“ (409) von Stockholm, leer für Behnte & Sieg, Westerplatte; lettischer D. „Winden“ (931) von Memel, leer für Bergenske, Westerplatte; schwedischer D. „Ewen“ (181) von Gotenburg mit Gütern für Reinhold, Freiberg; dänischer D. „Energie“ (685) von Karkelbäskünde, leer für Behnte & Sieg, Holmhafen; schwedischer D. „Viola“ (764) von Riga, leer für Behnte & Sieg, Westerplatte; deutscher D. „Trutan“ (120) von Lübeck mit leeren Fässern für Norddeutschen Lloyd, Schellmühl; schwedischer D. „Patria“ (1108) von Walmö, leer für Behnte & Sieg, Westerplatte; deutscher M. S. „Erna“ (22) mit Sprit für Grabs, Westerplatte; schwedischer D. „Hilb“ (724) von Riga, leer für Behnte & Sieg, Strobbach; Danziger D. „F. G. Reinhold“ (706) von London, leer für Reinhold, Westerplatte; schwedischer D. „Anbia“ (545) von Riga, leer für Behnte & Sieg, Kaiserhafen; deutscher D. „Reval“ (676) von Riga, leer für Bengt, Marinestohlenlager.

Ausgang. Am 29. April: Deutscher D. „Claus“ (153) nach Stettin mit Juder; finnischer D. „Fren“ nach Helsinki mit Gütern; deutscher D. „E. W. Fischer“ nach Swantsee mit Holz; deutscher D. „Kale“ nach Gent mit Holz; schwedischer D. „Bellis“ nach Kite mit Kohlen; deutscher D. „Hermann Bonekamp“ nach Westharlepool mit Holz; schwedischer D. „A. R. Fernström“ nach Helsinki mit Kohlen; dänischer D. „Smut“ nach Kopenhagen mit Kohlen; schwedischer D. „Barbara“ nach Dgelsund mit Kohlen; deutscher S. „Agnes“ nach Kopenhagen mit Holz; norwegischer D. „Lhaler“ nach Oslo mit Holz; deutscher D. „Viktor“ nach Lyne Bod mit Holz; dänischer D. „Nord“ nach Aarhus mit Gütern.

Eine gewisse Beladung läßt sich im Lodger Industriegebiet feststellen. So arbeiten sechs Tage in der Woche 129 Fabriken mit 7602 Arbeitern, fünf Tage in der Woche 26 Fabriken mit 796 Arbeitern, vier Tage in der Woche fünf Fabriken (165 Arbeiter), drei Tage fünf Fabriken (300 Arbeiter). Insgesamt sind 155 Fabriken mit 8864 Arbeitern tätig. Diese Zahlen sind nur für die Industrie mittleren Umfanges maßgebend.

Stapellauf eines Motorschiffes. Von der Werft in Bremen wird dieser Tage das für die Reichsmarine und die Hamburger Reederei Rob. M. Soman jun. erbaute Motorschiff zu Wasser gelassen. Mit dem Bau des Schiffes ist im vorigen Sommer begonnen worden. Es wird „Barbara“ heißen und soll Mitte Juli nach Hamburg zur Ablieferung gebracht werden.

**Amliche Börse-Notierungen.**

- Danzig, 29. 4. 26
- 1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden
  - 1 Zloty 0,51 Danziger Gulden
  - 1 Dollar 5,18 Danziger Gulden
  - Scheck London 25,19 Danziger Gulden

Danziger Produktenbörse vom 29. April 1926. (Amlich.) Weizen 14,25 G., Weizen, geringer 13,75 G., Roggen 9,30 bis 9,75 G., Futtergerste 8,50—8,75 G., Gerste 8,95—9,25 G., Hafer 9,25—9,75 G., Hafer, gelber 9,50—9,75 G., Roggenkleie 7,00—7,25 G., Weizenkleie, grobe 7,25—7,50 G. (Großhandelspreise für 50 Kilogramm waggogget Danzig.)

**WERBE-WOCHE**

Vom 30. April bis 7. Mai

- Damen-Leinenschuhe 8<sup>25</sup>  
in weiß, grau und beige, moderne Form, mit amerikanisch und französisch Absatz 8,90,
- Damen-Spangenschuhe 11<sup>75</sup>  
in schöner, runder Form mit amerikanischem Absatz . . . . .
- Damen-Chevr.-Spangenschuhe 14<sup>25</sup>  
mit Verzierung, moderne Form, französischer Absatz . . . . .
- Damen-Spangenschuhe 15<sup>50</sup>  
braun, hübsche, runde Form, amerikanischer Absatz . . . . .
- Damen-Spangenschuhe 16<sup>50</sup>  
braun, echt Boxkalf, Eiform französischer Absatz . . . . .
- Damen-Lack-Spangenschuhe 23<sup>50</sup>  
in spitz und rund, mit amerikanischem und französischem Absatz . . . . .
- Herren-Stiefel und -Halbschuhe 17<sup>50</sup>  
echt Boxkalf, in beliebiger Form . . . . .
- Herren-Halbschuhe 25<sup>50</sup>  
braun Boxkalf, moderne Eiform, feinste Rahmenware . . . . .
- Herren-Lack-Halbschuhe 27<sup>50</sup>  
moderne Form, Rahmenarbeit, ganz besonders preiswert . . . . .



**Extra billige Preise**

- Segeltuchschuhe 2<sup>75</sup>  
in grau, braun, schwarz, m. angenäht. Gummisohle, die billigste Fußbekleidung . . . . .
- Sandalen 4<sup>50</sup>  
Ia Rindleder, elastisch . . . . .
- Damen-Stoff-Hausschuhe 2<sup>50</sup>
- Damen-Leder-Niedertreter 6<sup>50</sup>
- Kinder-Spangenschuhe echt Boxkalf, sehr billig, gute Form 4<sup>90</sup>  
12/30 10/50 8/90 5/90
- Kinder-Stiefel 5<sup>90</sup>  
braun, echt Boxkalf, hübsche Form . . . . . 25/26 6,90, 23/24
- Kinder-Spangenschuhe 7<sup>00</sup>  
braun, Boxkalf, erstklassiges Fabrikat . . . . . 31/34 8,90, 27/30
- Kinder weiß Leinen-Spangenschuhe 3<sup>60</sup>  
31/35 27/30 25/26 22/24 18/21 7,50 6,50 4,90 3,90
- Schulstiefel 10<sup>00</sup>  
echt Boxkalf, gute Paßform . . . . . Größe 31/35 12,90, 27/30
- Knabenstiefel 14<sup>00</sup>  
echt Boxkalf, besonders gute Qualität . . . . . Größe 36/39

Vorzählen Sie diese günstige Gelegenheit nicht

**Werner**

Danzig  
Gr. Wollwebergasse 2-4  
Langgasse 9-10  
Langfuhr, Hauptstr. 117  
Zoppot, Seestraße 37

**Bekanntmachung.**

Die Stadtgemeinde Danzig beschäftigt die Herstellung einer weiteren Hochspannungsleitung vom Wasserkraftwerk Gr. Bölkau nach dem im Bau befindlichen Werk Lappin. Für die Ausführung dieses Unternehmens ist voraussichtlich eine Enteignung vom Grundeigentum erforderlich. Zwecks endgültiger Planfeststellung gemäß § 18 und 19 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1974 wird dieses Unternehmen mit dem Hinweis zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Pläne während 14 Tagen in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Mai 1928 zu jedermanns Einsicht in den betreffenden Orts- bzw. Gemeindebezirken offenliegt.

Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben, die bei dem Herrn Landrat des Kreises Danziger Höhe schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben sind. (22108)

Der Senat der Freien Stadt Danzig.

**Freie religiöse Gemeinde.**

Sonntag, den 2. Mai, 7 1/2 Uhr, Petri-Kirche (Singaal).  
**Öffentlicher Erbauungsvortrag.**  
Johs. Reuchel: Der Buddhismus.  
Eintritt frei. (24064) Eintritt frei.

**Kurhaus Heubude**

Inhaber: E. Pfach - Geschäftsführung: K. Schmidt & Komp.  
Morgen, Sonnabend: **Maifeier**  
Sonntag, den 2. Mai, ab 4 Uhr:  
**Tanz im großen Saale des Kurhauses**  
mit der beliebtesten Jazzband-Kapelle Garske  
Geplante Getränke Kleine Preise

**Meidhardt's Damenputz!**  
21 Jopengasse 21

**Billige Butter**

Empfehle in meinen Geschäften, Hundegasse 99, Langfuhr, Ecke Kurze  
Feinste Schnitts-Butter . Pfd. 2,00  
Feinste Tafelbutter . . . . . 1,80  
Koch- und Backbutter . . . . . 1,40  
In Schweizerkäse . . . . . 2,40  
In Tilsiter Vollfett . . . . . 1,40  
Schlagsahne . . . . . Ltr. 2,30  
Kaffee- und saure Sahne . . . . . 1,20  
Für Wiederverkäufer und Hotels ermäßigte Preise  
**Butter-Vertrieb**  
F. Rauh

**Steuermanns-Sterbekasse**

Rassentag: Sonntag, den 2. Mai 1928  
nachm 1-5 Uhr, Hintergasse 16  
**Entgegennahme der Beiträge**  
Aufnahme neuer Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre ohne ärztliche Untersuchung bis zur Höchstvericherungssumme von 25000 G  
Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder finden auch täglich Pfarrhof 4 und Neugarten 2 statt. Außerdem finden Rassentage in den Vororten statt, und zwar Joppot und Oliva am Sonnabend jedesmal vor dem Rassentage in Danzig, am Sonntag nach dem Rassentage in Danzig, in Neufahrwasser, Heubude, Langfuhr und in Schöblich, am zweiten und in Neuschottland am dritten Sonntag nach dem Rassentage in Danzig.  
Der Tod tritt häufig schnell und unerwartet ein, daher kaufe sich jeder schnell ein und bewahre seine Angehörigen vor bitterster Not. 24077

**Oesterr. SUESSWEIN 150 1/2 Fl.**  
**Franz. ROTWEIN Ia** inkl. Steuer  
**ff. BOWLENWEINE**  
**Kasino-Weinhandlung, Melzerg. 7/8**

**Billiger als Bügelmuster**

Nach Aufzeichnungen aller Art nach meinen Mustern, z. B. Faltschneid. 0,10, Nachmittagsbede 0,20, Blusen 0,30, Dado (80) 0,30, Kleidermuster 0,75, Barockband 0,80, Klüppelgarnt (Stell.) 2,50 u. m. Billigste Aufzeichn. u. Musterführung u. Kleider-Modellen in Hand- u. Blattschneidm. -Schnit. Entwürfen von Spitzen usw. p. m. 0,20  
**Kunstgew. Werkstätten**  
**F. Beyer, Hundegasse 28 II**  
22066

**Achtung!**  
**Schweinefleisch** . . . . . von 70 P an  
**Kalb- und Rindfleisch** . . . . . 35-50 P  
zu haben a. Sonnabend, d. 1. Mai, Markt Langgarten.  
Für Vorrat ist reichlich gesorgt.  
**August Glock** 22089

**Billige Preise!**

**Korbmöbel / Kinderwagen**  
Kinderkorbsessel . . . . . 4 G  
Korbhocker . . . . . 4 G  
Korbtsche . . . . . 7 G  
Korbsessel mit Wulst . . . . . 8 G  
Reisekörbe / Marktkörbe  
Sportliegewagen / Promenadenwagen  
Weltmarke Brennabor  
Größte Auswahl • Enorm billige Preise  
**Emil Pöthig**  
Korkenmachergasse 5/6  
am Marienurm

**Oesterreich. Südwain vom Fass**  
einschl. Glas und Steuer per Liter **1.60**  
**„Likörwetzeln“** nur Paradiesgasse 22

**Wasch- und Plätt-Anstalt**  
„Zur Eitelkeit“  
Wäsche aller Art wird zum Waschen und Plätten bei billigster Preisberechnung angenommen.  
Lieferung in 2-3 Tagen. 23864  
**Olga Laudien, Danzig, Rähm 7.**

**Mietshaus**  
wenn möglich mit Garten und sonstigem Zubehör bei angenehmen Bedingungen zu kaufen gesucht. Angebote unter 800 an die Expedition der Danziger Volksstimme

**Wir zahlen hohe Provision**  
f. Nachweis od. Vermittl. elektrischer Anlagen.  
Vertrauliche Behandlung. Angebote unter 593 an die Exped. der Danziger Volksstimme. 23872

**Erfolg**  
sicher durch  
Gassner's  
**Hühneraugen-Pasta**  
Waldemar Gassner  
Danzig  
Schwanendrogerie

**la Pferdehäcksel**  
**doppelt gesiebt**  
**la Preßstroh**  
sowie sämtliche  
**Futtermittel**  
gibt laufend billigt ab  
**Gustav Dahmer**  
Lager Hopfengasse 43  
Tel. 1769 u. 5785 20357

**Kinderwagen**  
Johrkräder, Nähmaschinen,  
Zeitgehete f. Kinder und  
Erw., Korbmöbel kaufen  
Sie am besten u. billig-  
sten bei  
**R. Brauer,**  
Jekt Faulgraben 18,  
1 Minute vom Bahnhof.  
Auch Teilzahlung.

**Kein Bad. Keine Unlok.**  
**Spottbillig**  
Blause Kamme, -Anzüge,  
Gardine, glatt- u. Sport-  
Gummimantel,  
gekreifte Hosen 5,50 G.,  
Wägen, Manchester Hosen  
Sie schauen über die billig.  
Preise. (28919)  
Wobergasse 1, pt., rechts.  
Nähe Hopfengasse.

**Kleines Grundstück**  
in od. bei Danzig zu kauf.  
gekauft. Ang. u. 5975 a. d.  
Exp. d. „Volksst.“.

In mein Kolonialwaren-  
geschäft findet  
**Ehrlich**  
mit guter Schulbildung  
sorgt Aufnahme  
Robert Krüger,  
Neuschottland 19a.

**Tüchtige**  
**Schneidberin**  
f. 2-3 Tage sof. gesucht.  
Ang. u. 5970 a. d. Exp.  
Suche für meine Tochter,  
14 Jahre, Stelle bei einem  
Kinde. Ang. u. 5968 a. d.  
Exp. d. „Volksstimme“.

**Tausche**  
Stube, helle Küche, groß.  
Boden (Mittstadt) gegen 2  
Stuben od. Stube u. Ka-  
binett. Ang. u. 5972 a. d.  
Exp. d. „Volksstimme“.

Stube, Kab., Küche mit  
Aubehör, pt., groß. Hof,  
Dpikstr., geg. groß. Wohn-  
zu kaufen. Ang. u. 5971  
a. d. Exp. d. „Volksst.“.

**Tausche**  
meine sehr schöne, sonnige  
3-Zimmer-Wohnung mit  
Bad, Balk., Mädchenstube  
usw. in Lfd. Birkenallee,  
m. 4 od. 5 Zimm.-Wohn.  
in Danzig. Zu erfragen bei  
Schul-Gebn.  
Lange Brücke 41.

**Möbl. Zimmer**  
an berufstätige Dame zu  
vermieten St.-Katharinen-  
Kirchensteig 12, 1 Tr.

**Gut möbl. Zimmer**  
vom 1. 5. zu vermieten  
**Kamradt,**  
Paradiesgasse 6a, 2.

**Möbl. Zimmer** an 1 od. 2  
Herren, auch Ehepaar, zu  
vermieten. Pfefferstadt 47.

**Möbl. Zimmer** an 1 od.  
2 Herren zu vermieten  
Schmiedegasse 3, 1.

**Möbliertes Zimmer**  
Nähe Bahnhof, vom 1. 5.  
an Herrn zu vermieten  
Pfefferstadt 4, 2.

**Möbl. Zimmer**  
bei einzelnen Leuten zu  
vermieten Schild 5, 2 r.

**Saub. möbl. Zimmer**  
gute Penl., billig zu ver-  
mieten. Lavenberggasse 2/3,  
2. rechts, a. d. Markthalle.

**Gut möbl. Zimmer**  
an Herrn zu vermieten  
Schöngasse 17,  
2. Etage links.

**Möbl. Zimmer** an bes-  
jung. Herrn zu vermieten  
Breitgasse 127, 3.

**Klein. separ. Zimmer**  
zu vermieten  
Löpfergasse 27, 1 Tr.

G. 3., 2 Bett., a. wohn-  
zu verm. Prandsg. 90, 3.

**Frbl. möbl. Zimmer**  
mit elektr. Licht, Bad, bil-  
lig zu vermieten. Nachwilt,  
Wattenübden 50.

**Möbliertes Vorzimmer**  
bei Eingang, mit Balkon,  
zum 1. 5. zu vermieten  
Schiffsdamm 41, 2 r.

**Junge Leute** finden  
**saubere Schlafstelle**  
Baumgartische Gasse 15, 2.

**3 junge Leute** finden saub.  
**Schlafstelle**  
bei Frau Wenzel, Peters-  
hag hint. d. Kirche 4, 1.

**Kinderwagen-  
Verdecke**  
werden neu überzogen  
Lastadie 7, part.

**Monogramme**  
u. Buchstaben werb. schnell  
gestickt, fow. jede Hand-  
arbeit preiswert gearbeitet  
Jopengasse 31, 3.

**Wäsche**  
wird sauber u. billig ge-  
waschen. Wabela,  
Hätergasse 43, 2 Tr.

**Damen- u. Kindergarde-  
robe** wird billig u. sauber  
angefertigt. Fr. C. Kaiser,  
Köfische Gasse 6, Hof, part.

**Mode-Atelier**  
Ketterhagergasse 15, 2 Tr.  
fertig Damengarderobe  
eleg. u. geschmackvoll bei  
herabgeleiteten Preisen.

**Kind**  
Junge, m. in Hebev-Pflege  
genommen. Ang. u. 5963  
a. d. Exp. d. „Volksst.“.

**„Baltic-Radio“** Generalvertrieb: **Austro-Daimler-Motorenbau G. m. b. H.**  
Telephon 6664 — DANZIG — Kohlenmarkt  
Besichtigung und Vorführung der Apparate während der Kochkunstausstellung im Ausstellungsraum Stand Nr. 64.

**Großer Pfingst-Verkauf**

**Zu gewaltig billigen Preisen**  
bringen wir in allen Abteilungen unseres Hauses  
**große Posten vorzüglicher Waren,**  
die in Anbetracht ihrer großen Preiswürdigkeit eine  
**wirklich günstige Kaufgelegenheit bedeuten**

Beachten Sie unsere Fenster! **Walter & Fleck A.-G.** Beachten Sie unsere Fenster!

**Sportverein Bürgerwiesen**  
Am Sonnabend, den 1. Mai, feiert der Verein im Lokale des Herrn Otto Wriedt sein  
**5. Stiftungsfest**  
Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen  
Anfang 6 Uhr / Ende? — Bandenmusik  
Der Vorstand

**Banden-Orchester, Danzig**  
veranstaltet am Sonntag, den 2. Mai 1926, im Café Friedrichshafen, Karthäuser Straße, ein  
**Tanzkränzchen**  
Anfang 5 Uhr Der Vorstand

**Rieseda**  
Kopffrische

fast neu, schm. Bill. u. v.  
Schmiedegasse 26, 1.

Nach vollständiger Renovierung werden die gesamten Räume der in allen Kreisen des Danziger Publikums beliebten Vergnügungs- und Erholungsstätte

**Ruchhaus Bröfen**  
am Sonnabend, den 1. Mai, eröffnet

Meine Aufgabe ist, durch Fertigung des Besten, was Küche und Keller bietet, zu kulantesten Preisen, mit der Anerkennung und Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben.

Aus Anlaß der Eröffnung ab 5 Uhr **Konzert mit ganz besonderen Einlagen** der ab 1. Mai für die Saison täglich verpflichteten Kapelle Bruno Otto Klewer (ehem. Mitglied des Berliner Blüthner-Orchesters)

Abends **Festunion** im großen Saale unter Mitwirkung erstklassiger Künstler, wozu ich freundlichst einlade

**A. Jeschke**

**Hüte** Eigene Anfertigung  
**Mützen**  
**Pelzwaren**  
Spezialität:  
Blaue Mützen, Schweden- und Sportmützen in allen Preislagen  
**A. Bauer**  
Danzig, Seilige-Gelbe-Gasse 21

**Kautabak**  
erstklassiges  
Kentucky-Gespinnst  
**Julius Gosda**  
Tabakfabrik  
**DANZIG**  
Häcker-gasse  
2 Priester-gasse  
Fernsprecher 2428

**Langer Markt 2, 1. Etage**

ist die vorteilhafte Einkaufsquelle für vornehme

**Damen-Konfektion**

- Kostüme aus Donegal, fescche Sportform . . . . . 54.00 **39<sup>75</sup>**
- Kostüme aus modernen englischen Stoffen . . . . . 55.00 **75<sup>00</sup>**
- Frauenkostüme a. pa. Gabardine u. Rips, ganz gefüttert 110.00 **98<sup>00</sup>**
- Kostüme aus Barberry, Jacke auf Seide gefüttert . . . . . 150.00 **120<sup>00</sup>**
- Jugendl. Mantel aus Donegal, m. Tuchblenden verziert . . . . . **35<sup>00</sup>**
- Frauenmantel aus verschiedenen Stoffen, in modernen Formen . . . . . **42<sup>00</sup>**
- Vornehmer Tuchmantel fescche Form . . . . . **45<sup>00</sup>**
- Mantel aus reinwollenem Rips, flotte Faltenform . . . . . **65<sup>00</sup>**
- Kleid aus Musseline, in neuen Dessins u. reizenden Formen . . . . . **18<sup>75</sup>**
- Kleider aus reinwollenem Popeline, in vielen schönsten Farben . . . . . 45.00 **35<sup>00</sup>**
- Strickjacken in modernen Farben und verschiedenen Längen . . . . . 20.00 **22<sup>00</sup>**
- Strickmäntel gemustert, mit Planschansatz . . . . . **48<sup>00</sup>**

**Einsegnungs-Kleider**

aus Vollwoile, mit reicher Verzierung || aus weißer Wolle, mit neuesten Plissees

Das Spezialgeschäft für vornehme Backfisch- und Damen-Konfektion

**E. Wontorra**  
Langer Markt 2 1. Etage

**Bekanntmachung**

Vielfachen Wünschen unserer verehrten Kundschaft entsprechend eröffnen wir am Sonnabend, den 1. Mai, auf der **Langen Brücke Nr. 32** am Krantor ein

**Zweiggeschäft**

in dem wir unsere bekannten Bürsten- und Sellaerwaren sowie Hausstandsartikel genau wie in unserem Hauptgeschäft, Kohlenmarkt 20, führen werden. Unsere seit über 50 Jahren bestehende Firma bietet der sehr verehrten Kundschaft die beste Garantie für gute Ware zu billigen Preisen

**F. Balzer & Co.**  
Kohlenmarkt Nr. 20  
und Lange Brücke Nr. 32

**Ferberhaus**  
ORIENT-ZIGARETTEN  
**sind besser**  
3 Pfennige

**Geburtstags-Verlobungs-Hochzeits-Geschenke!**



Kegelpreise  
**Tombola-Artikel**

billigst bei

**Schärf**

Spezialgeschäft für Geschenkartikel  
Portchalsengasse Nr. 6a

**Kleiderbörse**

Poggenpuhl 87 / Telephon 5778  
sofort bar Geld und höchste Preise für getragene Herrenanzüge, Wäsche, Betten und Kleidungsstücke jeder Art.

**Zum neuen Frühjahrshut der fescche Bubikopf**

individuell geschnitten und elegant frisiert im

Salon **Boltz**, I. Damm 16

Kopfwäsche mit Ondulation 2.00 G

Friseur mit Ondulation . . . 1.00 G

Jeden Montag und Donnerstag

Kopfwäsche mit Ondulation 1.50 G

**Eiserne Bettgestelle**

Patent- u. Auflage-Matratzen

in jeder Ausführung billigst

**Walter Schmidt**,

Filiale Brückengasse 12.

**DEBA**  
Deutsche Einkaufs-Gesellschaft für Beamte und Angestellte G. m. b. H.

**Damenmoden**

Frühjahrs-Kostüme, moderne Mäntel, Ganzmütel, Complets, Kleider, Röcke, Abendkleider usw. Blumen Mädchenkleider

**Herrenmoden**

Frühjahrs-Mäntel, Unter-Paletots, Smokinge, Gehröcke, Anzüge, Sport-Anzüge, Ganzmütel Herren-Malochschneider Lager edelster Herrenstoffe

Wir empfehlen besonders Erzeugnisse der A.-Jahge Neu aufgenommen in besonderer Abteilung **Herren- und Damen-Fahrräder** Jedermann ist durch unsere bekannt günstigsten Zahlungsbedingungen, 1/2 Anzahlung, bis zu 6 Monatsraten — in der Lage, sich zum **Frühjahr** einen schönen und soliden Gegenstand zu erwerben.

Danzig, Böttchergasse 23-27

**Stauertgasse**  
Bisping Roje, Handliche 5 Hefte, in Glnb. gebund. gebunden, jedoch i. erhalt. zu verkaufen Röntgen-gasse Nr. 1, I. Et., Mitte.

**TAPETEN**

!! Große Auswahl !!  
!! Billige Preise !!  
Danziger Tapeten-Haus  
Seilige-Gelbe-Gasse Nr. 57  
Nähe I. Damm  
— Fernruf 2461 —  
**Schub**  
**Schneiderei**  
Spezialisiert für Schneiderei  
Schneiderei  
Danzig, Seilige-Gelbe-Gasse

**Möbel auf Teilzahlung**

**Vorteilhafte Bezugsquelle**

**Möbelhaus David**  
Breitgasse 32

**Begründet 1900**

Wo gibt es gut bürgerlichen Mittagstisch?  
**In Zoppot bei Brissewitz**  
Wo brühen Familien u. Vereine ihren mitgebrachten Kaffee auf?  
**In Restaurant Brissewitz**  
Zoppot, Benzlerstraße 25

**Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus**

Mittwoch, den 5. Mai, abends 7 1/2 Uhr

**Öffentlicher Vortrag**

Das Alkoholverbot in Amerika und seine Folgen  
Der Kampf um das Gemeindebestimmungsrecht  
in Deutschland u. seine Auswirkungen für Danzig

Redner

Studiendirektor i. R. **E. Paarmann**, Oranienburg

Eintritt frei

Eintritt frei

Den Weisungen der Saalordner ist Folge zu geben 22083

Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus in Danzig

**Gewerkvereinshaus**

Hintergasse 16

Sonnabend und Sonntag, den 1. und 2. Mai 1926:

**Große Maifeier mit Ball**

Sonnabend Anfang 8 Uhr

Sonntag Anfang 6 Uhr

**Eröffnung**

der Likör-, Bier- und Frühstücksstube  
**„Zum Danziger Ratsherrn“**  
Langer Markt 27-28 — Telefon 316

am Sonnabend, den 1. Mai, vormittags 10 Uhr

unter Leitung des bekannten Fachmannes Herrn **Paul Patzer**.

Reichhaltiges kaltes Büfett sowie sämtl. Getränke zu billigen Preisen

**Faschen-Verkauf auch zußer dem Hause!**

Frühstücks-Spezialität: 1 Tasse Fleischbrühe, 4 halbe bel, Brötchen 1 Gulden

**Passage-Theater**

Das bedeutende Filmwerk

**Die mit Seelen Handel treiben**

Ein zeitgemäßes Gesellschafts-Drama in 6 Akten  
Hervorragende Ausstattung! // Erste Darsteller!  
Starke und spannende Handlung!

In ihren glänzenden Bombenrollen:  
— Adolphe Menjou und Mary Carr —

**Lloyd Mill als Wohltäter**

Ein wirklich herzerfrischendes Lustspiel in 2 Akten

**Billies Großkampftag**

Humor über Humor in 2 Akten

**Terra-Gaumont-Woche Nr. 16**

Neueste interessante Begebenheiten aus aller Welt

**Filmpalast**  
LANGFUHR  
Markt Ecke Bahnhofstr.

Ab heute: Das Bombenprogramm. Das schönste und größte  
Programm, das bisher über die Leinwand ging  
Dieses Programm wird Tagesgespräch werden

**Pat und Patachon auf hoher See**  
und das ganz kleine Patachonchen

Noch nie wurde so viel gelacht und geschrien,  
wie bei diesem besten aller Lustspiele

Dazu das herzergriffende Drama

**Das Wiegenlied**

(Mutter und Kind) 22107

Stark dramatisches Film-Meisterwerk, welches zu den allerbesten  
der Filmkunst gehört

Jeder Besucher wird von diesem Programm begeistert sein  
Vorzugs-, Frei- und Ehrenkarten zu diesem Programm  
nur zur 4-Uhr-Vorstellung

**KUNSTLICHTSPIELE**

Die Königin des Waldes  
II. Teil „Der Kampf um das  
Waldgebiet“.

Sonntag, 3 Uhr:  
Extra gr. Jugendvorstellung  
**Pat und Patachon**  
auf hoher See

Moderne Ehen  
Der große deutsche Ufa-Film  
mit der großen Besetzung.

und  
**Matress wider Willen**  
Harold Lloyd

**Richtung! Hausfrauen!**  
Fleisch-Zentral-  
Verkaufsstelle.  
verkauft alle Tage:  
Schweinehälften mit vollen  
Bäcken 25 Pfg., Kalb-  
fleisch 30-40 Pfg., Hammel-  
fleisch 45-55 Pfg.,  
Rindfleisch 45-55 Pfg.,  
Schweinefleisch u. 75 Pfg.  
an, Schweinehälften Stück  
40 Pfg. Laternengasse 6,  
Eing. Breitgasse u. Heil-  
Gefäß-Gasse. (28 948)

**Jubiläums-  
Sonder-Verkauf!**  
Die Preise sind stark  
herabgesetzt!  
Herren-Anzüge in blau  
und farbig  
28° 35° 42° 54° 60°  
Bl. Kammgarn-Anzüge  
48° 55° 68° 78° 95°  
Gumm-Mäntel  
25° 26° 28° 35°  
Eleg. Gabardine-Anzüge  
45° 55° 65° 75° 85°  
Sommer-Anzüge  
Das Neueste der Saison  
35° 45° 52° 59° 68°  
Jünglings- und  
Einsegnungs-Anzüge  
19° 24° 29° 33° 42°  
Bekleidungshaus  
London  
II. Damm 10, Ecke Breitgasse



**Germania-  
Räder**

sind weit überlegen in-  
folge ihrer Qualität und  
Leistung

Alleinverkauf:  
**Bernstein & Comp.**  
G. m. b. H.

Danzig, Langgasse 50  
Teilzahlung gestattet!  
Reparaturen und  
Ersatzteile billigst

2 Radgarnitur, in Pflanz  
176 G., in Gobel, 375 G.,  
eich. Speisezimmer, 850 G.,  
Schlafzimmer 800 G., bis  
Waldschloß, Gasse, 1000 G.,  
Rück, Bettgest., Matratz-  
Spiegel, Bücherregal,  
Schreibtisch zu verkaufen,  
auch Teilzahlung. (28-948)  
Heil-Gefäß-Gasse 92,  
Wobzad.

Zu verkaufen:  
Fensterglas (f. Schiff, geetg.)  
großer Backsteingel,  
Schneidbühelstein  
Dampftegel, Schüssel-  
damm 35 pt., v. 12-4 Uhr.

**Mäntel**

- Mantel** aus Stoff englischer Art, moderne Form . . . **24.50**
- Mantel** aus prima Tuch, reine Wolle, in verschie-  
denen modern, Farben, m. settl. Falten, 47.50, **45.00**
- Mantel** aus Rips, beste Qualität, flotte jugendliche  
Form, in vielen neuen Farben . . . . . **64.50**
- Mantel** aus reinwooll, mod. Diagonalstoff, in schönen  
Farben, mit reizender Garnierung, eleg. Form **79.00**
- Mantel** aus extra schwerem, gutem Rips, mit ele-  
ganter Plisseegarnierung, vornehme Form,  
la Verarbeitung . . . . . **129.00**

**Kostüme**

- Kostüm** aus Stoff englischer Art, solide Form,  
auf Futter . . . . . **35.00**
- Kostüm** aus prima reinwooll, Cheviot, reizende Mad-  
art, mit Knopfgarnitur, auf gutem Futter **59.00**
- Kostüm** aus Stoff englischer Art, la Qualität, fesch  
Sportform, beste Verarbeitung, auf Futter **69.50**
- Kostüm** aus Gabardine, prima Ware, in allen mo-  
dernen Farben, flotte jugendliche Form,  
auf Seidenserge . . . . . **98.00**
- Kostüm** aus Kammgarn — Herrenstoff — erst-  
klassige Ware, elegante Form, la Ver-  
arbeitung, auf reiner Seide . . . . . **159.00**

**MAX Fleischer**  
NACHF.  
JNH A WIEMER'S ERBEN

Größtes Spezialhaus für Damen-,  
Backfisch- und Kinder-Konfektion.  
Danzig, Große Wollwebergasse Nr. 9-10

**Mein Spezialangebot**  
in garnierten Damen- und Kinder-Hüten

soll jedem die Anschaffung ermöglichen.  
Mädchenhüte fesch garniert . . . . . von 8.50 an  
Damenhüte für Bubikopf . . . . . 8.50 11.50 12.50  
Damenhüte junge Form flotte Bandgarnitur . . . 10.50 12.50 14.50  
Damenhüte elegante Crepe-de-Chine-Verarbeitung mit Blumengarnitur  
zu meinen bekannt billigen Preisen. Florentinerhüte sowie  
Flitzhüte in allen modernen Farben, große Auswahl neu eingetroffen

**Berliner Hut-Industrie**

Altstädterischer Graben 90-91 / Telefon 3064 / Holzmarkt 21

**Lagerung**  
v. Maschinen, Möbeln, Massen-  
gütern aller Art, Verzollungen,  
Hafenumschlag, Ausfuhrung  
kompletter Anzüge übernimmt  
zu äußerst günst. Bedingungen

**F.A. Meyer & Sohn**  
Danzig  
Vorstadt, Graben 33a

Gegr. 1867  
Telephon 188/4069 22075

- Herren-Segler** mit Freilauf f. 40 G., fast  
neues Damenfahrad best.  
Gef., Eisenwege 10, pt. 1.
- Sportkloppwagen** (Dremah) f. 30 G. zu  
verkaufen. Regler,  
Eisenwege 68, 2.
- Sportliegewagen** (Ford), Bettgestell mit  
Spiralbob. u. vl. Helmig,  
Eisenweg, Markt 21, 3.
- Ganbwagen**, vierräd., neu, m. Kasten  
u. 4 neu. Rädern m. Ge-  
stell zu verkauf. Ing. u.  
5073 a. d. Eyz. d. „E.“
- Sportliegewagen**, m. Verb., gut erz., billig  
zu verkaufen. Conrad,  
Langgasse 43, 2.

**Möbel  
billiger!**

Schlafzimmer  
Spielszimmer  
Küchen  
alle Einzelmöbel  
wie polierte  
Schränke und  
Vertikows v. 55 G an  
u. w.  
Polsterwaren  
Bequeme Zahlungsbeding.  
Möbelhaus Fensclau  
Altst. Graben 35 Tel. 7640

Rob. nuss. Bettgestell,  
kompl. m. Indigo-Faser-  
Matratze, a 95 G., nuss.  
Vertikow, u. nuss. Schränke  
sowie ganze Wohn-Ein-  
richtung in gr. Ausw. zu  
herabgel. Preisen. Aufschel,  
Heilige-Geist-Gasse 98.

**Sorbwaren**

neue Sendung  
zu billigst. Preisen,  
Stichmarkt 7.

### Vergebung von Krantungsarbeiten.

Die Krantungsarbeiten in den von dem Danziger Reichverband zu unterhaltenden Vorfluten sollen auf 6 Jahre, vom 1. April 1926 bis 31. März 1932, an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu steht Termin auf **Mittwoch, den 5. Mai, vormittags 10 Uhr**, im Danielschen Gasthause in **Sowjetan**. Die dem Krantungsvertrage zugrunde liegenden Bedingungen werden in dem Termin bekanntgegeben werden. Unternehmer, die Krantungsarbeiten übernehmen wollen, werden zu dem Termin eingeladen. (22060)

Danzig, den 27. April 1926.  
Der Reichshauptmann  
des Danziger Reichverbandes.  
R. Doerfler.

### Große Versteigerung

Danzig, Hundegasse 119 III  
wegen gänzlicher Aufgabe der Wohnung  
und Fortzuges

Am **Montag, den 3., Dienstag, den 4., evtl. am Mittwoch, den 5. Mai, vormittags 11 Uhr**, werde ich im Auftrage folgenden hochherrschäftlichen Mobilien öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

- 1 eleg. Alt-Danziger Herrenzimmer, bestehend aus großem Schrank, Schreibtisch mit Stuhl, 2 Sesseln, 4 Stühlen, achteckigem Tisch, Rauchtisch, Standuhr, Klubgarnitur (Sessel), Tisch; Tisch; Tisch;
  - besgl. 1 Alt-Danziger Speisezimmer, bestehend aus groß. Küchenschrank, Ausziehtisch, 8 Stühlen, 2 Sesseln, 1 Standuhr, 2 Hocker, 1 Paneel;
  - 1 Dieneinrichtung, 1 Alt-Danziger Erucse, 1 Rodhauser Schreibtisch, 1 Rauchtisch, Paneeltisch, Rauchgarnitur;
  - 1 kompl. Diebemeierzimmer, 1 Glaschrank, 1 Kommode mit Spiegel, 1 Schreibsekretär, Spinett, Vitrine, Sofa, 4 Stühle, 2 Sessel, runder Tisch, 1 Tisch, 1 Hocker, 2 Stehlampen, 1 elektr. Kristallkrone;
  - 1 kompl. Schlafzimmer, weiß Elfenbein, bestehend aus großem Ankleidechrank, 2 Bettstellen m. Matratzen und Sporthafen, großer dreiteiliger Frisiertoilette m. Hocker, 2 Stühlen, Bettstirn, Schweizer Nachtisch, Chaiselongue;
  - 1 japanisches Zimmer, bestehend aus einer Seltenheit japanischer Sammlungen;
  - 1 kompl. Kücheneinrichtung, mit sämtlichen dazugehörigen Wirtschaftssachen, sowie vierflamigem Gasherd mit Bratofen;
- ferner: erlesene Perser-Teppiche, Säulen u. Brücken, hochwertige Gemälde m. Beleuchtung (Wandbild, Kalkbad, Berner), versch. elektr. Kronen, hochwertige Weiserkralle, Hörner, Weiser und Silberkralle, Bronzen und Marmorfiguren, edle Holenthaletische Eßservice, 1 ant. Thüringer Kaffeeservice, 1 Schrankgrammophon mit ca. 30 Platten, versch. Bilder und Spiegel, Steppdecken, Stores und Gardinen und viele andere Gebrauchsgegenstände.

Die Sachen sind gebrauch. Besichtigung an beiden Auktionstagen nur von 9-11 Uhr.

**Paul Schwoh,**

Auktionator.

Danzig, Borkhdt. Graben 35, Hof.

### Bolstermöbel

Erstklassiges Material / Billige Preise  
Beste Verarbeitung

Von uns selbst hergestellt

**Ziemann & Mackel**  
Altstädter Graben Nr. 44



12 Jahre am Platze  
Größte und bestausgerüstete Praxis Danzigs  
4 Operationszimmer, Eig. Laboratorium  
für Zahnersatz und Röntgenaufnahmen  
Bei Bestellung v. Zahnersatz Zahnziehen kostenlos  
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu und fest  
sitzend, in Gold und Kautschuk.  
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jhr. Garantie  
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage  
Plombieren wird äußerst schonend und gewissenhaft  
mit den modernsten Apparaten ausgeführt  
Zahnziehen in allen Fällen nur 2 Gulden  
Die Preise sind sehr niedrig.  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Bld. an  
Plomben von 1 Bld. an  
Auswärtige Patienten w. mögl. an 1 Tage behandelt

**Institut für Zahnleidende**  
Pfefferstraße 71  
Sprechst. 8-7 + Sonntags 9-12 Uhr  
1 Min. v. Hauptbahnhof

**Stuvkamp-Salz**  
Der hat den Nagel auf den Kopf getroffen.  
Der täglich ein „STUVKAMP-SALZ“ nimmt  
Rheumatismus, Ischias, Gicht, allgemeine Abgespanntheit u. frühzeitiges Altern sind meistens die Folgen unregelm. Blutes.  
Stuvkamp-Salz  
hilft auf natürliche Weise das Blut von Schlacken und Ablagerungen reinigen und leistet somit dem gesunden Menschen hervorragende Dienste als vorbeugendes Mittel.  
Stuvkamp-Salz  
zu G 4.50 und 3.00 in allen Apotheken erhältlich.  
General-Vertrieb für Danzig und Polen:  
Am Holzraum 19, Tel. 5957 / Verlangen Sie Prospekte

### Die gleichen Preise wie in Deutschland

für  
**Warner's**  
Rust-Proof  
Corsets

Original amerikanische  
**MODELLE**  
maßgebend für alle  
Modeschöpfungen  
an Sitz und Bequemlichkeit von  
keinem Fabrikat der Welt erreicht  
„Warner“ „Warner“  
für Starke für Schlanke  
Alleinverkauf für den Freistaat:  
**Korsett-Koss**

letzt:  
Große Wollwebergasse 13

### Musikhaus Komet

HERMANN STUPEL  
Telephon 2328 **Breitgasse 130**

Durch besonders günstigen Einkauf bin ich  
zurzeit in der Lage,  
einen großen Posten

### Sprechapparate

Tischapparate u. Salonschränke  
mit erstklassigen Werken und Ia Tonführung zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen zu verkaufen

Bequeme Teilzahlung ohne Preisauflschlag!

### Parlophon- und Beka-Platten

1000fache Auswahl  
alle Neuauflnahmen zu haben  
Mandolinen, Lauten, Gitarren, Zithern, Geigen  
Handharmonikas, beste Fabrikate  
Mundharmonikas  
Reparatur-Werkstatt und Apparate-Einbauanstalt im Hause

### Gosda Schnupftabak

garant. rein gekachelt  
Ueberall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Håkergr. 5

Farben, Lacke, Firnisse  
**Alfred Postell**  
Heilige-Geist-Gasse 76 - Tel. 6982

Böden in Löpfe,  
Bannen und Waschtessel  
werden eingeseht (30 143a  
Kuschinsky,  
Bluppergasse 5, Hof, 1 Tr.

### Die Dame -

Schnürschuhe  
echt Boxkalf, sehr haltbare 12.90  
Qualität

Spangenschuhe  
dunkelbraun, französ. Absatz, pa. Boxkalf 16.90

Lack-Pumps  
Orig.-Goodyear 19.50  
Weiß

Leinenschuhe  
französisch Absatz  
weiß, grau, braun 8.25

bevorzugen  
**Qualitäts-Schuhe**  
von

### Der Herr -

Schnürstiefel  
echt Boxkalf, sehr dauer- 17.50  
haft

Schnürstiefel  
dunkelbraun, amerikan. 18.50  
Form

Halbschuhe  
braun Knob, mod. 21.90  
Ausführung

Zugstiefel  
kleinste Reinarbeit  
sehr bequem 24.50

### Das Kind -

Burschen-Stiefel  
Boxkalf, Gr. 36-39, 14.50  
starker Unterboden

Weiß-Leinen-Stiefel  
Größe 18-21, 3.50 und 2.90

Segeltuchschuhe  
m. angenäht. Gummisohle  
Gr. 28-34, 3.25, Gr. 23-27 2.75

Spangenschuhe, Sattel-,  
Reiterschuhe in gr. Auswahl

# BOLLER

Schuhwarenhaus  
**Heilige-Geist-Gasse**  
24

**Aus aller Welt**

**Das Bauunglück in Kummelsburg.**

Die lange Arbeitszeit als Ursache.

Wie die Blätter melden, wurde Donnerstag vormittag von der Staatsanwaltschaft die 20 Mann starke Belegschaft vernommen, die mit der Aufstellung des abgestürzten Kranes beschäftigt war. Die Arbeiter bekundeten übereinstimmend, daß die mangelhafte Beleuchtung und die allzulange Arbeitszeit als Hauptursache des Unfalles anzusehen seien. Von den Arbeitern seien täglich Überstunden gefordert worden, so daß Arbeitszeiten von 14 und mehr Stunden herausgekommen sind.

Der „Vorwärts“ teilt mit, daß die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion einen Dringlichkeitsantrag eingebracht hat, in welchem der Berliner Magistrat ersucht wird, unverzüglich alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um die fortgesetzten schweren Unfälle bei dem Neubau des Großkraftwerkes Kummelsburg zu verhüten, insbesondere für die strikte Einhaltung des achtstündigen Arbeitstages zu sorgen. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge sollen auf dem Neubau bisher insgesamt über 300 Arbeiter verunfallt sein.

Auf Antrag des Oberbürgermeisters Dr. Boche, der in der Stadtverordnetenversammlung die von der Arbeiterschaft angegebenen Gründe bewies, wurde ein Ausschuss gewählt, der Freitag die Unfallursache aufsucht, um dort über die Vorgänge Klarheit zu schaffen.

**Großfeuer in einer Klavierfabrik.**

Die Braunschweiger Pianofortefabrik Gottrian-Steinweg abgebrannt.

Die Gebäude der Pianofortefabrik Gottrian-Steinweg stehen seit Donnerstag morgen in Flammen. Das alte Fabrikgebäude ist vollständig angebrannt. Auch das neue Gebäude ist bereits von den Flammen ergriffen. Es konnte nur ein kleiner Teil der Klaviere gerettet werden. Neben den Berufsfeuerwehren sind die freiwilligen Feuerwehren tätig. Das Feuer broht in bedenklichem Maße auf die benachbarten Wohnhäuser überzugreifen.

Der Brand brach vormittags gegen 9 Uhr in einer der Werkstätten des Ostflügels aus. Das ganze Dach stand bald in Flammen. Es ist zum Teil bereits eingestürzt. Gegen 10 Uhr vormittags mußte auch die freiwillige Feuerwehr alarmiert werden. Drei Feuerwehreinheiten wurden infolge der Rauchentwicklung bewußlos. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Fabrikanlagen der vom Brande betroffenen Firma sind sämtlich ausgebeutet, denn das Unternehmen beschäftigt sonst annähernd 1000 Arbeiter.

**Drei Schüler überfahren.**

Einer tot, ein anderer schwer verletzt.

Drei Schüler, die zusammen auf einem Fahrrad saßen, wurden in Sondershausen an einer Straßenecke von einem Kraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Ein 12-jähriger Schüler namens Lauer war sofort tot. Ein zweiter, 11 Jahre alter Schüler, wurde sehr schwer verletzt, während der dritte, ein 9-jähriger Knabe, der schnell abgesprungen war, unverletzt blieb.

**Furchtbares Brückenunglück bei Leningrad.**

80 Personen vermißt.

Durch das Hochwasser der Dnaja wurde Donnerstag eine Holzbrücke bei der Station Murino, 16 Kilometer von Leningrad, zerstört. Die im Augenblick des Einsturzes auf der Brücke befindlichen Passanten, deren Anzahl über 50 betrug, stürzten ins Wasser. 20 wurden gerettet; die Aufsuchung der Vermissten wird durch die reißende Strömung des Flusses erschwert.

Unter dem Verdacht des Versicherungsbetruges. Ein Berliner Kaufmann, der Inhaber eines Stoffgeschäftes in der Schützenstraße und der in Jeshendorf eine Villa und ein Auto besitzt, ist von der Kriminalpolizei unter dem dringenden Verdacht des Versicherungsbetruges verhaftet worden. Ende Oktober v. J. war in seine Geschäftsräume ein Einbruch verübt worden, bei dem für 28 000 Mark Stoffe gestohlen worden waren. Es hat sich nunmehr herausgestellt,

daß die Eindrehen von dem Geschäftsinhaber gebunden worden waren, der ihnen die Schlüssel zu den Geschäftsräumen ausgehändigt hatte. Als der Verhaftete gefahren in das Polizeigefängnis gebracht werden sollte, versuchte er zu flüchten, wurde jedoch von den verfolgenden Beamten bald wieder ergriffen.

**Schweres Eisenbahnunglück in Spanien.**

9 Tote, 20 Verletzte.

Wie Havas aus Madrid berichtet, ist Donnerstag vormittag auf der Strecke Morga-Plasencia ein noch Madrid fahrender Personenzug bei Hervas entgleist. 9 Reisende wurden getötet und 20 verletzt.

**Ein rumänisches Dorf eingekerkert.**

Auf bisher unbekannter Weise entstand in der Ortschaft Nafesti, 15 Kilometer von Huf, ein Feuer, das sich schnell verbreitete und die ganze 70 Häuser umfassende Ortschaft einäscherte.

In den Morgenstunden brach in dem Güterschuppen des Bahnhofes Südbahnhof ein Brand aus, dessen man erst nach mehreren Stunden Herr wurde. Der Schaden wird auf 100 Millionen bet geschätzt.

**Die Leichenfunde im Kohlenbunker.**

Die Untersuchung der Hafenpolizei von Marseille in der Angelegenheit der Leichenfunde in dem Kohlenbunker des Dampfers „Sidi“ dauert an; nach den Zeugenaussagen der überlebenden Araber ist ihre geheime Einschiffung mit Hilfe einiger Mitglieder der Besatzung von Station gegangen. Jeder der auf diese Weise an Bord gebrachten Araber hat 200 bis 500 Franken bezahlen müssen, während der reguläre Ueberfahrtspreis kaum 100 Franken beträgt. Da aber eine Fahrkarte nur nach Vorlage von Personalausweisen und eines Arbeitsvertrages ausgehändigt wird, haben die Araber, die sich diese Papiere nicht hätten beschaffen können, den verlangten erhöhten Preis bezahlt. Die Staatsanwaltschaft hat die Ausfahrt des Dampfers bis nach Beendigung der polizeilichen Untersuchung des ganzen Schiffes verboten.

**Schwere Grabenunglücke.**

Auf dem Carmenschaft bei Myslowitz wollte ein Sprengstoffherausbringer zutage fahren. Er geriet aber beim Betreten der Schale zwischen die und die Schachtwand und wurde von der Schale buchstäblich in Stücke gerissen.

Auf der Charlottenhütte wurden gestern zwei Bergleute von abstürzenden Kohlenmassen verschüttet und getötet.

**Ein Doppelmord.**

Donnerstag mittag wurden in Breslau in der Kaiser-Wilhelm-Straße der dort als Kfz-Mieter wohnende 73 Jahre alte Joseph Kochmann und seine 24 Jahre alte Tochter ermordet. Anscheinend liegt ein Raubmord vor.

Verurteilte Räuberbande. Die fünfköpfige Räuberbande, die wochenlang Raubzüge im Erzgebirge unternahm und ihre Beute in betabaren Unterkündern im Wald unterbrachte, stand gestern in Chemnitz vor Gericht. Der Haupttäter Pöller wurde zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt, die übrigen Angeklagten erhielten zweieinhalb bis fünf Jahre Zuchthaus.

Jugendgleisung in Darmstadt. Mittwoch abend um 9 Uhr 48 Minuten entgleisten im Hauptbahnhof Darmstadt die mittleren drei Personenwagen des einfahrenden Personenzuges 2883, der von Worms kam. Der mittlere der entgleisten Wagen legte sich auf die Seite. Sechs Personen wurden leicht verletzt. Medizinische Hilfe war sofort zur Stelle. Die Ursache der Entgleisung steht noch nicht fest, die Untersuchung ist eingeleitet.

Der Scharfrichter von Chicago ermordet. Bisher unbekanntes Mörder töteten am Dienstag den Henker von Chicago. Der Scharfrichter befand sich in Begleitung zweier Geheimpolizisten auf dem Wege nach Cicero. Ein Panzerwagen überholte das Automobil des Henkers und aus einem Maschinengewehr wurden mehrere Schüsse auf das Auto abgegeben. Der Scharfrichter und ein Geheimbeamter waren sofort tot. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Die Jagd nach dem Weltrekord. Dem bekannten englischen Automobilkonstrukteur F. G. Parron Thomas, der erst vorgestern einen neuen Weltrekord von 168 Meilen-Stundengeschwindigkeit für einen Kilometer bei fliegendem Start aufstellte, gelang es bereits gestern, diese Leistung zu überbieten. Thomas verbesserte mit seinem „Babs“ den Weltrekord auf 171 Meilen = 275 Kilometer. Er hofft, daß es ihm in den nächsten Tagen gelingen wird, eine Geschwindigkeit von 180 Meilen zu erreichen.

Freipruch im Hennesdorfer Mühlenbrandprozess. In dem Prozess gegen den Kaufmann Walter Jaffe aus Berlin, früheren Mitinhaber der Hennesdorfer Mühlenwerke, der vor dem Oörlitzer Schwurgericht wegen Brandstiftung angeklagt war, wurde Donnerstag abend das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Schweres Autounglück bei Chemnitz. Wie das „Chemnitzer Tageblatt“ aus Waldheim berichtet, fuhr dort Mittwochs abend ein Lastauto der Berliner Schokoladenfirma Hildebrandt u. Sohn an einem steilen Bergabhang infolge Versagens der Bremse an ein Haus. Der Anprall war so stark, daß das Haus zum Teil einstürzte. Der Chauffeur wurde bei dem Zusammenstoß getötet, der Beifahrer schwer verletzt.

Der König eines Mittellandes gestorben. Kürzlich starb in Aberdaron in England im Alter von 84 Jahren der Engländer Lowe Britthard, der 40 Jahre die kleine englische Insel Dardsey an der Küste von Carnarvonshire verwaltet hatte. Im Jahre 1885 wurde ihm von dem damaligen Eigentümer der Insel, Lord Newborough, die Verwaltung der Insel übertragen, und die Bewohner, etwa 130 an der Zahl, erklärten ihn zum König unter Ueberreichung einer bronzenen Krone. 40 Jahre genoss er unumwiderprochen in seinem Ländchen königliche Ehren. Vor einigen Monaten aber dankte er ab und verließ mit der Mehrzahl der Bevölkerung das kleine Eiland, auf dem noch 40 Einwohner verblieben. Er ging nämlich mit 63 Jahren nach auf Freierstufen und erhielt tatsächlich auf eine Annonce hin Hunderte von Angeboten heiratenslustiger Damen und — Mädchen. Er wählte aber so lange, bis ihm der Tod zuvorkam und alle seine Heiratspläne jetzt vernichtet.

**Versammlungs-Anzeiger**

Anzeigen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr morgens in der Geschäftsstelle, Am Spandauerhaus 6, gegen Barzahlung entgegengenommen. Zeilenpreis 20 Guldenpreis.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Die Kaffierung der Beiträge in den Zahlstellen erfolgt diesmal wegen der Walfeyer schon am Freitag.

E. P. D. Joppot. Walfeyer 6 Uhr im Bürgerheim. Vollständiges Erscheinen wird erwartet. Gäste willkommen.

Arbeiter-Samariter-Bund. Am Sonnabend, den 1. Mai: Teilnahme an der Walfeyer. Treffpunkt um 1/2 8 Uhr, an der Petrischule, Hansplatz. Ausrüstung mitbringen.

Der Kolonnenführer.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Am Sonnabend, den 1. Mai, vormittags 10 Uhr, im Lokal Steppuhn, Schildh: Gemeinsame Festversammlung der Holzarbeiter und Zimmerer.

Die Ortsverwaltung.

Achtung! Freidenkerhüter. Wir beteiligen uns nicht als geschlossene Gruppe am Walfesttag.

Arbeiter-Radio-Gemeinschaft. Sonntag, den 2. Mai, vorm. 11 1/2 Uhr, Besichtigung der Funkstation Gletkau. Treffpunkt Endstation der Straßenbahn Gletkau. — Die Walfeststunde am Sonnabend, den 1. Mai, fällt aus. Die nächste findet am 8. Mai statt.

Metallarbeiterjugend. Sonntag, den 2. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr: Besichtigung der Funkstation in Gletkau mit der Arbeiterradiogemeinschaft. Abfahrt Danzig 10.10, Langfuhr ab 10.17 bis Oliva, dort Fußmarsch bis Gletkau. Sammelplatz an der Straßenbahn. Führer Rarschewski. (Fahrgehalt 60 Pfa., mit Straßenbahn 80 Pfa.) (28 964)

Turnerpartei des 3. Bezirks. Das Ringenwetturn am Sonntag, den 2. Mai, beginnt um 9 Uhr vormittags für Turnerinnen und um 3 Uhr nachmittags für Turner. Die Kampfrichterbesprechung ist eine Stunde vorher.

Odmann.

E.P.D. Stabbürgerchafts-Fraktion. Sitzung am Montag, den 3. Mai, abends 7 Uhr, im Volkstagsgebäude. Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

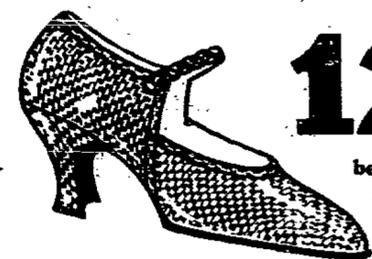
D.M.S. Verbandsmittglieder, die bei Notstandsarbeiten beschäftigt sind, versammeln sich am Montag, den 3. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Rarpsenfeigen 26, 1 Treppe. Verbandsbücher sind vorzubringen. Ohne Buch kein Zutritt.

Deutscher Werkmeister-Verband. Generalversammlung Sonnabend, den 8. Mai, abends 7 Uhr, im Volkshaus. Heilige-Geist-Gasse. Aus Anlaß des 40jährigen Stiftungsfestes, nach Schluß der Versammlung: gemütliches Beisammensein. Gäste willkommen.



braun und schwarz R'Box, weiß gedoppelt

Herren braun echt Boxkalf Halbschuh u. Stiefel, mod. Form kl. Gr. 15<sup>50</sup>  
Herren braun echt Boxkalf Stiefel, Orig. Good Welt, mod. F. Qualitätsware alle Gr. 18<sup>50</sup>



12<sup>90</sup>

beige, grau, weiß Leinen, imitiert Flechtarbeit

Blond, grau Pränelle Spangenschuhe, französischer Absatz, eleganter Straßenschuh. 8<sup>90</sup>  
Braun echt Chevreau Spangensch., streng mod. Form, der neue Abs. m. Gammelfleck 17<sup>90</sup>

**Blond, grau, beige**  
die Mode 1926

**Leiser**

Enorme Auswahl in Damen-Strümpfen und Herren-Socken in allen modernen Farben

Alleinverkauft: „Jka“ Danziger Schuh-A.-G.

★ Langgasse 73 ★

Das größte Schuhspezialhaus mit der größten Auswahl

# Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper  
 Heute, Freitag, 30. April, abends 7 Uhr:  
 Dauerkarten Serie IV.

## Lohengrin

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
 Regie: Oberregisseur Hans Schmid.  
 Musikalische Leitung: Bruno Wondendorff.  
 König Heinrich: Eloy Benkander vom Stadttheater  
 in Halle als Gast auf Engagement.  
 Personen wie bekannt. Ende gegen 11 Uhr.  
 Sonnabend, 1. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Dauerkarten  
 haben keine Gültigkeit. „Die Schmelzer von  
 Schönau“. Komische Oper.  
 Sonntag, 2. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Dauerkarten  
 haben keine Gültigkeit. Neu einstudiert: „Die  
 heilige Susanne“. Operette.

## Rheinische Winzer-Stuben

Danzig, Tischlergasse 38-39 / Tel. 3611  
 Spezialität: „Die kleine Flasche  
 Rot- oder Weißwein für 60 Pfennige“  
 MUSIK TANZ

## Odeon

Dominikswall

## Eden

Holzmarkt

### Heute Aufführung für Danzig

Das große deutsche Filmwerk zur  
 Aufklärung der Geschlechtskrankheiten

## Dürfen wir schweigen?

Die große Frage unseres Volkes

Ein Drama in 7 Akten von Richard Oswald

In den Hauptrollen

Conrad Veldt, d. genußsüchtige Lebemann  
 Mary Parker, das leichtsinnige Mädchen  
 Walter Rilla, der schweigende Arzt  
 Fritz Kortner, der geldgierige Kurpfuscher  
 Bella Pollini, die verkommene Tänzerin  
 Betty Astor, die Tochter des Lebemanns  
 Ernst Verebes, der Sohn des Arztes

Die Ruine eines Menschen  
 ein heruntergekommener, dekrepider  
 Alkoholiker

Conrad Veldt 22106

Dürfen wir schweigen?

Die erschütternde, befreiende, große  
 Antwort, die Hunderttausenden neues  
 Leben geben, Millionen vor Tod und  
 Verderben retten wird

Starke, dramatische Handlung

Unübertreffliches Spiel erster Schauspieler  
 Jeder Mann, jede Frau muß diesen belehren-  
 den und aufklärenden Film sehen



## Lichtbild-Theater Ponggenmarkt No. 2

Letzte Woche

## Danzigs Tagesgespräch

der wundervolle deutsche Volksfilm

## Menschen untereinander

Ein Zeitbild in 8 großen Akten aus einem  
 interessantesten Berliner Mietshaus

Zu den Nachmittagsvorstellungen

halbe Preise 22805

## Sozialdemokr. Verein Danzig-Stadt

Am Sonnabend, den 1. Mai 1926

# Maifeier

**Innenstadt** im Friedr.-Wilhelm-Schützenhaus, Promenade, abends 7 Uhr:  
 Konzert, Prolog, Festansprache, gesangliche Darbietungen des Danziger  
 Volkshors, rhythmische Vorführungen der Bezirkschule Danzig, Rezita-  
 tionen und anderes - Eintritt 0 1.50 (inkl. Tanz)  
 Redner: Gen. Dr. Bing

**4. Bezirk (Schiff)** im Lokal „Friedrichshain“, abends 6 1/2 Uhr:  
 Konzert, Gesangsvorträge, turn. Vorführungen der Freien Turnerschaft  
 Schiffs, Vorführungen der Arbeiter-Jugend - Eintritt 75 P (inkl. Tanz)  
 Redner: Gen. Selow

**5. Bezirk (Langfuhr)** im Lokal „Kresin“, Brunshofer Weg, abends 7 Uhr:  
 Gesangsvorträge des Langfuhrer Gesangvereins von 1891, turnerische  
 Darbietungen der Freien Turnerschaft Langfuhr und Vorführungen der  
 Arbeiter-Jugend - Eintritt 0 1.- (inkl. Tanz)  
 Redner: Senator Gen. Dr. Kamnitzer

**11. und 6. Bezirk (Heubude und Zoo)** im Lokal „Albrecht“,  
 abends 7 Uhr: Gesangsvorträge „Freie Liedertafel“, turnerische Vor-  
 führungen des Turnvereins „Freiheit“ - Eintritt 75 P  
 Redner: Gen. Karschewski



**Schuh-Cohn**  
 mit Langebrücke 41  
 Der rechte Weg  
 Qualitäts-Ware  
 Mein streng durchgeführter Grundsatz:  
 Reichhaltig in der Auswahl, gut in  
 der Qualität, billig in den Preisen!  
 hat es bewirkt, daß ich meinen ausgedehnten Kunden-  
 kreis stets in steigendem Maße erweitern konnte  
 Einige Beispiele meiner Billigkeit:  
 Turnschuhe . . . . . von 2.75 an  
 Braune Damenhalbschuhe von 12.00 an  
 Damen-Lastingschuhe . . . von 7.50 an  
 H.-Boxkall-Schnürstiefel von 14.75 an  
 Br. Dam.-Spangenschuhe von 13.50 an  
**Schuh-Cohn**  
 Lange Brücke 41



## Neuerfindung

für Qualitätsraucher!

Unsere 3-P-Zigarette mit Goldmundstück

# Großmeister

Hervorragende Qualität von feinstem  
 Aroma und vorzüglichem Geschmack

Die Zigarette „Großmeister“ schließt sich  
 unseren bekannten und beliebten Marken  
 ebenbürtig an. / Die Zigarette „Großmeister“  
 wird in schlichter und doch vornehm  
 wirkender Packung zu 10, 25 und 50 Stück  
 geliefert, und ist in allen Zigarrengeschäften  
 erhältlich. / Jeder Packung der „Großmeister“  
 liegt wie seinerzeit unserer „J.S.“-Zigarette  
 ein Gutschein bei.

## „Xanty-Jaka“

Zigaretten- und Tabakfabrik

22103



Für  
**Jugend-  
 Vereine**

Trommeln  
 Flöten  
 Signalthörner  
 Mandolinen  
 Gitarren  
 Violinen etc.

in bekannter  
 bester Qualität  
 zu billigsten  
 Preisen

## Trossert

Musik-Instrumente  
 Heilige Geistgasse 17

Trossert GRAMMOPHON-  
 HAUS  
 Kohlenmarkt 10

## Gedania-Theater

Danzig, Schüsseldamm 53/55

Bis Montag! Wieder ein Schlager-Programm!

Der große Zirkus-Sensationsfilm:

## Zirkus Gray

Der geheimnisvolle Schuß  
 6 äußerst sensationelle Akte  
 in der Hauptrolle: Eddie Polo

## D-Zug des Grauens

Eine gruselige Detektiv-Sensationskomödie  
 in 6 großen Akten

Preise von 0.70 bis 1.40 Gulden

## LICHT-SPIELE

Vom 30. April bis 6. Mai 1926

Der erfolgreiche Großfilm:

# Die Perle des Regiments

Eine höchst aufregende Angelegenheit in 6 Akten

Hauptrolle: **Reinhold Schünzel**

und eine große Anzahl erster Darsteller

Regie: Georg Jacoby

Gutes Beiprogramm mit neuester

Ufa-Wochenschau

## Es gibt keine Frage

wo man Damen-, Herren- und  
 Kinder-Konfektion günstig kauft

Ein Besuch wird auch Sie überzeugen, daß man  
 nirgends besser und günstiger kaufen kann

Wir führen nur in besten Qualitäten

Elegante Kostüme  
 Vornehme Komplets  
 Prachtvolle Mäntel  
 Entzückende Kleider  
 in vielen Farben und Modarten

Moderne Herr.-Anzüge  
 Gabardine-Paletots  
 Gummi-Mäntel  
 Einsegnungs-Anzüge  
 Maß-Anzüge

Bei 1/2 Anzahlung und langfristigen Kredit wird die Ware veranlagt

## Bekleidungshaus Rekord

Langer Markt Nr. 15, 1. Etage

## Weine vom Faß

nur ganz erstklassige Qualitäten

Echter franz. Rotwein, Bordeaux p. Ltr. 1.70

Feiner Oesterr. Sßwein . . . . . 1.95

Feiner weißer Bordeaux . . . 1/2 Fl. 2.90

Prima Weinbrand-Verschmitt . 1/4 . 2.50

Weinbrand mit Bast . . . . . 1/4 . 3.20

H. Tafelaquavit . . . . . 1/4 . 2.10

H. Liköre, sämtl. Sorten, 1/2 Fl. von 2.00 an

Sekt, Aycke-Gold . . . 1/4 Fl. 3.35 mit Steuer

## Th. Streng

Danzig, Ziegengasse 8 : Tel. 6989



Anfang 4, 5, 8.18 Uhr

22891

# Die Köche zeigen ihre Kunst.

## Was man auf der Kochkunstausstellung zu sehen bekommt. — Leckerbissen und kein Ende.

Man sagt: „Donnerwetter!“  
 Man denkt: „... und dagegen die selige Kohlrübenzeit!“  
 Man schreibt: „Heute vormittag 10 Uhr wurde die „Große Ausstellung für Kochkunst, Hotel- und Gastwirtschaftslehre“ in der Messehalle Technik eröffnet. Feierlich war's! Eine große Anzahl geladener Gäste. Vertreter des Senats, der Handelskammer, der verschiedenen beteiligten Anstalten, der Ausschüsse, Ehrenräte, Pressevertreter. Namens des Senats begrüßte Senator Dr. Frank die Erschienenen.“

Herr Edwin Bielle, Vorsitzender des Landesverbandes der Gastwirte im Freistaatgebiet Danzig, gab der Kochkunst etwa folgendes zum Geleit: Die Leute von den Gastwirtschaftsorganisationen durchgeführte Kochkunstausstellung in Danzig fand vor etwa 20 Jahren statt.

Bei dem andie Eröffnungsfestlichkeiten sich anschließenden Rundgang bekam man einen prädestinierten Eindruck. Das funktierte und glückte; das Wasser lief im Mund zusammen! Als fürsorglicher Journalist hatte man sich auf die Proletenmannschette Apphormen des großen Feinschmeckers und Verfassers eines Buches über die „Physiologie des Geschmacks“, Dr. Willat Savarin, geschrieben, um weise mitreden zu können.

„Die Welt ist nicht ohne Leben. Was lebt, ist.“ Das Gesicht der Nationen hängt von ihrer Nahrung ab.“ „Sage mir, was du isst, und ich will dir sagen, was du bist.“

Gegenüber Danziger Firmen haben ihr Bestes geleistet. Nahrung- und Genussmittel, Maschinen, Fachliteratur und Lehrmittel haben ihre besonderen Abteilungen. Es ist natürlich unmöglich, die Glanzleistungen aller Firmen zu schildern, deshalb sei nur das besonders ins Auge springende erwähnt.

Duer durch die Messehalle ziehen sich zwei lange Tafeln, die von den Lehrlingen der städtischen Fachschule unter Aufsicht der beiden Fachschullehrer Gieslow und Laurent als „große Tafel“ gedeckt wurden. Schnell, sauber und geschmackvoll ging alles vor sich, man merkte den jungen, angehenden Köcheln die Freude an dieser Arbeit an. Die Stirnseite der Halle, auf dem großen Podium beherrscht das Konditoreigewerbe. Hier walten Phantasie und geschicktes Können in einer lederen Kunst. Alle unsere bekannten Konditoren und Cafés prangen mit ihren Namen an hübschen Ständen. A. Brunies vom Langen Markt zeigt eigene Spezialitäten, Marzipanfrüchte, Torten, Teegebäck, das Prachtstück jedoch ist ein Schwänegespinn aus lederem Material sowie Tafelaufsätze aus Marzipan und garnierte Baumkuchen. Die andere Seite des Podiums flankiert die Firma Seidel, ein Jeppelin, ein riesiger Wienforst, Raffortorten, ein Schokoladenschiff, ein Baumkuchen mit mobelliertem Adler sind Dinge, die Bewunderung und Entzücken erregen. Das Schloß Sansouci mit Baranlage ist das Prachtstück der Konditoren Blum aus Langfuhr, ein Delphinbrunnen sowie eine dekorative Vase aus Marzipan stehen aber in ihrer Reife nicht zurück.

Von den beiden Konditoren Marie fällt besonders die des Kurt Marie auf der Pfefferstraße ins Auge, ein riesiges Füllhorn, ein Korb aus Zuckerkorn sowie der Schichtkuchen aus Marzipan zeigen kunstfertige Hände. Der Bruder Willy aus der Schmiedegasse zeigt ähnliches. An diese Firmen reißen sich die Stände der anderen bekannten Konditoren, die alle nicht weniger Gutes und Schönes zeigen. Immer gleiches Material, nur eine andere lächne Phantasie hat gewaltet. Herrliche Dinge zeigt die Firma Moritz Krumpf & Sohn, Tafelgeschirr, Besteck, Möbel aus Marzipan und geschmackvoll angeordnet. Eine originelle Idee hat die Firma

Otto Goetz nachfolgt, bewirkt: inmitten eines Kie- und Moosronbells sprudelt ein Springbrunnen und dokumentiert das bekannte natürliche Fur- und Tafelwasser Heilbrunnenbrunnen. Daneben sind die beliebten Fruchtäfte und Tafelzeremonien, wie Mostsch, die Portierbier usw. in Flaschen und Gläsern verpackt angeordnet. Einen äußerst einladenden Stand hat die Firma Schmidt & Co. mit ihren Fleischfabrikaten geschaffen. Sauberkeit und Hygiene sind hier oberstes Prinzip. Otto Heinrich Krause zeigt mit seinem Stand, daß, ist einmal wirklich das Licht im Hause beseht, man ihn rufen muß, denn seine fabelhaften Beleuchtungskörper kennzeichnen den kundigen Fachmann, der mit Können auch Geschmack entwickelt.

Die Firmen Danziger Aktienbrauerei, Waas und Fischer sind mit Ständen vertreten, in denen man in voller Geruchsamkeit die einzelnen Erzeugnisse nach Geschmack und Lust genießen kann. Die Aktienbrauerei flankiert eine ganze Seite der Halle, zu der die Firma Eugen Perl praktische Stühle und Tische herbeigeführt hat. Die Dampfmoeller G. B. Aktinart zeigt einen Stand mit edelster Nahrung, ohne die wohl die meisten Köche wenig Kunst entwickeln könnten, wäre nicht die Konturrenz ohne Kühe: „A m a b a“, die Frischmilch-Margarine. Eines von beiden Fabrikaten muß aber in der Küche vorhanden sein, eines vermag das andere zu ersetzen. Und da wir beim Erfas sind, sei noch gleich der hübsche Maggi-Stand und der Stand mit Dr. Dettlers Badpulver erwähnt, die unbedingt das Auge auf sich ziehen.

Gleich am Haupteingang erregt ein Tisch besondere Aufmerksamkeit. Hier ist ein Tisch mit Rosenthal-Vorzellan gedeckt, zu dem die Bestecke der Juweller Adolf König nachfolgt. aus Joppot nach Entwürfen des Geheimrats Bruchmann (Heilbronn a. Neckar) selbst gefertigt hat. Ein sehr praktisches und ruhig wirkendes Schafzimmer zeigt die Möbelfirma S. Scheffler. Der „Lachs“ zeigt eine libanesische Trinktasse. A. S. Prezell und die Danziger Tisch- und Weinzentrale laden zu gleichen Genüssen ein. Links neben dem Eingang ist eine „Original Holländer Kaffee-Stube“ aufgebaut, zwei äußerst niedliche Holländermädchen verteilen Gratisproben des bekannten Kaffees. Louis Jacoby zeigt gebrannte Malereien auf Porzellanfiguren in allen nur denkbaren Malfarben. Aus den oberen Räumen ist ständig eine automatische Musik. Die Firma Paul Jäschke hat dort ein Arsenal aller modernen Musikinstrumente ausgestellt. Nachfolgend hat einen „Bombenstand“, an langem Tisch wird gratis Kaffee und Tee ausgeschenkt. Vieles, sehr vieles ließe sich aufzählen und schildern, doch eine Frühstückstafel rief die Gäste in den Nebenraum zu einem Imbiß. Auch hier fertigen die Lehrlinge der Fachschule, die Köche bewiesen, daß die geübte Augenweide auch eine Magenweide ist. Viel Interessantes bietet der geschmackvoll dekorierte Stand der Maggi-Gesellschaft. Wohl jeder Hausfrau sind die altbewährten Helfer für die Küche bekannt, die sich dort von ihrer besten Seite zeigen. Um 11 Uhr wurde die Ausstellung dem Publikum geöffnet, das schon zahlreich gekommen war.

Wohl das stärkste Interesse erweckte jedoch die Sondergruppe der Gesundheitsverwaltung der Freien Stadt Danzig unter Anleberung des staatlichen chemischen Untersuchungsamtes und des hygienischen Instituts, sowie der Abteilung für Volksaufklärung und das städtische Krankenhaus. Proben von Krankenkost, bildliche Darstellungen aus dem Gebiet der Volks- ernährung und eine historische Abteilung sind äußerst instruktiv.

# Arbeitersport.

Am Sonntag, den 2. Mai, sind in der ersten Klasse drei interessante Treffen, die sämtlich auf dem Sportplatz Wallgasse stattfinden. Langfuhr I — Neufahrwasser I spielen um 10 1/2 Uhr vormittags. Schiedsrichter: Wicht, Dbra. — Adler I gegen Seubude I treffen sich um 2 1/2 Uhr nachmittags. Schiedsrichter: Sellin, Danzig. — Um 4 1/2 Uhr nachmittags spielt Danzig I gegen Fichte I. Schiedsrichter: Schönengel, Schiblit.

In der zweiten Klasse mißt sich Langfuhr II mit Danzig II auf dem Heinrich-Ehlers-Platz II um 10 1/2 Uhr vormittags. Schiedsrichter: Dbra.

In der Jugendklasse finden nachstehende Treffen statt: Danzig I — Fichte I S. E. II um 9 Uhr vormittags. Schiedsrichter: Schiblit. — Laurent I — Neufahrwasser I um 10 Uhr vormittags in Laurent. Schiedsrichter: Langfuhr. — Langfuhr I — Fichte II um 9 Uhr vormittags auf dem Sportplatz Wallgasse. Schiedsrichter: Danzig.

## Seben um die Kreismeisterschaft des Kreises 3a

Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet in der Sporthalle zu Dbra ein Mannschafstreffen um die Kreismeisterschaft des Kreises 3a im Deutschen Arbeiter-Sport-Verband statt. Da die Schwalbenklub-Vereinigung Danzig 07 Bezirksmeister des 1. Bezirks ist, tritt sie im Endkampf gegen den Meister des 1. Bezirks, Arbeiterportverein Ponarth-Königsberg, an. Der großen Anwesen wegen kann die Mannschaft, die in Danzig antreten sollte, nicht kommen, und so werden die Kämpfe getrennt ausgeführt. Ponarth-Königsberg hat den Kampf schon ausgetragen. Am Sonntagvormittag tritt jetzt die Vereinigung um den Endkampf an. Schiedsrichter ist der Sportgenosse Gustav Kinder-Königsberg vom Kreisvorstand des Kreises 3a. Die Mannschaft der Vereinigung befindet sich in guter Form und hofft, wenn nicht Sieger, so doch sehr gut abzuschneiden. Es sind besonders gute Einzelleistungen zu erwarten. Entgegen anderen Nachrichten findet der Wettkampf bestimmt statt.

## Arbeiter-Madafahrer.

Dr. Gruppe Joppot. 1. Mai: Matuzug, 1 1/2 Uhr mittags. Gymnasium. 2. Mai: Halbtagesstour nach Goldkrug. Treffen 7 Uhr morgens am Bürgerheim.

Dr. Gruppe Langfuhr. 1. Mai: Matuzug, 12 1/2 Uhr, Bahnhof Langfuhr. 2. Mai: Frühstour Dbra-Gr.-Stern. Treffen 5.20 Uhr, Bahnhof Langfuhr.

Dr. Gruppe Danzig. 1. Mai: Matuzug, 1 Uhr, Heumarkt. 2. Mai: Frühstour Dbra-Gr.-Stern. Treffen 5 Uhr, Heumarkt.

Dr. Gruppe Dbra. 1. Mai: Matuzug, 1 Uhr, Markt- platz. 2. Mai: Frühstour Dbra-Gr.-Stern. Treffen 5 Uhr, Markt- platz.

## Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst über am Sonntag, den 2. Mai, in Danzig aus: Dr. Wed, Töpfergasse 10, Tel. 8064, Geburtshelfer; Dr. Sigmundowitsch, Grenadergasse 10, Geburtshelfer; Dr. Giesche, Hundegasse 47, Tel. 1503. — In Langfuhr: Dr. Spiegelberg, Heiligenbrunner Weg 6, Tel. 42117, Geburtshelfer; Dr. Swiergenoff, Hauptstraße 30, Tel. 41200, Geburtshelfer. — In Neufahrwasser: Dr. Datsche, Schleusenstraße 9b, Tel. 1833, Geburtshelfer. — Zahnärztlicher Sonntagsdienst in Danzig: Cohn, Langgasse 28, Dr. Zimmer, Langgarten 32; in Langfuhr: Dr. Soht, Kastanienweg 12.

Nachdienst der Apotheken in der Zeit vom 2. Mai bis 9. Mai: Schwarz-Apothek, Thornscher Weg 11; Rats-Apothek, Langer Markt 30; Engel-Apothek, Tischlergasse 68; Elefant-Apothek, Breitgasse 15; Neugarten-Apothek, Krebsmarkt 6; Hohenzollern-Apothek, Langfuhr, Hauptstraße 48.

## Wasserstandsberichte am 30. April 1926:

Strom-Weichsel	29.4	28.4	Brandenburg	+2.40	+2.28
Arakau	-2.07	-2.02	Kurzebrack	+2.73	+2.59
	29.4	28.4	Montauerpfelze	+2.10	+1.93
Zawisch	+1.56	+1.59	Piechel	+2.13	+1.73
	29.4	28.4	Dirschau	+2.06	+1.85
Warschau	+1.83	+1.90	Elnage	+2.00	+2.02
	30.4	29.4	Schiemenhorst	+2.22	+2.28
Plock	+1.69	+1.73	Nooat-Wasserf.		
	30.4	29.4	Schöna D. P.	+6.56	+6.54
Thorn	+2.09	+2.18	Walgenberg D. P.	+4.60	+4.61
Jordon	+2.14	+2.16	Nehorsterbuch	+2.14	+2.16
Culm	+2.12	+2.05	Unwachs	+	+

## Zur Maifeier.

Die Genossen werden gebeten, die Anlagen auf dem Birkhofberg zu schonen.

Wir werden gebeten, die Gekern in unserem Blatt veröffentlichte Bekanntmachung über die Maifeier der S.P.D. Danziger Niederung dahin zu berücksichtigen, daß die Wehltinener Genossen die Maifeier nicht selbständig, sondern zusammen mit Groß-Wehndorf veranstalten.

Die Genossen in Steegen veranstalten die Maifeier erst am Sonntag, den 2. Mai, um 4 1/2 Uhr nachmittags.

## Anträge an die Stadtbürgererschaft.

Die deutsch-nationale Stadtbürgerchaftsfraktion hat beantragt, den Senat zu ersuchen, die durch den starken Automobil- und Wagenverkehr am stärksten gefährdeten Straßenkreuzungspunkte, wie z. B. Langgasse, Langer Markt, Hunde-Welzer-Markt, gasse, Holzmarkt, Deutsches Haus usw. ständig tagsüber mit einem Schutzebeamten zu besetzen, damit das übermäßig schnelle Fahren von Automobilen, Motorrädern usw. verhindert und Unglücksfälle vermieden werden.

Ein anderer deutsch-nationaler Antrag bei der Stadtbürgerchaft fordert, den Senat zu ersuchen, unverzüglich den Bau einer Kühl- anlage in der Markthalle in Angriff zu nehmen.

Die kommunistische Fraktion hat zur nächsten Sitzung einen Antrag gestellt, nach dem eine Reorganisation des Fischmarktes vorgenommen werden soll.

## Unterschlagungen eines Schulmanns.

An den höheren Schulen in Danzig sind seit einigen Jahren bestimmte Lehrer mit der Einkassierung und Abführung des Schulgeldes betraut. Für diese Arbeit erhalten sie eine gewisse Entschädigung. Wie gestern im Volkstag erwähnt wurde, hat einer dieser Lehrer die Stadt Danzig durch Unterschlagung dieses Schulgeldes schwer geschädigt. Es handelt sich um den früheren Oberlehrer Müller am Städtischen Gymnasium am Winterplatz, der nach den bisherigen Feststellungen 13000 Gulden unterschlagen haben soll. Dieses Gymnasium unterstand dem kürzlich verstorbenen Volkstagspräsidenten Dr. Treichel, und Müller befaß das volle Vertrauen seines deutsch-nationalen Vorkundendirektors. Zur Lehren es natürlich ab, diesen Fall ebenso demagogisch auszunutzen, wie es die Deutsch-nationalen taten, wenn irgendwo ein armer Gemeindefürsorge, der auch der Sozialdemokratischen Partei angehörte, in seiner irgendeine kleine Summe unterschlug. Da waren die deutsch-nationalen immer gleich dabei, von „sozialdemokratischer Korruptionswirtschaft“ zu sprechen. Bemerkenswerterweise verhalten sie sich in dieser peinlichen Angelegenheit äußerst still, trotzdem man diese Unterschlagungen wirklich nicht damit entschuldigen kann, daß der gutbezahlte Müller aus Not gehandelt hat. Man darf gespannt sein, was Senat und Staatsanwalt in dieser Angelegenheit unternehmen werden.

Delegation des Senats zur Posener Messe. Als Vertreter des Senats wird Herr Regierungsrat Hogemann von der Senatsabteilung für Handel und Gewerbe am Sonntag, den 1. Mai, nach Posen zum Besuch der Messe und zur Teilnahme an den Eröffnungsfestlichkeiten reisen.

Danzig auf der Internationalen Konferenz. Wie wir erfahren, ist nunmehr die vom Senat erbetene Einladung zu der am 12. Mai in Genf stattfindenden Konferenz eingetroffen. Als Vertreter der Freien Stadt Danzig ist Herr Oberregierungsrat Rundi bestimmt.

## Was darf man nach Polen mitnehmen?

Bei der Einreise nach Polen ist, antilich polnischen Meldungen zufolge, die Mitnahme von Spiritus oder dessen Fabrikate bis zu einem Liter und bis 100 Stück Zigaretten oder 25 Stück Zigarren oder 50 Gramm Tabak gestattet. Der Spiritus bzw. dessen Fabrikate sowohl wie auch die Zigaretten, Zigarren und der Tabak müssen sich in einer Packung befinden, aus der einwandfrei ersichtlich ist, daß sie für den Reisenden selbst bestimmt sind.

Gerichte. Abg. Ehm fragt im Volkstag in einer kleinen Anfrage den Senat: Nach einer mir zugegangenen Mitteilung soll der Firma „Ditos“ für die Ausführung von Auslandsaufträgen in ihrer Parfettfabrikation vom Senat eine Beihilfe von 2 G. pro Mann und Tag für die in der Parfettfabrik beschäftigten Leute zugezagt sein. Ich frage hierdurch an, ob dieses Gerücht zutreffend ist und gegebenenfalls, warum diese Vergütung nicht auch anderen Betrieben zugeführt wird?



## Neubesetzung des Standesamts Dbra.

Mit Genehmigung des Senats wurde der Kaufmann Walter Wegung (Dbra) zum Standesbeamten des Standesamtsbezirks Dbra und der Kaufmann Kurt Soppentrath (Dbra) zum stellvertretenden Standesbeamten dieses Bezirks ernannt.

Für Aufhebung des Grundstücksvergesetzes. Zur dritten Beratung des Haushaltsplanes der Justizverwaltung wird folgende Entscheidung von der Deutsch-Danziger Volkspartei eingebracht: Der Senat wird ersucht, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die Aufhebung des sogen. Grundstücksvergesetzes zum Gegenstand hat.

Darf man Löweneier sammeln? Gemäß des Gesetzes über den Denkmäl- und Naturismus gibt der Senat bekannt, daß im Jahre 1926 Löweneier bis zum 15. Mai eingesammelt werden dürfen.

Schaffung von Angelegenheiten an der Technischen Hochschule. Zum Etat für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung liegt dem Volkstag folgende Entscheidung vor: Der Senat wird ersucht, die 11 Vorhandwerker der Technischen Hochschule, die in den Laboratorien der Professoren als Stundenlöhner tätig sind, in das Angestelltenverhältnis zu übernehmen.

Polizeibericht vom 30. April 1926. Festgenommen: 22 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Fahradiebstahls, 6 aus anderer Veranlassung, 1 wegen Schererei, 1 wegen Hausfriedensbruchs und Widerstandes, 1 auf Grund eines Haftbefehls, 1 wegen groben Unfugs, 3 wegen Obdachlosigkeit, 3 wegen Trunkenheit, 3 in Polizeihaft.

## Besuchen Sie die

GROSSE  
AUSSTELLUNG



**Oeffentlich**  
HOTEL-UND-GASTWIRTSCHAFT  
DANZIG-MESSHALLE-TECHNIK  
30. APRIL - 2. MAI 1926

Täglich geöffnet von 9 bis 7 Uhr. Eintritt 1 Gulden.

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: E. Franz Bonamat; für Inserate: Anton Zooker; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

# Großer Extra-Verkauf

## für den Pfingstbedarf

Sämtliche Abteilungen unseres Hauses haben sich zusammengeschlossen, um dem Riesenkundenkreis desselben außerordentlich Billiges und qualitativ Hochstehendes in überwältigender Fülle zu bieten; daher bedeutet unsere heutige Verkaufsveranstaltung

### ein geschäftliches Ereignis allererster Ordnung

#### Gardinen und Teppiche

- Tüllgardinen gute Qualität, Scheibengardinen Meter 95, 78 P
- Tüllgardinen volle Breite, reichhaltige Muster-Auswahl Meter 1,90, 1 65
- Tüllgardinen breite Ware, vorzügliche Qualität, große Auswahl Meter 2,90, 2 20
- Kongressstoff weiß gestreift, ca. 70 cm breit, für Gardinen Meter 68 P
- Etamine in verschiedenen, bunten Streifenmustern Meter 1,10, 75 P
- Etamine-Borten mit breitem Einsatz und Volant Meter 1,50, 1 25

- Indanthren gefärbte Madrasstoffe dunkelgrün, blau, gold, fraise, kupfer u. grün, prächtige Muster, 130 cm breit Meter 6,75, 5 50

- Tüll-Garnituren 2 Schals, 1 Behang, solide Qual., n. Must., Garnit. 18,50, 9 50
- Tüll-Garnituren vorzügl. Ware, große Ausw., mod. Ausmust., Garnit. 19,50, 16 50
- Etamine-Garnituren steil, mit Einsatz, u. Spitze verziert, Garnit. 10,50, 7 90
- Etamine-Garnituren, kariert und glatt, mit breiten Einsätzen und Motiven, aparte Ausführung Garnitur 17,50, 13 50
- Madras-Garnituren hellgründig, farbig gemustert, in allen Farbstellungen, Garnitur 12,50, 8 50
- Madras-Garnituren hellgründig, in mod. Farb. u. Zeichnung, breite Schals, Behang m. Fransen, Garnitur 22,50, 17 75
- Madras-Garnituren dunkelgründig, grün, gold, kupfer, blau, lila u. and. Farben, mit prächtiger Bordüre, 2 Schals, Behang mit Perlfrause, Garnitur 29,00, 22 50

- Halbstores kariert, Etam., geschmackvolle Einsätze Stück 4,75, 3 75
- Halbstores Etamine, mit breitem Tüllfries und Volant Stück 6,50, 5 00
- Halbstores glatt u. kariert, Etamine m. Filetmotiv, aparte Ausf. Stück 9,75, 7 50
- Halbstores Etamine, mit Ajonstreifen echt. Filetfries und Spitzenabschluss Stück 19,50, 14 50
- Bettdecken über 1 Bett, Etamine mit Einsatz u. Spitzengarn. Stück 12,00, 9 75
- Bettdecken über 1 Bett, vorzügl. Tüll, moderne Muster Stück 18,50, 13 50
- Bettdecken über 2 Betten, vorzügl. Tüll oder Etamine, geschmackvolle Ausführung, m. u. o. Vol. Stück 27,50, 22 50
- Tüll-Lambrequins in allen Breiten, große Musterauswahl Stück 1,50, 95 P

- Läuferstoffe ca. 65 cm breit, doppelseitig gemustert Meter 3,30, 2 50
- Kokosläufer dauerhafte Ware, ca. 67 cm breit, Streifenmuster Meter 4,90, 4 90
- Tapestry-Läufer ca. 70 cm breit, grün-grau, blau, rot gemustert Meter 6,90, 6 90
- Vorleger zweiseitig gemustert, festes Gewebe Stück 3,95, 3 95
- Vorleger imitiert Perser, in prächtigen Farben, 50 x 100 Stück 6,50, 6 50
- Gobelin-Tischdecken 150 x 180, neue Blattmuster Stück 10,50, 10 50
- Gobelin-Diwandecken dazu passend, 150 x 300 Stück 17,50, 17 50
- Diwandecken schwere Qualität, Kellmuster Stück 35,00, 35 00
- Gobelin für Möbelbezüge und Dekorationen, 130 cm breit Meter 6,50, 3 80

#### Herren-Artikel

- Wiener-Sporthemden aus Kreppstoff in den schönsten Uniformen, m. 2 Krag. 7 75
- Herren-Oberhemden prima Zephyr, mit 2 Kragen 9 50
- Herren-Oberhemden weiß mit Pikee-Einsatz und Manschetten 7 90
- Sockenhalter guter Gummi 65 P
- Sport-Vorhemden guter Perkal, mit Kragen 1 10
- Herren-Sportgürtel prima Leder mit schönen Schnallen 1 25
- Sportkragen farbig Perkal, moderne Muster 75 P
- Herren-Selbsthinder moderne Dessins 1 25
- Herren-Selbsthinder Ersatz für Foulard, mod. Muster 1 45

- Damen-Strümpfe Baumwollflos, gut verstärkt, schwarz und farbig 95 P
- Damen-Strümpfe Zwirn, mit Seidengr., sehr haltbar, schw. u. farbig 1 50
- Damen-Strümpfe, Seidenfl., feinf., eleg. Qual., mit Naht, in mod. Farben 1 85
- Damen-Strümpfe Seidenfl., exl. deutsches Fabrikat, neueste Modifarben 2 45
- Damen-Strümpfe Seidenfl., deutsches Erzeugnis, klares Gewebe, in allen modernen Kleiderfarben 2 90
- Damen-Strümpfe, Kristallfl., zart. Gewebe, in viel. Farb., deutsch. Erzeug. 3 25
- Damen-Strümpfe Seidenfl., Ia deutsche Qualität, große Farbauswahl 3 50
- Damen-Strümpfe Seidenfl., 4fache Sohle, Ia deutsches Erzeugnis, prächtige Farbauswahl 3 90
- Damen-Strümpfe Kunstseide, m. Florrand, gute Qualität, in vielen modernen Farben 2 65
- Damen-Strümpfe Waschseide, vorzügliche deutsche Qualität, schwarz und viele Modifarben 7 50
- Herren-Socken Baumwollflos, schwarz u. farb., Sohle u. Ferse gut verstärkt 68 P
- Herren-Socken feste Baumwollqualität, in vielen Streifen 95 P
- Herren-Socken haltbares Baumwollgewebe, moderne Karos 95 P
- Herren-Socken Seidenfl., gut verstärkt, in schönen Modifarben 1 65
- Herren-Socken Mako, verstärkte Sohle und Ferse 1 45
- Herren-Socken Kunstseide, plattiert, mod. Farben, mit dopp. Florsohle 2 25
- Herren-Socken Seidenfl., Ia Qualität, neueste Karomuster 3 50

- Kinder-Strümpfe schwarz, haltbare Qualität Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 85 P, 90 P, 95 P, 98 P, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60
- Kinder-Strümpfe Seidenfl., feste Qual., grau u. beige Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 1,75, 1,95, 2,25, 2,50, 2,90, 3,25, 3,75, 3,95
- Kinder-Söckchen mit Wollrand Gr. 2 3 4 5 6 7 8 9 85 P, 95 P, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60

#### Trikotagen

- Herren-Hemden imitiert Mako, gute Qualität 4 50
- Herren-Hosen imitiert Mako, gute Qualität, solide Abarbeitung 3 75
- Herren-Hosen gelb und farbig, mit Riegelband 3 25
- Herren-Einsatzhemden beste Verarbeitung, mit Perkaleinsätzen 4 75
- Damen-Schlupfhosen haltbare Trikot-Qualität, in vielen Farben 1 25
- Damen-Schlupfhosen Ia Trikot, in schönen Farben 2 25
- Damen-Schlupfhosen prima Seidenfl., verschiedene Farben 4 50
- Damen-Schlupfhosen Leinen-Imitation, neuest. Form, reizend. Modifarben 5 75
- Damen-Schlupfhosen Kunstseide, feinste Qual., off. Beine, m. Hohlraum 7 50
- Damen-Unterzüge Kunstseide, großes Farbensortiment 7 75
- Damen-Hemdchen farbig, Trikot mit Achselbändern 8 75
- Damen-Hemden florfarbig m. Spitzen, Eins. u. m. seidenen Achselbändern, farbig, Damenhemden feine Milanaisé-Qualität, mit Spitzen, Einsätzen und seidenen Achselträgern 12 75
- Damen-Hemdchen farbig, Milanaisé, neuest. Form m. Crêpe-de-Ch.-Achs. 10 75
- Damen-Hemdchen Ia Kunstseide, hochfeine Qualität, in zart. Farben 7 50

- Damen-Taghemde mit Ballachsel und Spitze garniert 1 10
- Damen-Untertaille Jumperform mit Spitze und Einsatz 1 25
- Damen-Taghemde mit Spitzengarnitur, Ballachsel aus Spitze 1 95
- Damen-Beinkleid geschlossene Form mit reicher Garnitur 2 10
- Damen-Untertaille lange Jumperform mit breitem Stickereinsatz 2 00
- Damen-Hemdchen Windelform mit Spitze und Stickereimotiv 2 95
- Damen-Taghemde mit Spitzen und Ballachsel, breite Garnitur 3 25
- Damen-Beinkleid geschlossene Form mit br. Garnitur, seitl. geschlossen 3 50
- Damen-Beinkleid geschlossene Form mit breiter Stickereispitze 3 75
- Damen-Hemdchen Windelform mit reicher Garnitur 5,90, 3 90
- Damen-Prinzebrock mit Stickerei, An- und Einsatz 4 75
- Damen-Prinzebrock mit Ballachsel, breite Stickereigarnitur 7,56, 5 90

#### Schürzen

- Damen-Zierschürzen aus gepunktetem Stoff, ohne Träger 75 P
- Knabenschürze aus gestreiftem Stoff, mit farbiger Blende 95 P
- Mädchenschürze Kleidchenform, aus gestreiftem Stoff, Größe 40 95 P
- Servierschürzen englische Form mit Hohlraum 95 P
- Servierschürzen Jumperform mit Stickereinsatz 1 45
- Servierschürzen englische Form, mit Stickereinsatz und Spitze 1 95
- Mädchenschürze aus buntem Satin, nette Form, mit Hängetaschen 2 45
- Damenschürze Kasakform, aus mod. Satinstoff mit Blende 2 90
- Mädchenschürze Kleidchenform, aus weißgepunktetem Mull mit Spitze 2 95
- Mädchenschürze aus schwarz-weiß gepunkt. Stoff, mit farb. Satinansatz 3 75
- Damenschürze Jumperform, extra weit, aus gestr. Stoff u. farb. Paapel 3 90
- Servierschürze Jumperform, mit Stickerei, An- und Einsatz 4 90

#### Taschentücher

- Taschentuch für Kinder, kariert, mit Kante, 1/2 Dutzend 1,40 Stück 25 P
- Taschentuch für Damen, m. Hohlraum, farb. Bordüre, 1/2 Dtzd. 1,60 Stück 28 P
- Taschentuch für Damen, aus Batist, rundum mit Spitze Stück 45 P
- Taschentuch für Damen, aus merceris. Batist, m. mod. Kante, 1/2 Dtzd. 3,15 Stück 55 P
- Taschentuch für Herren, a. feinfädig. Stoff, mit eingewebter Kante, 1/2 Dutzend 3,15 Stück 55 P
- Taschentuch für Herren, aus merceris. Batist, uni, mit gemust. Fond, 1/2 Dutzend 3,75 Stück 65 P
- Taschentuch für Damen, aus Batist, rundum Spitze und Motive Stück 85 P
- Taschentuch für Herren, aus merceris. Batist, mit Hohlraum und Bordüre, 1/2 Dutzend 4,25 Stück 75 P
- Taschentuch für Herren, weiß, mit Hohlraum und Atlas-Kante, 1/2 Dutzend 5,50 Stück 95 P
- Taschentuch für Herren, aus Makobatist, m. Hohlraum u. gest. Kante, Stück 1 25

#### Stickereien

- Stickerei-Festons schmale Spitzen Meter 35, 28 P
- Stickerei-Garnituren Spitze und Einsatz, Gittermuster Meter 55 P
- Stickerei-Spitzen verschiedene Muster Meter 65 P
- Schweizer Stickerei-Gallons für Achselbänder Meter 85 P
- Stickerei-Gallons Gittermuster, mit Punkten Meter 58 P
- Schweizer Stickerei-Garnituren Spitze mit passendem Einsatz Meter 1,10, 95 P
- Schweizer Stickerei-Müll-Garnituren aparte Dessins Meter 1,50, 1 25
- Stickerei-Unterrock-Volants verschiedene Muster Meter 1,85, 1 45

#### Waschstoffe

- Waschmussolin geschmackvolle neue Muster Meter 1,10, 85, 68 P
- Waschmussolin ca. 80 cm breit, leb. neue Druckmuster Meter 1,75, 1,85, 1 45
- Baumwoll-Krepp ca. 80 cm breit, aparte Phantasiemuster Meter 2,25, 1 05
- Zephyrleinen imit. grau u. dunkelgr. gestr., für Sporthemden Meter 1,45, 98 P
- Ripsleinen für Kleider, weiß und farbig Meter 1 65
- Panama 80 cm breit, vorzügl. Qualität, für Sportblusen Meter 2,75, 1 45
- Kadett-Satin blau-weiß gestreift, für Knabenanzüge, 80 cm br., Mtr. 2,45, 1 90
- Zephyr 80 cm breit, mod. Streifen, für Blusen u. Oberhemd, Mtr. 2,45, 1,90, 1 65
- Wollmussolin erstkl. Elsass. Qualität, 80 cm br., sch. Must. Mtr. 6,50, 5,90, 4 50
- Vollvoile weiß, prima Schweizer Ware, volle Breite Meter 2,65, 2 40
- Vollvoile 100 cm br., bedruckt, schöne neue Muster Meter 3,90, 2,85, 1 90

**Extra-Angebot**

**Frotte** schwere Qualität, mod. Streifen, doppeltbreit, Meter **1 45**

- Krepp-Schotten doppeltbreit, aparte moderne Muster Meter 2,25, 1 95
- Cheviot-Schotten dpplbr., m. schön., lebhaft, Farbenstell. Meter 2,65, 2 25
- Marocain-Schotten dpplbr., in hell., modern. Farben Meter 3,25, 2 85
- Taffet-Popeline dpplbr., reine Wolle, modern. Farben Meter 4,50, 3 75
- Rips-Popeline Spezial-Qual., in den neuest. Farben, 100 cm breit, 7,50, 6 50
- Faconné aparte Neuheit, reine Wolle, in modern. Farben Meter 8,75, 5 50
- Mantel-Faconné 130 cm breit, reine Wolle, in apart. Ausmust. 16,50, 14 50
- Mantel-Rips erprobte Qualit., reine Wolle, mod. Farben Meter 16,50, 13 50

#### Seidenstoffe

- Damassé Kunstseide, haltbare Ware, für Futterzwecke Meter 3,50, 2 75
- Louise reine Seide, 90 cm br., waschbar, in viel. herrlich. Farben, Meter 7 50
- Silva-Waschseide Karos u. Phantasie-muster, hell u. dunkel Meter 7,50, 6 90
- Bastseide 75 cm breit, naturfarbig, schwere Qual., f. Kleider Mtr. 8,50, 7 50
- Crêpe de nize 160 cm br., aparte Neuheit für Kleider u. Blusen Meter 12 50
- Foulardseide ca. 90 cm breit, neueste Druckmuster Meter 13,50, 11 50
- Rohseide bedruckt, in ganz aparten Mustern, 85 cm breit Meter 14 50
- Kunstseide 90 cm breit, naturfarbig, für Kleider und Blusen Meter 4 90
- Mantelseide 90 cm breit, schwere eleg. Qualit., versch. Muster Meter 18,00, 16 00

#### Baumwollwaren

- Hemdentuch gute Gebrauchsqualität, Meter 1,25, 95 P, 78 P
- Renforcé 80 cm breit, feinfäd., dicke Ware Meter 1,85, 1 35
- Rohnessel 70 cm breit, erprobte, kräftige Ware Meter 95, 78 P
- Handtuchstoff gebleicht, Drell und Gerstenkorngebild Meter 68, 58 P
- Bett-Züchen 80 cm breit, bestbewährte Qualitäten Meter 1,25, 1,10, 95 P
- Bett-Stout 80 cm br., schwere Waterware in verschied. Streifen Meter 2 25
- Bett-Inlett 80 cm breit, gute federdicke Ware Meter 2,25, 1 75
- Bettbezug einpersonig, aus gutem Linon Stück 6 90
- Kissenbezug 65x80, aus gutem Linon Stück 1 95
- Bettlaken 140x200, gebleicht Stück 4 65

# Sternfeld

Danzig 22871 Bismarck-Langfuhr

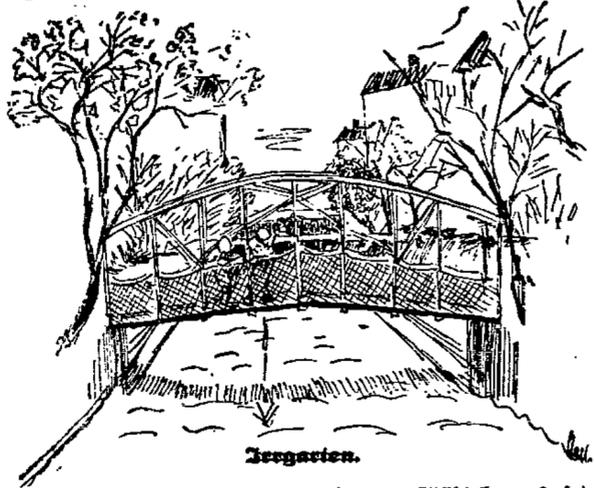
# Erholungsstätten der Großstadt.

Wenn die Tage heller werden, wenn des Abends milde Winde über das Land streichen, dann drängen die jungen Triebe aus dem dunklen Schoß der Erde, dann quellen die Knospen dem Licht und der Wärme entgegen. Wärme will die Natur atmen, Sonne in sich einsaugen. Auch der Mensch, der Großstadtmensch, wird aus seiner Behausung gedrängt. Aus den Steinschichten der Mietskasernen quillt: Kinder, Kinder, Arbeitsmenschen. Alle wollen die leichte Luft atmen, alle wollen die Sonne gesehen. Draußen aber liegt die feinerne Straße, braust der Verkehr mit tosendem Geräusch, wirbeln Staub und Stidluft. Wo soll der Mensch der Großstadt seinen Feterabend, wo seine Ruhetage verbringen? Wo findet er ein bißchen Grün zwischen Mauerquadern, wo Luft und Licht zwischen Schächeln von Stein?

Seit man eingesehen hat, daß der Gesundheitszustand der Großstadtbevölkerung sich in rascher Kurve verschlechtert, ist man langsam dahintergekommen, daß Großstadtboden nicht nur der Spekulation dienen darf, daß auch einiges von ihm, wenn auch herzlich wenig, abriableiben muß für die Gesundheit der Bevölkerung. Daß man nicht nur gute Verkehrswege braucht, sondern auch grüne Plätze und Wiesen, wo der haltende Mensch der Großstadt ausruhen und Luft schöpsen kann. Freilich kam diese Einsicht ein wenig spät, denn sie kam erst, als die Großstädte schon standen, kam, als die Bodenspekulation schon allen Grund und Boden an sich gerissen hatte, so daß ein „Brachliegen“ des Bodens im kapitalistischen Sinne nicht mehr möglich war.

Trotzdem ist es schon ein Fortschritt, daß es wohl heute kaum einen Stadtbebauungsplan gibt, in dem nicht schon von vornherein diese lebensnotwendigen Grünflächen vorgesehen sind, daß es kaum eine Stadtverwaltung gibt, die nicht auf Jahrzehnte hinaus Vorsorge für die Volksgesundheit getroffen hat, wenn auch kaum eine in der glücklichen Lage ist, so viel Land im Umkreise der Stadt zu besitzen, wie die Danziger Verwaltung. Grünflächen sind nicht nur die Erholungsstätten des Großstadtmenschen, sie sind die Lungen der Großstadt schlechthin, das weiß heute jeder Städtebauer. Aber immer noch können wir von den englischen, von den amerikanischen Städten lernen.

Es gibt Städte, die stolz sind auf ihre Grünflächen und Anlagen, deren Gartenverwaltung vorzügliches leistet in der Ausnutzung der Stadt. Aber wichtiger als der Schmuck sind die Lebensnotwendigkeiten. Wichtiger als ein Beet herrlicher Blumen ist eine Spielwiese für die Großstadtkinder. Wichtiger als der gepflegte englische Garten mit weiten Wiesen, die zu betreten bei Strafe unterlagert ist, ist eine Planschwiese, auf der sich die Kinder in der heißen Sommerzeit tummeln können. Und wichtiger als die herrlichsten Promenaden sind Sportplätze, auf denen sich jung und alt austoben kann.

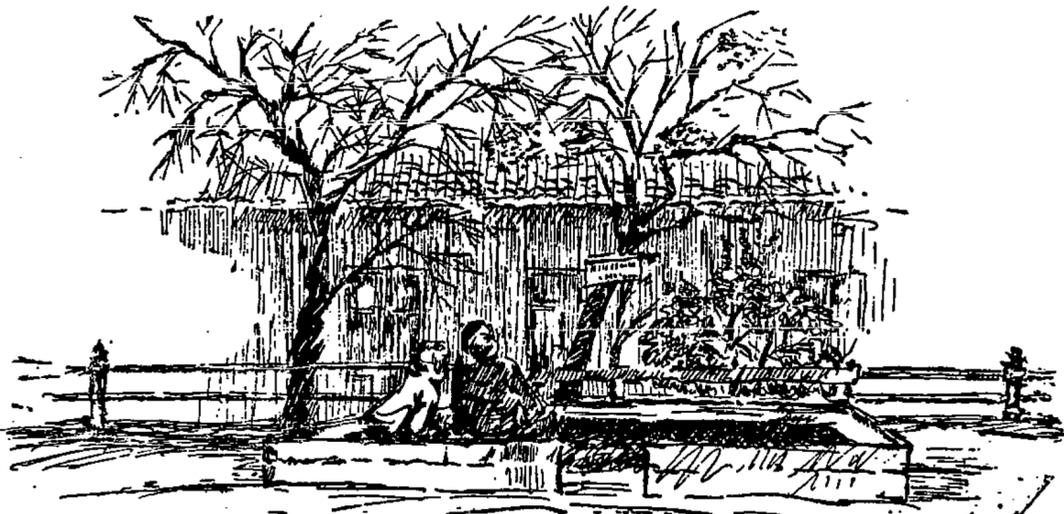


Zooarten.

Das muß das Ziel des modernen Städtebauers sein: in der Nähe der Stadt Flächen zu schaffen, die den ganzen Menschenstrom der Großstadtstraße aufzufangen vermögen. Flächen, die über die Stadt verteilt, die Möglichkeit geben, das Kind aus dem Hofe, von der Straße weg ins Grüne zu schaffen, die es von dem harten, feilenlosen Stein wegziehen ins Gras, das aus dem Boden spritzt. Das muß sein Ziel sein, den Arbeitsmenschen, der abends müde aus der Fabrik, aus dem Büro kommt, mühelos nach der Bank unter schattigen Bäumen inmitten duftender Wiesen zu locken. Das Ziel ist weit, und läßt sich oft nur mit starken Abstrichen erreichen.

Man kann sagen: „Ja, das trifft für die Städte des Binnenlandes vielleicht zu, aber wir in Danzig, wir haben doch die See, wir haben den Strand, wir haben Luft und Licht in Fülle und Fülle!“ Genau betrachtet, stimmt das nicht. Denn wo ist für Danzig die See, wo ist der Strand, wo die frische Luft? In Bröfen, in Glettkau, in Joppot, auf der anderen Seite in Heubude, Weichselmündel kann

eine Mutter ihr Kind ohne Sorge und Mühe am Strande spielen lassen? Kann sie zu dem Kinde sagen: „Seh ein bißchen an die See, ich komme dich gleich wieder holen!“ Ich glaube nicht. Denn die See ist auch für das Danziger Kind, für das Kleinkind (und das ist das wichtigste) weit, unerschwingbar. Auch das Danziger Kind muß mit seinen Murren im engen städtischen Hofe spielen, auch das Danziger Kind muß auf die Straße, wenn es an die „frische“ Luft soll. Und der Erwachsene? Soll der Arbeiter, der aus der Fabrik kommt, an die See fahren? Hat der Angestellte, der abends sein Büro verläßt, noch Zeit und Spannkraft genug, sich am



Am Heveliusplatz.

Strande zu erholen? Nichtig genommen, steht es um die Großstadtmenschen Danzigs noch schlechter, als um die anderer Städte, denn sie haben das Gute so nah, zum Greifen nah, nur fassen können sie es nicht. Zwischen ihnen und der Erholung liegt ein Schienenstrang, liegt die Zeit, die sie nicht haben, liegt ein Willensimpuls, den sie nicht mehr aufbringen, wenn sie abgearbeitet heimkommen.

Trotzdem: es ist manches da, und es wird manches besser werden, wenn die Pläne der Bauverwaltung Wirklichkeit geworden sind. Wir haben auch in Danzig manche Erholungsstätten, die dem Großstadtmenschen offenstehen. Freilich möchte ich die vielgepriesene Allee von nach Langfuhr nicht mehr darunter zählen, denn die ist eine benzolversehrte Naturruine geworden. Auch der Steffenspark ist nur noch des Abends zu gesehen, wenn die Staubwolken und der Benzingehtank einigermaßen abgeklingt sind. Und auch dann nur, wenn man viel Glück hat und eine leere Bank findet. Denn hier haben wir schon so ein Musterstück städtischer Gartenbaukunst mit Schmutzwiesen, deren Betreten nicht gestattet ist. Wir haben auch den Gringärtel, und er wird sicher einmal die große Zufluchtsstätte vieler Danziger werden, wenn man vorher nicht die Wege sein säuberlich mit Gittern einrahmt und das Betreten des Ballgeländes verbietet. Und wenn wir nur großzügig sein wollen, dann können wir den Freigarten, der so winzig ist, daß sich kein Mensch auch beim besten Willen drin verirren kann, auch noch zu den Erholungsstätten des Danzigers rechnen. Viel Anklang in der Danziger Bevölkerung hat der Mustergarten vor dem Hohen Tor, der zur Zeit im schönsten Flor der Frühlingsblumen prangt, und alt und jung anlockt.

Wo aber spielen die Kinder? Wo bekommen sie ihr so notwendiges Quantum an Licht und Luft? Nun, man kann sie auf dem Heveliusplatz im Strahenschmuck spielen sehen, man kann sie in den Schlangengängen des Winterplatzes tummeln, am Ballplatz herumjagen sehen, und man wird sich fragen, ob man dies wohl Erholungsstätten nennen kann, diese vergrauten, verstaubten Plätze, inmitten grauer Häusermauern, und umgeben von Verkehrsstraßen. Oder soll noch an anderen Beispielen gezeigt werden, daß für den Danziger die See weit, sehr weit weg ist, daß auch der Danziger Erholungsstätten, die er bequem erreichen kann, braucht? Ich denke, die Beispiele genügen. Weiter draußen, außerhalb der Stadt, ist allerdings Raum genug. Da finden wir auch Anlagen genügend, die dem Großstädter zur Erholung dienen können. Schon der Langfuhrer hat seinen Fäskentaler Wald mit seinen Wiesen. Dort wimmelt es manchmal von Menschen, dort schreien und toben Kinder. Fäskental, das ist der Grunewald der Langfuhrer. Für die Danziger ist es schon ein Sonntagsausflugsort, den man nur mit großen Stullenpaketen und unter großen Reisevorbereitungen für groß und klein aussuchen kann. Auch der Ufhagenpark ist dort, klein, aber vornehm, für Kinder kaum zu betreten. In Ohra haben wir ein Kleinod von einem Naturpark, den

Ufhagenpark, der freilich auch schon etwas zu entlegen ist, um viel besucht zu sein, und der auch vielen Danziguern gar nicht bekannt ist. Dieser Park ist in seiner wilden, unverkünstelten Pracht in jeder Jahreszeit ein so herrlicher Naturgenuß, daß man nur wünschen kann, daß sich die Danziger mehr an ihn gewöhnten.

Je weiter wir von der Großstadt wegkommen, und je weniger die Bewohner der Orte die Grünflächen nötig haben, in so prachvollerer Form finden wir sie. In Ohra den Schloßgarten, mit seinen riesenhohen, uralten Bäumen. Unvermeidliches Ziel Danziger Sonntagsnachmittagsspaziergänger, so daß am Sonntag meist vor lauter Menschen kein Strauch zu sehen ist. Aber an Wochentagen, am Morgen und am Vormittag, wo der Arbeitsmensch festgebunden ist, ein Fleckchen Erde, das unglaublich viele Reize in sich birgt. Man fragt sich manchmal, warum gerade am Sonntag alle Menschen auf einmal auf die Natur losgelassen werden, und erwägt, ob es nicht besser sei, da eine Art Rationierung eintreten zu lassen, so daß für manche Gruppen der Sonntag auf den Montag oder den Dienstag usw. fällt. Wieviel mehr Erholung würde der einzelne haben, wieviel mehr Ruhe und Ruhe, die Natur zu gesehen, wenn er nicht mit allen Leidensgenossen zusammen ausgerechnet am Sonntag von der Großstadt ausgepöblt wird. Das ist freilich eine Utopie, aber immerhin eine schöne.

Wir können vom Karlsberg, von den Ohraer Wäldern und allem, was dahinter liegt, ebensowenig reden, wie von der See und dem Strande; denn das alles sind eben keine rechten Erholungsstätten mehr, wie sie der Großstadtmensch braucht. So schön sie sind, sie liegen zu weit, um erreichbar zu sein. Und alles, was neu geschaffen wird, wird eben auch zu weit draußen liegen, zu weit weg von der Arbeitsstätte, zu weit weg vom Hause. Und es bleibt nur die eine Hoffnung, nämlich, daß die Stadt allmählich an diese Erholungsstätten heranwächst, so daß sie wenigstens später einmal ihren Zweck voll erfüllen können.

Wenn auch die Gegenwart uns in Danzig mindestens ebensowenig wie in anderen Großstädten in dieser Beziehung bietet, so können wir doch getroßt in die Zukunft sehen. Denn nach dem, was von den Plänen des Senats bis jetzt an die Öffentlichkeit gedrungen ist, wird es dem zukünftigen Groß-Danzig, das einmal von Heubude bis Joppot reichen wird, nicht an den nötigen Grünflächen fehlen. Dafür ist schon aus dem Grunde Sorge getragen, weil der Senat oder die Stadt fast ausschließlich Besitzer des Geländes ist, das für die Stadterweiterung in Frage kommt. Ich möchte nur ein



Ohra am Wasserfall.

Projekt erwähnen, das deswegen interessant ist, weil seine Durchführung nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen dürfte. Das ist die Anlage eines großen Parks, der sich von dem Spielplatz an der Feldstraße—Halbe Allee über den Fäskentaler Wald und Hochtrieb bis zu den Ohraer Wäldern hinziehen soll. Dieser Park soll alles enthalten, was die Großstadtbevölkerung zu ihrer Erholung braucht: Promenaden, Spielwiesen, Sportplätze, genügend Grün, genügend Luft, genügend Licht, kurz: alles, was man sich wünschen kann. Hoffentlich kommt er bald!

Zu den Erholungsstätten des Großstadtmenschen, und zwar zu den wichtigsten, müssen wir auch die Sportplätze rechnen. Hier liegt die Sache ganz anders als bei den



**Wasserschwimmhalle für Reibebühnen schon wesentl. gänzlich**, wenn auch in jedem Frühjahr derselbe Kampf um die Spielplätze beginnt. Denn auch von ihnen liegen nur die wenigsten zu gründe, daß man sie ohne Mühe erreichen kann, und auch diese wenigen sind nicht groß genug, um mehreren Vereinen auf einmal Raum zu geben. Von diesen Plätzen sei nur einer erwähnt, weil er allen anderen und allen zukünftigen als Vorbild dienen kann: das ist die Kampfbahn am Ranggartor. Hier ist in weitestgehender Weise an einem Ort alles geschaffen worden, was man sich für einen Sportplatz wünschen kann. Große Felder für Fußball, Bahnen für die Läufer, Rasenflächen für Leichtathleten und Gymnasten, dazu ein Schwimmbad und genügend Umklei- und Duschräume. Sogar der Sportmasseur fehlt hier nicht, und wenn noch — hoffentlich bald — eine gedeckte Gymnastikhalle hinzukommen wird, dann dürfte kaum noch etwas fehlen. Und dieser Mühe bleibt der Lohn nicht vorzuenthalten; schon am vorigen Sonntag haben trotz der frühen Jahreszeit schon einige hundert Menschen dort Sport getrieben!

Im engen Zusammenhang mit den Sportplätzen stehen natürlich die in der kalten Jahreszeit so notwendigen Turn- und Gymnastikhallen. Aber darüber soll ein andermal geredet werden. Es ist ein sehr böses Kapitel, in dem selbst der beste Wille und alle Tatkraft wenig oder gar nichts erreichen könnten. Für diesmal wollen wir es damit genug sein lassen, festzustellen zu haben, daß wir in Danzig zwar mit Natur Schönheit in fellestem Maße bedacht sind, daß alle Schönheit trotzdem zu fern liegt, um von dem Arbeitsmenschen, von Großstadtkindern wirklich ausgenutzt zu werden. Was uns fehlt, und was freilich kaum nachzuholen ist, das sind Grünflächen innerhalb der Stadt, so gelegen, daß jede Mutter und jeder Vater ihr Kind dahin schicken, und jeder Berufsmensch sie nach Feierabend leicht erreichen kann.

Keine Bieranlagen, die nur für das Auge wirken, sondern Raum zum Lummeln, zum zwanglosen Ruhen, und Raum genug zum Atmen. Das ist es, was wir brauchen: Raum für unsere Kinder, damit sie mit bloßen Füßen das Erdreich spüren können. Das ist wichtiger, als wenn das sorgsam gepflegte Gras einer Biere dabei zertreten wird. Und das ist mindestens so wichtig, wie gute Luft atmen und sich von der Sonne bestrahlen lassen, denn das Pflaster der

Straße, der Stein des Hauses trennt uns nicht nur äußerlich von der Natur, sondern auch in unserem innersten Wesen. Solche Trennung aber kann der Mensch nicht ertragen, ohne seelisch und leiblich daran Schaden zu nehmen. **R. M.**

### Bücherschau

**Richard Volbt: „Die Arbeitswelt der Technik.“** Der „Bücherkreis“ hat als neuesten Band (8. Werk) eine Arbeit von Richard Volbt: „Die Arbeitswelt der Technik“ herausgegeben. Wir durchwandern industrielle Arbeitsstätten im Fabrikhall, am Hafen, wir lernen, weil der Blick nur auf die wesentlichen Merkmale gerichtet ist, technische Schauen. Der Bücherkreis hat die Reihe seiner Veröffentlichungen durch ein schönes Buch ergänzt, so daß die Mitgliebschaft im Bücherkreis dringend empfohlen werden kann.

**Der neue Rundfunk.** Unter diesem Titel ist für das schaffende Volk eine neue Funkzeitschrift in Berlin erschienen. Sie ist vorläufig 24 Seiten stark und erscheint mit allen deutschen und ausländischen Sendeprogrammen; sie ist das offizielle Organ des Arbeiter-Radio-Klubs Deutschlands e. V., Sitz in Berlin. Im Gegensatz zu den bestehenden bürgerlichen Funkzeitschriften, die sich mehr oder weniger in geistiger Gefolgschaft der Sendegesellschaften befinden, vertritt „Der neue Rundfunk“ als erstes und einziges Organ die Kulturanschauung der proletarischen Massen.

**Mutter und Säugling in der Gesehgebung.** Von Louise Schröder, M. d. R., Verlag J. G. B. Dietz Nachf., 40 Seiten stark, Preis 40 Pfa. Das Büchlein kann der Frau, die

### „Schnutafa“ Schnupftabak

ist der beste Firma P. GREBRODT Ueberall erhältlich  
Schlitz, Karlsruher Straße 75

Aber die Konflikte der Mutterchaft im kapitalistischen Staat nachdrücklich, die für Frauenrecht und Freiheit kämpft. Begreiflicher sein. Nach einer kurzen, klaren, von tiefer Frauen-solidarität zeugenden Einleitung gibt uns die Schrift einen Umriß vom Kindersterben und Stochum in Deutschland, zeigt uns unter Hinweis auf die Statistik wie Frauenkraft und Frauengeld vergeudet wird.

**Verst. und Erziehung.** Von Prof. Dr. Anna Siemsen. Umfang 224 Seiten. Preis kart. M. 8,50, Ganzleinen M. 4,50. Als Doppelband der Sammlung „Neue Menschen“ in der E. Raubichen Verlagshandlung, G. m. b. H., Berlin W. 30. Die bekannte Jenaer Universitätslehrerin legt in diesem Buche die tiefe Verwurzelung der Erziehungsprobleme mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zuständen bloß. Insbesondere das Problem der beruflichen Erziehung im Wandel der Geschichte erfährt eine sehr orientierende Darstellung, wenn auch die Fülle des Stoffes zu einer Konzentrierung auf die wichtigsten Erscheinungen zwang.

**Carl Ernolds ausgewählte Märchen,** die von den Kindern gern gelesen werden, sind wieder erschienen, und diesmal sogar zahlreicher als in der alten Auflage. Ein neuer Band, zusammen mit dem alten, ist im Verlag der Weltliteratur Buchverlag H. V. herausgekommen. Mit schönsten Worten erzählt der Verfasser den Kindern die Zusammenhänge des Lebens, die Abhängigkeit des einen vom andern. Keine Märchen von Zinnfiguren, guten Rastern und Adligen. Die Kinder sollen aus diesen Märchen das innerste Wesen der Natur sehen und keine Phantastiegebilde. Aber auch für die Erwachsenen sind diese Märchen geeignet.

**Afrikanische Nächte.** Reise-Roman von Elizabeth Schulz, Leipzig 1926, bei Wilhelm Drey, Buchhandlung. Gebunden M. 6,50. — Zum ersten Male schildert eine junge deutsche Frau ihre Selbsterlebnisse auf Reisen im Innern des dunklen Erdteiles. Sie liefert damit plastisch wirkende Details vom Leben der Neger und wechselvolle, überall neuartige Episoden aus dem afrikanischen Volksleben. Besonders anziehend sind die Totentänze und der Aberglaube in Verbindung mit den Tierfängen geschildert und durch prächtige Abbildungen veranschaulicht worden.

# Kleiderstoffe

in reichhaltigster Auswahl und prachtvollsten Qualitäten zu besonders günstigen Preisen.

- | Wasch-Kleiderstoffe  | Seidene Kleiderstoffe   | Wollene Kleiderstoffe   |
|--|---|---|
| Neueste Wasch-Musseline farbenpr., letzte Neumustr., G. 2,25, 1,75, 1,65, 1,35, 0,95                 | Einfarbige Waschseiden, Sommer - Neuheiten für Jumper und Kleider. G. 8,50                      | Reinw. Crepe marocain, leicht fließ. Kleiderw., in leb. Must., Mtr. G. 7,50, 6,45           |
| Wasch-Musseline, entz., wollhal. Dessins, in 30 versch. Musterungen, G. 1,65                         | Waschseide, 90 cm breit, in mittelfarbigen u. dunkl. Must., Met. G. 14,50, 13,00, 12,00         | Reinwollene Batiste, gute Qualität, in viel hochmodernen Farb., Meter G. 4,50               |
| Strickstoffe, 70-80 cm br., i. neu. Farbenst., ganz hervorragend. Angeb., G. 2,50, 2,25, 1,95, 1,75  | Rohseide, gute Qual., 80cm br., naturf. f. Kleid. u. Blus., Jackenkl. Mtr. G. 10,50, 9,50, 8,50 | Reinw. Taffet-Popeline, 90 cm br., sol. Kleiderw., modernste Farb., Meter G. 4,50           |
| Bunte Wollkrepps, neuart. Künstlermustr., u. Farb., Mtr. G. 7,50, 6,90, 5,90                         | Seiden-Eolenne, 100 cm br., Woll. m. Seide, bis z. d. eleg. Qual., Mtr. G. 16,50, 14,75         | Reinw. Rips-Popeline, 100 cm br., gedieg. Fabrikate, neueste Farb., Mtr. G. 7,50, 6,90      |
| Neueste Wollmusseline, i. bildsch. Neumusterung, Mtr. G. 7,50, 6,75, 5,90, 4,50                      | Crepe de Chine, 100 cm br. in bes. reichhalt. Farbensort., Met. G. 15,00, 13,50, 7,50           | Woll. Schottens, in prachtvoll. Farbenstellungen u. Must., Mtr. G. 4,20, 2,95, 2,25         |
| Vollwolle, 100cm br., herrl. neue Schott. u. Blumenmustr. u. Farben, Meter G. 6,50, 5,50, 4,50, 3,75 | Seiden-Crepe marocain, d. hochmod. Gew. f. Nachmittagskl., 100 cm br., G. 18,00                 | Reinwollene Schottens, in wundervoll. Dessins fürs Frühjahr, Meter G. 7,85, 5,90            |
| Tricotline u. Tussor im., einfarb. w., schw. u. gr. Sort., mod. Farb., Mtr. G. 6,00, 3,90, 3,75      | H'seid. Futter - Damast, 80 cm br. solid. Qual., n. Farb., Meter G. 5,60, 4,50, 2,50            | Reinwollene Schottens, für Kl. u. Kasaka, 100cm br., erstkl. W., Mtr. G. 12,50, 10,50, 9,00 |

## Schöne Gardinen

machen das Heim behaglich.

Wir führen eine große Auswahl der schönsten Muster in fertigen Gardinen sowie in Gardinstoffen zum Selbstanfertigen zu äußerst billigen Preisen. Auf Wunsch Anfertigung in jeder Fenstergröße.

Haustener- und Mode-Haus

# Potrykus & Fuchs

Inhaber: Christian Petersen, Eckhaus Jopengasse, Scharmachergasse und Heilige-Geist-Gasse

# Große Sonder-Verkaustage für Konfektion

Wir bringen nur letzte Modelformen und Farben sowie exquisite Verarbeitung. Sie werden in der Riesenauswahl sicherlich das richtige finden.

- |  |   |
|--|---|
| Tuch-Mäntel, solide Stoffqualität, in blau, braun, schwarz besond. Angeb. G. 3,95                      | Reinw. Cheviot-Kostüme, braun, neueste Faltenform, Seidenserge . . . G. 7,40                              |
| Tuch-Mäntel in apart. Faltenform, seilt. reiche Garn., neueste Farbtöne G. 53,50, 4,95                 | Mouliné-Kostüme, eleg. gediegene Verarbeitung, ganz a. rein. Seide gefärbt. G. 19,50                      |
| Mouliné-Rips-Mäntel mit apart. Plissee-Garnier auf Krag u. Manschett., mandel, holz . . . . . G. 8,35  | Waschseidene Kleider, in mod. Streifenmusterungen u. sehr hübsch. Machart. G. 5,80                        |
| Seiden-Mäntel, vornehmste Verarbeitung, G. 195,00, 185,00, 125,00                                      | Popeline-Kleid., reinwoll. i. fuchs, lavendel u. mandel, m. reicher Stickerei . . . G. 3,95               |
| Noppen-Kostüme in solid. Stoff, u. Musterung engl. Art, ganz a. Foulardine G. 4,90                     | Wollmusseline-Kleider, neuartige Musterung, lebhaft. Farbstellungen, mit einfarbigem Paspel . . . G. 2,95 |
| Englische Kostüme, ganz auf Foulardine . . G. 5,80   | Bordüren-Kleider, sehr elegant, die große Mode, in einfarbigem Vell. . . G. 4,60                          |
| Elegante Rips-Kostüme, in mandel und rosenholz, entrück., Faltenmachart, ganz auf Seidenserge G. 11,70 | Moderne helle Schottens-Kleider, eleg. erstkl. Stoffqual., neueste Faltenform G. 3,95                     |

# Frau Elin Rote

ein Eheroman von Felix Hollaender

8. Fortsetzung.

Merkwürdig — es ist dieselbe Stimmung, die sie gegen Heinrich Rote hegt. Aber hier beherrscht sie sich aufs äußerste. Sie sieht mit scharfem Blick Elin's verzeihende Seidenhaare, sie weiß, daß, wenn man heute ihrem Kinde sitzt und klar bewies, Heinrich sei ein schlechter, eckvergessener Mann, Elin nur traurig und traurig ihr edelsten Schmuckstück. Lieber sterben, als von ihm lassen würde. Und darum schmeißt sie, nicht sich im Stillen ob ihrer grundlosen Befürchtungen und nicht sich nach Frauenart gern zu überreden, daß ihr Kind dem Glück entgegenzinge. Die Hochzeit soll im nächsten Jahre stattfinden. Vor ein paar Tagen erst hat Heinrich sich auf Elin's Fischen mit seiner Schwester ansatzend, die an einen verschuldeten Fuhrmann verheiratet ist und in mühseligen, kleinen Verhältnissen wirtschaftet. Er ist auf diese Schwester schuldig zu sprechen, die, wie er sich ausdrückt, einen Hausknecht zum Manne genommen, eines ungeschickten Patronen, mit dem ein gebildeter Mensch schlechterdings nicht verkehren könnte. Heinrich's älterer Bruder, der bisher in Danzig gelebt und Mechaniker ist, wird auch zur Feier des Tages eintreffen, um sich dann möglicherweise überhaupt in Berlin niederzulassen. Auf diesen Bruder hält er große Stücke. „Du sagst dir, daß in ein ganzes Jahr“ wiederholt er beäugend, „wenn der nach Berlin zieht, muß er selbstverständlich bei uns wohnen.“ Elin nickt und schweigt. Sie wird von Tag zu Tag einflussreicher — das Vera ist ihr so unangenehm. Die letzten Wochen ihrer Brautzeit werden sie fast auf, sie zählt die Stunden und wünscht, daß alles ein vorüber.

In diese bange Stimmung fällt ein Ereignis, das Elin's unheimlich sein den Rest von Volk zu rauben droht: Heinrich bleibt ein paar Tage auswärts. Nur ein kurzer Brief langt von ihm an, worin er Elin schreibt, er müsse dringender Geschäfte wegen Berlin für kurze Zeit verlassen.

Endlos schleichend für sie die Tage dahin. Sie lauert den Briefträger auf, so oft er in das Haus kommt. Aber jedesmal vergebens! Nicht eine armselige Zeile bringt er für sie. Unter ihren besten Augen tanzen bläuliche Ränder auf, die, ach so deutlich, ihren Gram verraten. Ihre Wangen fallen ein, und der bewegende Schmerz gibt diesem blühenden Gesicht einen Ausdruck des Leidens, der erschütternd ist. Sie weiß, Rama angulig aus, denn schon ein widriger Blick könnte ihr die letzte Hoffnung nehmen. Und Rama ist viel zu hartnäckig, viel zu seelengärtig, um ihr Kind nicht zu begreifen. Wenn Elin nur wüßte, wo er wäre. Aber davon nicht ein einziges Wort in seinem kurzen Briefe, den sie immer und immer wieder heimlich hervorlangt, wiewohl sie ihn Silbe für Silbe heranzuziehen wüßte. Sie tritt ihre Scham nieder — sie bezwingt sich und geht zu seiner Schwester. Den ganzen Weg über hält sie die kleine Hand krampfhaft an ihrem Herzen . . . sie meint, es könnte jeden Augenblick springen und zitternd und klingend zu Boden fallen. Auf der Schwelle hat ihr die Frau entgegen; an jedem Schürzenzipfel hängen ihr zwei Würmer, und in der Biege bringen sie ein faulendes. Sie ist ein hartes, in die Breite gegangen Weib, in der Meinung vernachlässigt, das Haar wirt, das Gesicht lappig, ihrem ganzen Wesen nach vor der Zeit alt und well geworden. Sie wäscht sich mit der großen, blauen Schürze die Hände, bevor sie die Elin reicht. Auf ihrem Gesicht spiegelt sich deutlich ein Ausdruck verlegener Freude wieder. Elin merkt das alles nicht. Sie blickt nur in die guten, braven Augen der Frau und denkt sich dann zu den Kindern, die sie herbeiführt. Eine Weile ist sie still und überlegt. „Kannst du?“ fragt sie endlich und geht schon in einen Sattel. „Ja?“ fragt sie Elin schon geschrien. „Ja?“ fragt die Frau und tritt einen Schritt näher. Da schließt Elin mühsam, während ein dünner Schauer über ihren Rücken fährt. Sie denkt sich tief über die Dinge. „Heinrich ist vertrieben.“ sagt sie hervor. „Ja?“ antwortet die Frau gelehrt, und Elin blickt auf und steht in ihrem unheimlichen Gesicht schmerzhaften Schweiß.

„Na, wa,“ mündet sie sich, mitteilend tröstend nach einer Weile zu der jungen Schwägerin, „so 'ne kurze Tour kommt unversehens schnell dahinschieben.“ Elin erwidert nichts. Langsam erhebt sie sich. Wie sie auf die Straße gekommen, weiß sie selber nicht. In der nächsten Zeit bemüht sie sich ihrer eine härtere Startheit. Sie weint und klagt nicht. Dampf geht sie ihren Weg, kann daß sie die notdürftigste Nahrung zu sich nimmt. Sie weiß, was sie zu tun hat, sie weiß es so sicher, so unverrückbar sicher. Doch wartet sie ab, noch kann ja alles gut werden, noch hat sie keine Gewißheit. Frau Strömer leidet in demselben Maße. Heimlich geht sie endlich in Heinrich's Geschäft und fragt bei einem der Bedienten, wo er sich denn aufhielt. Sie erfährt, daß er einen kurzen Urlaub angetreten und am folgenden Tage bereits erwartet werde. Elin sagt kein Wort dazu. Aber schneller geht ihr Verstand. Ihr Gesicht belebt sich, sie krampf in verhaltenen Erregung die Hände zusammen, und in ihren Augen steigt schmerzhafter Glanz auf. Und an demselben Abend noch geht die Tür, und Heinrich im Steifemantel, beäugend, bleich und übermüht tritt über die Schwelle. Sie liegt ihm entgegen, schluchzt, lacht und weint aus einer Kehle. Sie hat alles, was sie durchgemacht, in diesem einen Augenblick vergessen. Kein Wort des Vorwurfs kommt über ihre Lippen. Wie ein zärtliches Kind streichelt sie ihn, neigt ihn mit ihren Tränen, kniet zu seinen Füßen nieder und fließt mit ihren freudigen Blicken zu ihm empor. Ihre Stimme bricht sich in ihrem Liebesflüstern, und ihre Züge zeigen eine Demut der Liebe, vor welcher Heinrich zurückweicht und verkrümmt. (Fortsetzung folgt.)

**Kathreiner mit Milch**  
ist unbestritten das bekömmlichste und billigste Familiengetränk!  
21410



# Kochkunst-Ausstellung

MESSEHAUS

30. APRIL - 2. MAI

TECHNICK



## Gaststätten.

Es liegt ein eigenartiger Reiz in dem Gefühl: zu Gast zu sein und besonders den modernen Stadtmenschen, dem das Unterwegssein im Blute steckt, treibt es von Zeit zu Zeit, den eigenen vier Wänden zu entfliehen und in einer anderen anregenderen Umwelt für ein paar Stunden unterzuschlüpfen. Man kann sich einmal bedienen lassen, braucht sich nicht selbst um alles zu kümmern, man steht in



fremde Gesichter, klopft vielleicht eine neue Bekanntschaft an, darf sogar ein bißchen Musik hören, falls man Lust darauf verspürt, ist und trinkt merkwürdige Sachen, die es zu Hause nicht gibt (wenn ja, dann schmecken sie hier ganz anders), man begegnet einem Freunde, den man lange nicht gesprochen hat, unter Umständen bietet sich Gelegenheit, ein kleines Abenteuer anzuspinnen, kurz, man fühlt sich in eine Atmosphäre verwickelt, die unalltäglich und neutral zugleich ist — unalltäglich, weil die verschiedensten

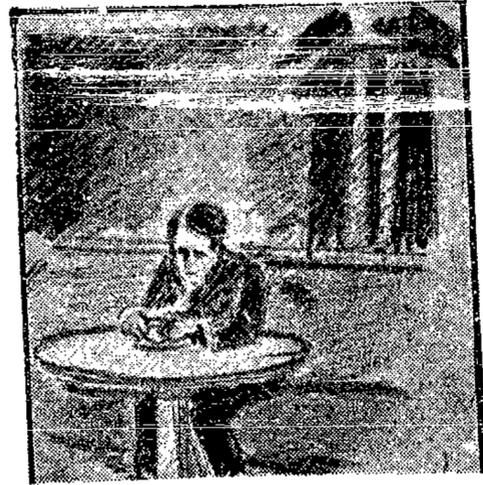
Typen und Schicksale in buntem Nebeneinander friedlich zusammenhaufen, neutral, weil man zu nichts, außer der Bezahlung der Rechnung, verpflichtet ist . . .

So also, aus derartigen Erwägungen heraus, entflieht man sich des Abends, „irgendwohin“ zu gehen. Natürlich hat da jeder seinen persönlichen Geschmack und wählt sich diejenige Lokalität aus, die seinem Wesen am besten entspricht. Man könnte ein bekanntes Sprichwort mit großem Recht so abändern: „Sage mir, in welches Gasthaus du gehst, und ich werde dir sagen, was du bist!“

Da sind, um gleich mit der populärsten Einrichtung zu beginnen, die vielen Cafés und Konditoreien, und ihnen ist die Mehrzahl der Ausgänger männlichen und weiblichen Geschlechts bis zur Passion verfallen. Alfred Polgar, der delikate Wiener Schriftsteller, hat gelegentlich über ein bestimmtes Café geäußert, es wäre kein Lokal, sondern verkörpere eine Weltanschauung, und mehr oder weniger gilt dies für die ganze Gattung. Eine Kulturgeschichte, die sich mit unserer Epoche beschäftigte, müßte dem Café zweifellos ein eigenes Kapitel einräumen, das die interessantesten Aufschlüsse über die Lebenshaltung und den seelischen Habitus des heutigen Menschen geben würde, denn in der seltsam erregenden Luft der Kaffeehäuser sind revolutionäre Ideen von außerordentlicher Fruchtbarkeit geboren worden. Aber, abgesehen von solchen extremen Sonderfällen — wozu eine Fülle von Beobachtungsmaterial bietet sich hier an! Eine Welt im Kleinen tut sich auf, die ihre ungeschriebenen Gesetze, ihren charakteristischen Ritus, ihre spezifische geistige Temperatur, ihr unverwechselbares, internationales Antlitz hat.

Im Café, in der Konditorei (mit oder ohne Konzert, mit oder ohne alkoholische Beihilfe) werden rasch Geschäfte abgeschlossen, finanziell ausgiebige Beziehungen angebahnt, politische Situationen debattiert, kurzfristige Liebschaften geregelt, während die Kapelle Tosellis Schmachtfarade oder russische Wellen in den Raum wirft; Kritik stürzt sich auf alle Dinge zwischen Himmel und Erde, geübte Bekannte, die zufällig gerade nicht anwesend sind, erfahren eine rigorose Beurteilung, Pläne verwegener Art drängen an die agareitenverqualmte Oberfläche, Zeitschriften unerhöht radikaler Richtung werden (diesmal aber unwiderruflich) gegründet, die letzten jüdischen

Witze machen, schon ziemlich potentenlahm, die Runde, zwei fanatische Schachspieler haben sich in eine Ecke verkrochen, Melancholie und Unlust gelikern zwischen den Tischreihen, Tiefinn brütet hinter konvaven Hornbrillengläsern; welche Schrecken mit Potyteleit versuchen es noch einmal, Ansdink an das Leben zu kriegen, jemand rufft in Abständen „Der, zahlen!“, ein Ventilator vermittelt kostenlos den Eintritt frischer Winde, ein Herr von unaussprechbarem Namen soll durchaus sofort ans Telefon,



Geschirr klappert monoton, vielfältiges Stimmengewirr schließt sich zu einem einzigen dumpfen gespenstischen Brausen zusammen . . .

Was kann man, außer dem Café, sonst noch an Gaststätten aufsuchen, um sich ein wenig Abspannung und Erholung vom quälenden Heute, ein wenig Mut und Hoffnung für das Morgen zu verschaffen. Nun, wenn man es sich leisten kann und ein heimlicher Freund leitlicher Genüsse ist, mag man sich etwa in einem stilleren Restaurant

## Besuchen Sie auch die Internationale Warenschau!

Messehaus B. Besucher der Kochkunstausstellung zahlen nur 25 Pfennige Eintritt



# Danziger Aktien-Bierbrauerei



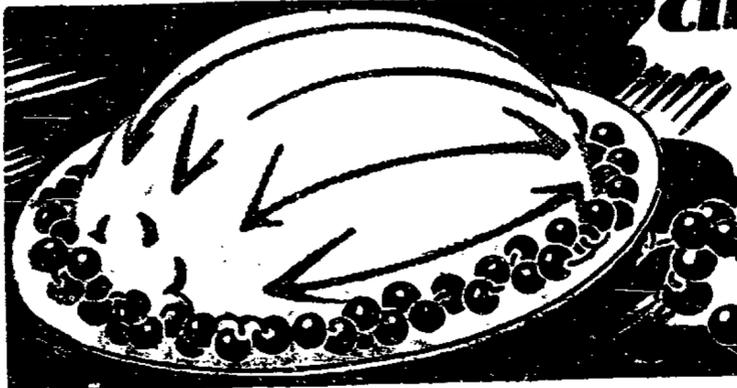
## „Silsenator“ helles Mai-Starkbier

wirkliches Qualitätsbier, fabriziert

zu Ehren der großen Ausstellung Kochkunst, Hotel- und Gastwirts-gewerbe

**Ausstoß am 30. April**

**Ausstellungshalle: Stand Nr. 8**



## Ein Kostgenuß für wenig Geld

ist in des Wortes wahrster Bedeutung ein delikater **Oetker-Pudding**. Einfach und leicht mit Milch, Butter, Zucker und nach Belieben mit einem Ei hergestellt, ist der Pudding außerordentlich billig und ausreichend für 4—6 Personen. — Angerichtet mit Himbeersaft oder mit frischen oder eingemachten Früchten, ist ein **Oetker-Pudding** eine wertvolle Ergänzung jedes Mittag- oder Abendtisches, so daß leicht an anderer Stelle gespart werden kann.

In allen einschlägigen Geschäften nur in Originalpackung (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetkers Hellkopf“ zu haben. Verlangen Sie ebendasselbst die beliebten Oetker-Rezeptbücher, wenn vergriffen, unison und portofrei von

**Dr. A. Oetker, Oliva.**





# Kochkunst-Ausstellung

MESSEHAUS 30. APRIL - 2. MAI TECHNICK



wiederlassen, wo der Tisch immer sauber gedeckt ist, und eine teils gedruckte, teils handgeschriebene Speisekarte nur darauf wartet, daß man sie eingehend studiere; der Bediente hält sich diskret im Hintergrund, bereit, auf den leisesten Wink herbeizueilen und zu versichern, daß das Roastbeef heute, gerade heute, vorzüglich, primaprima



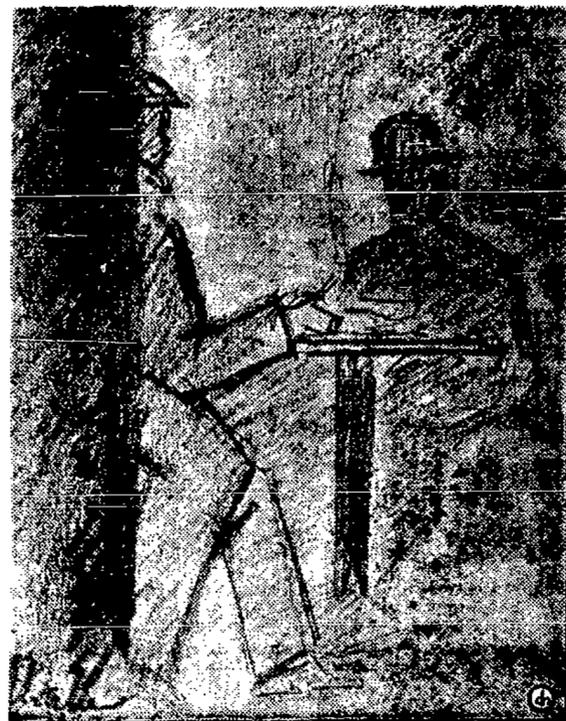
sei, der Herr habe da eine höchst glückliche Wahl getroffen, und als Suppe würde er unbedingt Nocturille empfehlen . . . Winkt einem eine Erbschaft aus Amerika, dann ist es vielleicht nicht Verschwendung, sich ein Glas herrlich gekühlten Weines und eine sympathisch duftende Zigarre mit einer vornehm bunten Rauchbinde zu leisten, doch notwendig ist das natürlich nicht, zumal es mit der hierfür vorausgesetzten Erbschaft für die meisten von uns kaum etwas werden dürfte . . .

Wieder bei sich zu Hause, stellt man zwar oft am Ende fest, daß es eigentlich überflüssig, ja sinnlos gewesen sei, stundenlang in jenen fremden Zimmern und Polstern herumgesessen zu haben, doch schon am nächsten Tage schlingert man, magnetisch angezogen, von neuem dorthin, in der unetagehenden Empfindung, daß man ganz ohne diesen nüchternen Rauber mit dem hübschen, angenehm aufreibenden und genießenswerten Dram und Bran doch nicht gut auskommen kann . . .

## Etwas für verwöhnte Gaumen.

Die Heppigkeit vieler fürklicher, aber auch bürgerlicher Tafeln gegen Ausgang des Mittelalters ist bekannt. Der Geschmack hatte sich in jener Zeit, die als Dekadenperiode anzusehen ist, verfeinert. Man begann nicht mehr allein auf Fülle, sondern auch auf Feinheit und Mannigfaltigkeit der Speisen Wert zu legen. Die „Küchenmeisterin“ entwickelte sich zu einer so vornehmen Kunst, daß zum Beispiel die Erzherzogin Anna Katharina von Tirol selbstgeigen für ihr fünfjähriges Töchterchen ein Kochbuch zusammenstellte, das 61 Rezepte aufwies. Es gehört mehr Vernunft dazu, ein guter Koch, als ein Doktor zu werden, meinte ein zeitgenössischer Schriftsteller. Den größten Ruhm zu jener Zeit genöß der kurfürstlich mainzische Mundkoch Rumpolt, der um das Jahr 1581 ein Kochbuch herausgab, in dem, wie er stolz betonte, nur solche Speisen beschrieben wurden, die er selbst versucht und mit eigener Hand anprobiert hatte, während seines langen und

schweren Amtes. Rumpolt ist erprobt in allen Küchen Europas, Kocht auf „teutsche, ungarische, hispanische, italienische und französische Weise“, macht einen Hammel auf 45, Dönsfleisch auf 88, Spanferkel auf 82, Schweinefleisch auf 49, Strich auf 57, Kapau auf 44, Fasan auf 22, Krametsvögel auf 17, Adler auf 9 Arten.



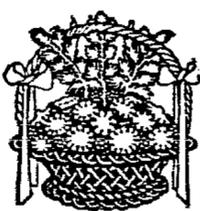
# SCHMIDTHALS-FABRIKATE

Kochkunst-Ausstellung  
Messestand 27

★ nur mit roter Plombe ★

Kochkunst-Ausstellung  
Messestand 27

Für die  
**feine Tafel**  
Blumenarrangements  
Schneideblumen  
und Topfpflanzen



**Blumenhaus Marie Arndt**

Brotgasse 29, Ecke Goldschmiedg. Fernspr. 5755  
Eigene Gärtnerei: Heubude, Dammstraße 25  
Verkaufsstelle: Markthalle, Stand Nr. 92-93

**Waas**  **Biere**

Spezialbiere:

**Waas Märzen-Pilsner Art**

Hervorragend in Güte und Bekanntheit

**Moritz Stumpf & Sohn**  
DANZIG

**Hoteleinrichtungen**

Alpaka-, polierte und versilberte Bestecke  
und Geräte

Reinnickel- und nickelplattierte Gegenstände

Nur erstklassige Fabrikate

Ist das Licht defekt im Hause,  
rufe:

**Otto Heinrich Krause**

2. Damm Nr. 15, Telephon Nr. 700

Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen  
Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Gasherbe, Gashoher (Zunker & Kuh)  
Warmwasser-Bereitung (Prof. Zunkers)  
Bade-Einrichtungen, Waschtische

Beleuchtungs-Körper

Fabriken  
für  
Essig, Mostrich u.  
Mineralwasser



**Otto Goetz Nachf.**  
— DANZIG —

Kassubischer Markt Nr. 4-5  
Telephon Nr. 3349, 5112 Gegründet 1888



Großhandlung  
natürlicher Kur-  
und  
Tafelwässer

Grätzerbier

Englisch Porter

Fruchtsäfte

Essenzen

# Auf zur Maifeier 1926!

## Arbeiter und Angestellte!

Demonstriert am 1. Mai für unsere Forderungen. Denkt dabei an die Stärkung der Gewerkschaften, die das stärkste Bollwerk im Kampfe gegen unsere Gegner bilden. Rüttelt die Lauen und die Sämmigen auf und führt sie unseren Verbänden als neue Mittkämpfer zu. Gestaltet den 1. Mai zu einem ein-drucksvollen und würdigen Festtag der Danziger Arbeiterschaft. Weidet den Alkohol an diesem Tage! Schützt die Anpflanzungen auf dem Bischofsberge.

## Wie und wo findet die Maifeier statt?

Die würdigste Form der Maifeier ist die Arbeitsruhe. Die Delegierten des Allg. Gewerkschaftsbundes haben daher beschlossen, der organisierten Arbeiterschaft die Arbeitsruhe am 1. Mai zu empfehlen.

Bersammlungen des Allg. Gewerkschaftsbundes finden in den Vormittagsstunden in diesem Jahre nicht statt. Soweit einzelne Gewerkschaften am Vormittag Bersammlungen abhalten wollen, bleibt denselben dieses freigestellt.

Nachmittags 2 Uhr findet ein

## Demonstrationszug der Gewerkschaften

statt. Der Aufmarsch der Gewerkschaften beginnt um 2 Uhr auf dem Hansaplatz. Dortselbst wird der Demonstrationszug in folgender Reihenfolge aufgestellt: 1. Radfahrervereine, 2. Musikkapelle, 3. Sängerbund, 4. Eisenbahner mit neuer Fahne, 5. Baugewerksbund, 6. Zimmerer, 7. Maler, 8. Dachdecker und Steinarbeiter, 9. Holzarbeiter und Wütcher, 10. Metallarbeiter, Maschinenisten und Feizer, Kupfer Schmiede, 11. Musikkapelle, 12. Verkehrsbund, 13. Gemeinde- und Staatsarbeiter, 14. Fabrikarbeiter und Sattler und Tapezierer, 15. Nahrungs- und Genussmittelarbeiter, Lebensmittel- und Getränkearbeiter, Fleischer, 16. Arbeiterjugend, 17. Graphischer Bund, 18. Angestellte, Hotelangestellte, Film- und Kinoangestellte, Friseur, 19. Bekleidungsarbeiter, Tabakarbeiter und Gärtner.

## Der Umarsch vom Hansaplatz

erfolgt pünktlich um 3 Uhr nachmittags unter Führung der Radfahrer.

Der Zug marschiert über folgende Straßen: Schlüssel-damm, Eichlergasse, Nätzlergasse, Altstadt, Graben, über die Dämme, Breitgasse, Schmarwergasse, Wollwebergasse, Gerbergasse, über den Feuerwehrhof und über den Karrenwall, Sandgrube, über die Serpentine zum Spielplatz Bastion Scharffenort auf dem Bischofsberg.

Dortselbst findet eine Ansprache statt, die umrahmt wird von Gesangsvorträgen des Arbeiterjüngerbundes. Nach Abschluss dieser Darbietungen erfolgt Auflösung der Bersammlungen.

Gewerkschaftskollegen! Sorgt für eine zahlreiche Beteiligung und für einen würdigen Verlauf der Maifeier und Demonstration. Befolgt und unterstützt energisch die Anweisungen der Ordner.

feier und Demonstration. Befolgt und unterstützt energisch die Anweisungen der Ordner.

## Hoch der 1. Mai! Hoch die Arbeiterbewegung!

Allgemein. Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig  
Allgemeiner freier Angestelltenbund (Afa)

## Maifeiern der S. P. D.

Die Sozialdemokratische Partei für den Freistaat Danzig veranstaltet in diesem Jahre folgende Maifeiern: (Der Name am Schlusse der Zeile ist der des Redners.)

Danzig-Stadt: Vier Bersammlungen.  
(Näheres siehe Inserat.)

Zoppot, 1. Mai, abends 6 Uhr, Fischer

### Danziger Höhe

Ohra, 1. Mai, abends 7 Uhr, Brill  
Wonneberg und Schönfeld, 1. Mai, nachmittags 3 Uhr  
Brentau, 1. Mai, abends 7 Uhr, Kaiser  
Prawst, 1. Mai, nachmittags 1 Uhr, Karstschiffat  
Schapflig, 1. Mai, abends 7 Uhr, Schönhoff  
Suchschin, 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, Joseph  
Kahlbude, 2. Mai, nachmittags 4 Uhr, Schmidt

### Großes Werder

Tiegenhof, 1. Mai, abends 6 Uhr, Reek  
Tiegenhagen, 1. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, Zobbot  
Eichwalde, 1. Mai, abends 8 Uhr, Stukowski  
Jener, 1. Mai, abends 6 Uhr, Fookon  
Schöneberg, 1. Mai, abends 7 Uhr, Mau  
Groß-Lesewitz, 1. Mai, abends 8 Uhr, Gerick  
Kalkhof, 1. Mai, abends 8 Uhr, Grünhagen  
Parschau, 1. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Plenikowski  
Tiesau, 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, Plenikowski  
Neukirch, 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, Mau  
Groß-Wichtenau, 1. Mai, abends 8 Uhr, Malikowski  
Jenersvorderkampen, 1. Mai, abends 8 Uhr, Hohmann  
Gnojau, 1. Mai, abends 8 Uhr, Wierschowski

### Danziger Niederung

Käsemark, 1. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Arzynski  
Pajewark, 1. Mai, abends 8 Uhr, Falk  
Groß-Mehendorf, 1. Mai, abends 8 Uhr, Klingenberg  
Weflinken, 1. Mai, abends 8 Uhr, Klingenberg  
Kriekohl, 1. Mai, abends 7 1/2 Uhr, Pletner  
Steege, 1. Mai, abends 7 Uhr, Gebauer  
Stutthof, 1. Mai, abends 7 Uhr, Loops  
Bohnsack, 1. Mai, abends 7 Uhr, Warner  
Schnakenburg, 1. Mai, abends 7 Uhr, Beyer

geringer Teil für den Konsum und die Wohn. Wir haben behauptet, daß in unserer Politik der

### auskömmlichen Wohn der Weg zum Wohlstand

liege. Ich bezweifle, daß diejenigen unbedingt recht haben, die einen plötzlichen Zusammenbruch in Amerika prophezeien. Zusammenbrüche können vermieden werden, wenn zwei einfache Regeln befolgt werden. Die eine besagt, daß die Bankiers den Kredit ebenso wie den Geldumlauf ausweiten müssen, um mit der wachsenden Güter-erzeugung Schritt zu halten. Die andere besagt, daß die Leiter der Industrie

mit jeder Produktionsvermehrung den Massen der Lohn-empfänger eine entsprechende Kaufkraft-Erhöhung ausstatten müssen.

Sobald eine dieser Regeln außer Acht gelassen wird, muß ein Zusammenbruch kommen. Werden beide Regeln befolgt, so können Wissenschaft und vernünftige Organisation einen dauernden materiellen Fortschritt sichern.

Diese theoretische Lehre hat unsere Geschäftswelt bisher nicht beachtet.

Aber es scheint, daß sie durch die Erfolge Amerikas auf-zumerken beginnt. Noch vor wenigen Monaten hätten die meisten von uns gesagt, daß der Kapitalismus unrettbar sei, sich selbst zu retten. Er schien den Ehrgeiz, Reichtum zu schaffen, verloren zu haben. In jedem kühnen Schaffen fehlte ihm die Kraft. Er kannte nur zwei Mittel, um seine Lage zu verbessern: Steuer- und Lohnherabsetzungen, und wenn in seinem Kopf noch Raum für einen dritten Gedanken war, dann war es der des Schutzvolles. Diese Hilfsmittel, die angewandt werden, müßten das Uebel nur vergrößern. Im Gegensatz dazu werden jetzt die Grundsätze, in welche die amerikanische Lehre zusammengefaßt wird, in manchen Ländern, so in England, auch von kapitalistischer Seite vielfach begrüßt. Diese Grundsätze sind sehr einfach: Beförderung nur nach Verdienst; hohe Wohn und niedrige Preise; besser große Gewinne durch großen Umsatz als durch hohe Preise; größtmögliche Anwendung zeitparender Maschinen; Standardisierung weniger Muster.

Für uns und unsere Lohnpolitik ist es gut, den Beweis zu haben, daß es technisch möglich ist, hohe Wohn und niedrige Preise miteinander zu vereinen. Aber zwei Lehren gibt uns dieser mögliche Wandel im kapitalistischen Denken. Die erste ist, daß wir nicht unendliche Zeit zur Anwendung des Sozialismus vor uns haben. Es ist möglich, daß die besseren Elemente der kapitalistischen Welt eine Politik anstreben, welche das kapitalistische System materiell erträglicher gestaltet.

Mit der amerikanischen Technik ist es möglich, die Lebenshaltung zu verbessern, die größte Armut zu bannen und selbst der Arbeitslosigkeit zu begegnen.

Wir dürfen den Kampf aber trotzdem nicht auf-geben. Es ist eine Lebensfrage für die Zukunft und für die Arbeiterbewegung, daß wir und nicht unsere Gegner den Weg zur Neugestaltung finden, und daß unsere, nicht ihre Ideen dabei maßgebend sind. Der ganze Aufbau und die Ausfichten unserer rückständigen und stetig Industrie werden umgewandelt werden müssen. Unsere Zukunft hängt davon ab, ob diese Umänderung durchgeführt wird von den Arbeiterparteien mit dem Ziel des Sozialismus oder von dem fortschreitenden Kapitalismus mit dem Ziel, die Arbeiter zur Gefolgschaft zu verlieren. Wenn wir der Aufgabe ausweichen oder sie aufgeben, wenn es uns nicht gelingt, dem Mangel an einem bewußten und klaren Vorgehen abzuhelfen, wird sich der Kapitalismus selbst für eine Generation retten, während wir in der Alltagspolitik verstrickt sind.

Die zweite Lehre ist, daß wir, während wir unsere Kräfte sammeln, um Armut und Elend zu bekämpfen, niemals dabei das andere und größere Ziel einer sozialistischen Politik aus den Augen verlieren dürfen. Offenbar ist es dem Kapitalismus möglich, mit Hilfe einer fortschrittlichen Technik und mit Hilfe der nationalen Reichtumsquellen der Armut zu wehren, obgleich er dabei das Unrecht, daß eine nichtarbeitende, wohlhabende Klasse besteht, unberührt läßt. Aber er lebt nur, indem er die breiten Massen mit seinem Materialismus ansteckt. Sie bleiben trotz ihres verhältnismäßigen Wohlstandes unfähig, ihr Leben zu lenken, hilflos unter der Diktatur des Kapitals als irgend ein ausgebeutetes Proletariat Europas, welches kämpft und sein eigenes Sein bewahrt.

Wir gehen einer Niederlage entgegen, wenn wir zugeben, daß unsere Arme glaubt, nur für ein besseres materielles Wohlergehen zu kämpfen. Wir wollen die Gewinnkraft als Triebkraft zur Arbeit abschaffen. Dafür streben wir die Eroberung der Macht an.

## Wie es in Rußland aussieht,

kein Sozialismus, — Bettelwohn.

Wenn man den Worten Danziger Kommunisten glauben könnte, wäre Sowjetrußland ein paradiesischer Arbeiter-staat. Die russische Arbeiterschaft kennt keine Not und Sorgen, und die Wirtschaft ist das Ideal einer sozialistischen Wirtschaftsordnung. Man lese nur die Berichte der 58 Mann starken Arbeiterdelegation vom Sommer 1925; überall und alles haben diese Männer in bester, vorbildlicher Ordnung vorgefunden; der Bericht ist ein einziges Loblied auf das kommunistische Rußland. Die Russen selber sind mit den sozialen und wirtschaftlichen Zuständen ihres Landes weniger zufrieden. Auf dem letzten Parteitag der russischen Kommunisten kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen über die heutige und künftige Wirtschaftspolitik. Einer der führenden Männer der Sowjetregierung, Bucharin, hat in Moskau eine Rede gehalten, in welcher er nach der „Pravda“, u. a. folgendes ausführte:

„Im Jahre 1921 haben wir, weil die Weltrevolution sich verzögerte, die neue Wirtschaftspolitik (Nep) eingeführt. Dies war ein Rückzug. Wir haben den Rückzug fort. Was droht in der Zukunft? Unsere Staatsindustrie ist, so sagt man uns, ein Stück Sozialismus. Das stimmt nicht. Sie ist eher staatskapitalistisch. Der Arbeiterlohn ist niedrig, die Arbeiter beziehen vollkommene Bettelwohn. Die Wirtschaftler leben tausendmal besser. Wie kann hier von Sozialismus gesprochen werden? Auf dem Dynamometer erklärten uns die Arbeiter im Anschluß an die Kongreß-debatten: „Wie sollen wir in einem so bettelarmen Lande, wie das unrichtig ist, zurechtkommen? Wenn wir von Anfang an müßten, daß wir die Aufgaben (den Aufbau des Sozialismus) nicht lösen können, warum arm Teufel ist denn dann die Oktoberrevolution gemacht worden?“ Derartige Bemerkungen sind vollkommen begründet in einem Lande, wo es von obdachlosen Kindern wimmelt und Luxusläden vorhanden sind. Da müssen die denkenden Arbeiter Zweifel an der Möglichkeit des sozialistischen Aufbaues bekommen. Unsere Industrie ist viel bettelbarer als die kapitalistische.“

Mit diesen Worten eines führenden russischen Kommunisten vergleiche man die Märchen der deutschen Arbeiterdelegationen und der kommunistischen Zeitungen über Rußland.

## Kann der Kapitalismus sich selbst retten?

Das Beispiel Amerikas.

Nachstehender Artikel stammt aus der Feder von Henry W. Brailsford, der auf dem jüngst stattgefallenen Kongreß der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands den hier entwickelten Gedanken eines auskömmlichen Wohns als Hauptreferent vertreten hat. Die kapitalistische öffentliche Meinung Mitteleuropas hat allerdings den Wandel, der jetzt in England zu beobachten ist, noch nicht mitgemacht. Nichtsdestoweniger treffen die nachfolgenden Ausführungen Brailsfords auch auf mitteleuropäische Verhältnisse zu.

Das heutige Amerika ist ein schier unlösbares Problem für denjenigen, der nicht selbst dort gewesen ist. Vor dem Auge tritt das Bild, welches man sich von Amerika machen möchte, mehr Schatten als Licht. Man müßte, daß es wenige gut organisierte Gewerbe hoher Wohn erziehen. Unterhalb von diesen aber sah man eine hoffnungslose Masse ausgebeuteter Einwanderer und herabster Reger. Der Klassenkampf wütete buchstäblich in den Bergwerksgebieten, wo die Arbeiter sich gelegentlich mit Flinten und Maschinengewehren den Datatillonen der Pinkertonischen Detektive entgegenstellten. So schwach war das öffentliche Gewissen, daß manche Staaten überhaupt keine Gesetzgebung zum Schutze der Kinderarbeit besaßen, und nach dem Krieg wurde die Annahme eines Bundesgesetzes als Politikums von einigen Kirchen abgelehnt. Erst vor kaum zwei Jahren hat der Stahlruß den 12-Stunden-Tag aufgegeben. Ueberall wurden Streiks durch gesetzliche Verbote zu unterdrücken versucht. — In dieses Bild der Brutalität paßt ausgezeichnet die panikartige Furcht vor der „roten Lehre“.

Heute, scheint es, müssen wir dieses Bild umändern. Der typische amerikanische Unternehmer ist heute ein braver Kerl, den es tatsächlich freut, hohe Wohn zu bezahlen. Seine Werkstätten, selbst die Kesselhäuser sind Paläste von Bequemlichkeit und Reinlichkeit. Auf glänzenden Fußböden, in weißen Anzügen bedienen die Arbeiter die Feuerung. Die bisher gebrauchliche Gemeinheit der geschäftlichen Konkurrenz ist so vollständig verschwunden, daß eine Firma, welche eine neue Produktionsweise oder eine Verbesserung im Verkaufsgeschäft gefunden hat, diese sofort ihren Konkurrenten mitteilt. Dort, wo jeder dritte Lohnempfänger in seinem eigenen Automobil zur Fabrik fährt, scheint der Kapitalismus dem Gemeinwohl zu dienen, und der Sozialismus breitet sich insolge dessen nicht aus.

Wie sollen wir nun diese zwei Bilder miteinander in Einklang bringen? Die hauptsächlichste Ursache

dieser Wandlung ist, daß die Einwanderung während des Krieges aufgehört hat und seitdem nur ganz unbedeutend war. Da nun der jährliche Zustrom einer Million unorganisierten und unorganisiertbarer Refruten den Arbeitsmarkt nicht mehr überschwemmte, stieg der Preis der Arbeitskraft. Hohe Wohn waren unvermeidlich.

Der Unternehmer erwiderte zu seinem Erstaunen, daß es einbringlich ist, sich auf einen ganz großen Markt von Konsumenten stützen zu können.

Er war klug genug, sich anzupassen, und so hat er es innerhalb eines großen zollfreien Gebietes zumege gebracht, daß durch den Wohlstand der breiten Massen zum erstenmal in der Geschichte die Bedingungen geschaffen wurden, welche die Massenproduktion zu voller Auswirkung kommen ließen. Er bezahlte weiter hohe und immer höhere Wohn. Er hielt seine Preise verhältnismäßig niedrig, und fand, daß ihm auf diese Weise eine große Profitmasse zufließt, obgleich der Gewinn an der Wareneinheit niedrig war. Man muß annehmen, daß sich innerhalb dieser veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse auch sein Denken wandelte. So nahm er „Wohlfabrikantigkeit“ in Angriff, soziale Einrichtungen in der Fabrik, schaffte die bewaffneten Detektive ab und konnte sich im Pöbeln seiner gut bezahlten Arbeiter. Dieses alles ist nicht un-glaublich, selbst nicht für einen Marxisten.

Die Entdeckung, daß der volle Vorteil der Massenproduktion nur bei hohen Wohn und niedrigen Preisen zur Geltung kommen kann, steht

ganz im Gegensatz zu der bisherigen Ansicht und Praxis der europäischen Geschäftswelt.

denn in der Landwirtschaft, im Bergbau, in Industrie und Handel ging ihr hauptsächlichstes Bestreben dahin, möglichst niedrige Wohn zu erzwingen, auf der anderen Seite aber hohe Preise zu erzielen. Denn nur sehr wenige Gewerbe-zweige sind nicht in Vereinbarungen einbezogen, welche die Produktion zum Zwecke der Hochhaltung der Preise einschränken.

Solchen falschen Ueberlegungen und ihrer noch falscheren Uebertragung in der Praxis haben wir Sozialisten bisher nur die Theorie entgegenzusetzen vermocht. Der Sinn der Unterkonsumtionstheorie ist der, daß niedrige Wohn die Ursache dauernden Beschäftigungsmangels sind. Ein zu großer Teil des Produktes wird für Profite und Gewinnzwecke verwendet, ein zu

# Walter & Fleck A.G.

Damen- und Herren-  
Bekleidung  
eigene Anfertigung  
zu mäßigen Preisen



## Kaiser's Tee- Mischungen

neueste Ernte  
holländische Kakao  
Schokoladen u. Konfitüren  
in anerkannter Güte und  
Preiswürdigkeit



## A-E-G „VAMPYR“

Unübertroffener Staubsauger

Empfehle zu soliden Preisen in la Qualität  
täglich frische **Milch, Sahne, Butter**

sowie meine reichhaltigen  
Feinkäse-Spezialitäten „Badejunge“



### Milch-Vertrieb Zoppot

Engros- und Detail-Verkauf:  
Zoppot, Bodestraße 4    Danzig, Schmiedegasse 5  
Telephon 376    Telephon 6037

Unterstützen Sie nur  
Danziger Industrie  
Danziger Arbeit!

## Chem. Reinigung und Färberei Kraatz

Tel. 573 **Ohr-Danzig** Tel. 573

Eigene Läden:

Danzig: Junkergasse, Ecke Breitgasse  
Matzkausche Gasse 6  
Elisabethkirchengasse (neben UF)  
III. Damm 6  
Langgarten 1, Ecke Mathembuden  
Langfuhr: Hauptstraße 118  
Ollva: Schloßgarten 23  
Zoppot: Seestraße 42  
ferner Marienburg, Dirschau, Starogard

In modernst eingerichteten Betrieb  
von bewährten Fachleuten nur erstklassige  
Arbeit in kürzester Lieferzeit

Modernste Plissees    Teppich-Reinigung

## Ferberhaus Zigaretten sind besser

Für die normale Knochenbildung  
die Entwicklung des Gehirns  
die Ernährung der Nerven  
sind Phosphorsalze unbedingt  
nötig.

## Dr. Oetker's Pudding

enthält dieselben in hinreichender  
Menge.

Man achte auf Marke „Oetker“.



# Max Fleischer Nachfgr.

JNH-A. WIEMERS ERBEN  
Danzig, Große Wollwebergasse 9/10

Das Haus der guten Qualitäten  
Größtes Spezialhaus  
für  
Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion

## Schmidthals

Fleisch- u. Wurstfabrikate  
in bester Qualität stets frisch  
in den eigenen Verkaufsstellen

Heilige-Geist-Gasse 119  
Pfefferstadt 38  
Melzergasse 16  
IV. Damm 8  
Langfuhr, Hauptstraße 9  
Zoppot, Seestraße 39-41

## Likörfabrik Kurt Kessler

Zoppot, Pommersche Straße 36, Tel. 92  
Ia Weine und Liköre

## Kasino-Weinhandlung

Danzig, Melzergasse 7-8, Tel. 2027  
Weine vom Faß — Flaschenweise

Sämtliche Ober- und Unterleder

sowie Schuhmacher- und Sattlerartikel  
Ankauf von rohen Fellen

## FRANZ BOSS

Danzig, Holzmarkt 5    Langfuhr, Hauptstr. 124  
Tel. 1604    Tel. 41894

Halbke-Mostrich

## Danziger Essigsprit- und Mostrich-Fabrik

R. HAFKE & CO.  
Gr. Schwabengasse 34, Tel. 785

Anzeige ist unentgeltliche Qualität

Halbke-Beiz

## Frucht-rein bekömmlich

ist das Kakaopulver

Marke



Ohne Chemikalienzusatz hergestellt

## Germania-Brotfabrik

der Danziger Bäckermeister A.-G.

Feinbrot  
Schlittenbrot  
Kommisbrot



C. W. Kühne & Co. H. H. Leipzig, Mostrich- u. Kassarstraße



Deutsche Einkaufs-  
Gesellschaft f. Beamte  
u. Angestellte G.m.b.H.

Böttchergasse 23-27  
Inverel Platzmarkt

1/2 Anzahlung, Rest b. 6 Monate

Damen- und Herren-  
Garderoben



Danziger Aktien-Bierbrauerei

## Trink aufs neu Hansabräu

Brauerei  
Richard Fischer  
Neufahrwasser

## Glühlampen

Für jede Größe und jede Spannung  
Glühlampenbeleuchtung ist die  
angenehmste, sanftere und billigste  
Beleuchtungsmittel

SIEMENS G. m. b. H.

## Erstes Danziger Fahrradhaus

Böhl & Heldenreich  
Breitgasse 56

empfiehlt nur erfr. deutsche Marken-  
räder / Größte Auswahl, billigste Preise!  
Reparaturen sachgemäß, schnell und billig

## Gosda Schnupftabak

Garantiert rein getrocknet

Überall erhältlich

Fabrik: JULIUS GOSDA  
Häckerstraße 5

## Hansa-Likörfabrik Sebastian & Sokolowski

Danzig: Kalbe Allee, Zoppotstraße 18, Tel. 1896

Spirituosen-Großhandlung

Spezialität:

Hansa-Brennerei    All-Danziger Feinkäse-  
Hansa-Charcuterie    Cresson  
Paul Benda    Cherry-Bandy

## M. Forell & Co.

Danzig, Heilige-Geist-Gasse 14-16  
Telephon 3270, 3570

Paris, 11 Rue des Petites-Ecuries

Großhandlung

für Kurzwaren, Besatzartikel  
Trikotagen u. Strumpfwaren

Günstigste und bequemste Einkaufs-  
legenheit für den Freistaat und Polen.  
Lagerbesuch stets lohnend, täglich Ein-  
gang von Neuheiten

# Kochkunst-Ausstellung

MESSEHAUS 30. APRIL - 2. MAI TECHNICK

Wie zur Zeit der römischen Cäsaren, verlangte der Gaumen der Feinschmecker jener Zeit nach allerlei Besonderlichkeiten. Kumpost trägt dem volle Rechnung: Nachtigallen, Wiebehoppe, Schmalben, Rinducke, Zaunkönige bereitet er „gebraten oder eingemacht in Pasteten“. Auch das wilde Pferd gehört in den Bereich seiner Kunst. Selbst noch nicht völlig ausgetragene Hirschkäfer bratet er und meint dabei: „Mancher möchte vielleicht nicht davon essen, aus Besorgnis, er freße sich den Tod, aber es ist doch eine gute, herrliche Speise.“ Sein Meisterwerk ist die Halkopotrida, wozu 90 Speisen verwendet werden, dazu 25 Arten Gemüse, 46 Arten Torten, vierundfünfziglei Konfekt. Er bereitet Figuren, Tiere, Häuser, Schlösser aus Kuchen und Konfekt, übergoldet und überfilbert den Nachtisch. Nicht mit Unrecht spottet ein Flugblatt jener Zeit: „Man möchte meinen, die Menschen würden bei den vielen hundert Gerichten Bersten vor all dem Geseh, und es sei nur eine richtige Färsen-defekation, wenn auch die Untertanen hungern.“

## Ein Klassiker der Kochkunst.

Brillat-Savari.

Die Franzosen stehen im Ruf, das Volk der Feinschmecker zu sein und die Kunst der Küche bis zur Vollendung ausgebildet zu haben. Dieses Prestige, auf das die Nation nicht minder eifersüchtig achtet als auf ihre „Glorie“, ist noch ziemlich jungen Ursprungs. Im Frankreich des Mittelalters und des sechzehnten bis achtzehnten Jahrhunderts genoss man die Tafelfreuden genau so wie in den anderen europäischen Ländern: Quantität war das Erstrebenswerte; man kultivierte nicht das intime Mahl, sondern hielt tagelange „Gastereien“ ab, in denen der Wein in Strömen floss, die Tische sich unter der Last der aufgetragenen Gerichte bogten, für die oft ganze Tierhekatomben geopfert wurden. Man wetteiferte in der Masse des Gebotenen, und keine Schicht nahm sich, was Unmäßigkeit und Uebertreibung angeht, dabei aus. Es mag zur Entschuldigung dienen, daß die äußeren Verhältnisse diesen Gewohnheiten entgegenkamen; der Geld-

wert war höher, die Lebensmittel um ein Vielfaches wohlfeiler, als dies heute der Fall zu sein pflegt; so blieb die Gewohnheit der großen Gelage durchaus nicht auf die oberen Stände beschränkt, und es ist bezeichnend, daß ein bürgerlicher Festschmaus etwa im 16. Jahrhundert aus



nicht weniger als etlichen fünfzig verschiedenen Gängen bestehen mußte. Man hat in der sogenannten guten, alten Zeit, die ja überhaupt bei näherem Zusehen viel verküert, auch in dieser Hinsicht recht unhygienisch gelebt, und den modernen Menschen kann bei der Lektüre alter Chroniken, die von den Tafelfreuden vergangener Zeiten erzählen, schon ein Schauer über die schier übermenschlichen Leistungen im Essen und Trinken befallen, auf die unsere Vorfäter so stolz gewesen sind.

Verarmung und abnehmende Kaufkraft des Geldes hat die Völlerei mit der Zeit mehr und mehr eingeschränkt; mit dem Sinken des Quantum war jedoch noch keine Steigerung der Qualität verbunden. Den Ruhm Frankreichs, dessen Küche, durchaus nicht immer mit Recht, noch heute als Vorbild dient, hat niemand anders als Brillat-Savarin gegründet, dessen „Physiologie des Geschmacks“ im Dezember des Jahres 1825 bei dem Pariser Buchhändler Santelle erschien. Das Buch sollte eine Umwälzung in der Kunst des Tafelns heraufführen. Der „Mathebe der Küche“, wie der Ehrentitel lautet, den man ihm in Frankreich zuerkannt hat, gewöhnte das französische Ohr an das Fremdwort „Gastronomie“, die er im Untertitel seines Werkes eine „höhere Wissenschaft“ nannte; er machte aus ihr in Wahrheit eine Wissenschaft, die in all ihren Feinheiten erlernt sein wollte, mehr noch: eine gesellschaftliche Tugend, die zu pflegen hinfür das Ziel eines jeden sein mußte, der darauf Wert legte, als Mensch von Kultur zu gelten. Er lehrte seine Landsleute, in der Bereitung der Speisen, in der Zusammensetzung des Mahles, im Schmuck des Tisches etwas mehr zu sehen als die Befriedigung eines nun einmal nicht zu umgehenden animalischen Bedürfnisses. Er trug Erfahrungen aus aller Welt und allen Zeiten zusammen, um die Kenntnis von den erlebten Genüssen, die ein gewählter Geschmack bereiten kann, zu bereichern und zu verfeinern. Den Ruhm, der seinem Buche folgte, hat er nicht mehr erlebt. Aber, wenn das Wort Schillers wahr ist, daß Hunger und Liebe das Getriebe der Welt erhalten, wird er den Gläubigen an seine Unsterblichkeit mit sich ins Grab genommen haben.

## Möbel-Fabrik H. SCHEFFLER Kunsttischlerei

Gegründet 1876 DANZIG Fernruf 614, 5762

## PREISWERTE WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN

Fabrik und Ausstellungsräume: Am Holzraum 3-4 :: Musterzimmer Stadtgraben 6



Interessenten bitte ich, mich unter Fernspr. 134 anzurufen, bzw. meine Probierstube und Kontor Heilige-Geist-Gasse 110 aufzusuchen.

## Konditorei und Café A. Brunies

Inh.: KARL BRAUN  
Konditormeister

Gegründet 1865 Langer Markt 29 Telephon 2042



C.W. Kühne  
Eisig-Moltrich-Konferven-Fabrik

DANZIG  
Thornscher Weg Nr. 10f  
Fernsprecher 84  
Telegr.-Adr. „Ceweka“

## Bei Scheer

gibt es alle Sorten  
Wein und Likör

VON

Lachs, Springer, Götzen, Mamppe, Feterabend, Stobbe, Müller, Jäncke, Matzko, Engel, Ulrich, Alka u. v. and. zu Originalpreisen

Danziger Likör- u. Weinzentrale  
Junkergasse an der Markthalle

## Adolf König Nachfg.

Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Schon GOETHE aß mit  
Bruckmann-Bestecken

Silberne Bestecke, Geschenkartikel

Goldschmiedegasse 34; Jappot, Warmbad

## G. VALTINAT Dampf-Molkerei Danzig-Langfuhr

Telephon 41572 / 41573

empfeht in bester Qualität

## Milch · Butter · Käse

Kostproben meiner Erzeugnisse Ausstellungsstand Nr. 62



## MAGGI Würze

verleiht dünnen Suppen und Fleischbrühen, Saucen und Gemüsen sofort einen kräftigen Wohlgeschmack



### Natur- und Kunstbutter.

Selt Jahrzehnten konnte man an Hand der Erzeugnis- und Verbrauchsstattfinden sämtlicher Nahrungsmittel erkennen, daß die Produktionssteigerung für Naturbutter, trotz aller gemachten Anstrengungen, nicht Schritt hielt mit der Zunahme der Bevölkerung in den einzelnen Ländern. Um dem immer größer werdenden Mangel abzuwehren, haben sich dann Wissenschaftler daran gemacht, ein Ersatzprodukt für die Butter, welches bekanntlich durch den Gehalt an Butterfett eine der wichtigsten unserer Nahrungsmittel ist, zu finden. Nach verschiedenartigen Versuchen gelang es dann dem Franzosen Mège-Mourrès um das Jahr 1870 künstliche Butter, die Margarine, herzustellen.

Im Laufe der letzten beiden Jahrzehnte hat man die Herstellungsverfahren in einer Weise vervollkommen, daß es heute möglich ist, eine Margarine herzustellen, die sich im Geschmack, Aroma, Ergiebigkeit und Nährwert nur wenig von guter Butter mehr unterscheidet. Eine selbstverständliche Voraussetzung für dieses Merkmal ist es allerdings, daß nur erstklassigste Pflanzen- und Tierfette zur Verarbeitung kommen.

Während in den meisten Ländern der Welt die im ganz großen Maße betriebene Margarine-Erzeugung ungleich billiger arbeiten kann, wie die buttererzeugende Landwirtschaft, wird dieser Vorsprung im Zolluniongebiet Danzig und Polen wesentlich beeinträchtigt, durch die enorm hohen Zollsätze, welche gerade auf die zur Margarineherstellung notwendigen Rohstoffe (überseeische Öle und Fette) liegen.

Der hiesigen Margarineindustrie ist es nun durch langwierige Verhandlungen gelungen, einen ausländischen Del-Konzern zur Errichtung einer modern eingerichteten großen Delraffinerie in Danzig zu bewegen. Wenn auch gerade in gegenwärtiger Zeit von vielen Seiten eine derartige Reetablierung als reichlich kühn bezeichnet wurde, so hoffen die beteiligten Werke doch, daß sie durch nicht unwesentliche Verbilligung der Preise den Umsatz ihrer Erzeugnisse stark steigern können, um dadurch ihre Rechnung zu finden.

Die Hausfrau, welche auf der Kochkunst-Ausstellung Gelegenheit hat, auf dem Stand einer hiesigen Margarinefabrik die Fettszusammensetzung und das Herstellungsverfahren einer Milchmargarine persönlich in Augenschein zu nehmen, wird beim Braten, Backen und Kochen, also mit anderen Worten in ihrem gesamten Haushalt genau die gleichen guten Resultate erzielen, als ob sie die weit teurere Naturbutter verbrauchen würde.



### Gedankenlose Gewohnheit.

Aus Gründen des guten Geschmacks.

Es gibt Dinge, die man im Laufe der Zeit rein gewohnheitsmäßig übernommen hat, ohne Gedanken, und deren tieferer Sinn kaum jemandem zu Bewußtsein kommt. Warum schmeckt die Suppe nicht aus einer Zinnschüssel? Hat der Kaffee, aus einem Kupferbecher getrunken, etwa anderen Geschmack? Warum steigt das feine Teearoma aus einer dünnen Porzellan- als Lieblingstasse und köstlicher auf, als aus einem Emaillebecher? Weshalb brät und kocht die Hausfrau seit altersther mit Vorliebe alle Fleisch- und Gemüsespeisen im eisernen Topf? Erregt das „Fisch mit dem Messer essen“ nur einen gewohnheitsmäßigen ästhetischen Abscheu oder sollte auch dabei ein innerer Grund als Geschmackseinfluß auf die Speisen maßgebend sein? Greifen wir aus den angeführten Beispielen zur Erleichterung nur eines heraus, welches sicherlich den hausraulich geschulten Leserkreis am meisten interessiert, das Kochen im inoxydierten außereisernen Topf.

Was hier in langen Jahrhunderten zur Gewohnheit geworden ist, baut sich auf triftigen Erwägungen auf. Jedes Ding war einmal neu, hat seinen Entdecker, und wenn es so einfach wie das Ei des Kolumbus ist. Die Beliebtheit, die sich der eiserne Topf bei seinem Erscheinen gesichert hat, ruht in erster Linie auf seinen Eigenschaften, alle Speisen, zu denen Fett verwendet werden muß, in einer besonders schmackhaften Weise herzurichten. Die poröse Wand nimmt das Fett in feinsten Bestandteilen auf und tritt bei Wiedererhitzen des Topfes gleichzeitig mit der angenehmen Begleiterscheinung des Fettsparens wieder zum Vorschein, wodurch der Geschmack der neuen Speise nach der guten Seite hin beeinflusst wird. Aber auch gleichmäßige Erwärmung, die Hauptbedingung für langsames stetiges Kochen sowie leichte Saubererhaltung, unbegrenzte Haltbarkeit, keine Gefahr des Anbrennens der Speisen, haben dem Gußtopf als Hilfe zur Seite gestanden zur schnellen und durchgreifenden Verbreitung. Was von Generation zu Generation eine fast gedankenlose Gewohnheit geworden ist, basiert also letzten Endes auf Gründen des Geschmacks.

VAN HOUTEN'S KAKAO

— DER BESTE —

Kostproben: Stand 1a  
Messehalle Technik

### Es brennt

die Porzellanmalerei der Firma

### Louis Jacoby

jedes gewünschte Muster auf die Erzeugnisse Ihres zerbrochenen Tafel- oder Kaffeeservices ein.

Anfertigung von Stapelartikeln, wie: Hotelgeschirr mit Namenszug, Tassen mit Aufschrift für Jubiläen, Hochzeiten und andere Zwecke. Elegante TafelSERVICE :: in jeder Ausführung ::



Zum Braten  
Backen und Kochen

wird

teure Butter

vollwertig  
ersetzt

durch die bekannte

**Amada-Frischmilch-Margarine**



Vertrieb elektr. Pianos u. Orchestrions

Handspiel-Pianos / Flügel  
Phonola-Pianos

Fabrikation von Sprechmaschinen

Apparate mit Federaufzug  
und elektr. Antrieb

**Paul Jäschke**

Danzig-Langfuhr

Hauptstraße 2 u. 3 .: Telephon 41957

Auf Wunsch Vorführung im Ausstellungsraum in der Loge über dem Haupteingang

Konditorei und Café

**Friedrich Blum**

Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 34 (Markt). Telephon 41791

ff. Torten, Creme, Eis, Petit-fours, Bismarckchen

Erstes Bestellungsgeschäft am Plage

Messestand: Sedium

**Café und Konditorei Birk**

Postgasse 3-4 Inhaber Erich Likowski Tel. 5195, 291

**Ab 4 Uhr: Künstler-Konzert**

Erstklassiges Gebäck - Bestgepflegte Getränke

Neu eingeführt: Kaffee in Portionenkännchen 35 Pfennige



